

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 269

BAND XXXI

Oktober 2014

Hermann Weißbauer (* 4. Oktober 1920 – † 2. August 2014)

Die Problemschachgemeinde trauert um das Ehrenmitglied der Schwalbe, Hermann Weißbauer, der im Alter von 93 Jahren nach kurzem Krankenhausaufenthalt in Ludwigshafen an den Folgen einer Infektion verstarb.

Hermann Weißbauer

Das war für mich ein enormer Schock. Unsere seit fast 40 Jahren bestehende Freundschaft vertiefte sich mit dem Beginn meines Vorruhestandes im Sommer 2008 immens. Wir trafen uns unter der Woche täglich zum gemeinsamen Mittagessen im Feierabendhaus in der Werkskantine der BASF. Anschließend führen wir zu ihm nach Hause, tranken noch ein Bierchen und schwatzten über dies und das. Auch einige Kurzreisen unternahmen wir gemeinsam. Wir besuchten z. B. für eine Woche die Schacholympiade in Dresden (2008), schauten uns in Bonn eine Partie des WM-Kampfes Anand–Kramnik (2008) an und besuchten die Dortmunder Schachtage (2011), unvergessliche Erlebnisse.

Kennengelernt haben wir uns im Dezember 1975 beim Treffen der Pfälzischen Problemfreunde. Ich ein absoluter Problemschach-Anfänger und er ein alter Hase, der schon viele Publikationen vorweisen konnte. Er verstand es, mich zu motivieren und weihte mich in die Geheimnisse der Problemerkunst ein.

Hermann Weißbauer wurde am 4. Oktober 1920 in Freising (Oberbayern) als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Er machte 1939 Abitur am Humanistischen Gymnasium in Freising. Der ausbrechende 2. Weltkrieg raubte ihm die Studentenzeit: das Chemiestudium in München unterbrach er im Sommer 1941, rückte zur Wehrmacht ein, tat Dienst bei Luftnachrichten-Einheiten in Deutschland und Norwegen. Am Kriegsende geriet er in Norwegen in Gefangenschaft und wurde nach der Aufteilung der Gefangenen ins „Hungerlager“ nach Bretzenheim bei Saarbrücken verlegt, um dort mit „Schürhaken“ Minen aufzuspüren! Das konnte und wollte er auf Dauer nicht aushalten und so plante er zusammen mit einem Mitgefangenen einen Ausbruch aus dem Lager, der ihm tatsächlich durch Stacheldraht und vorbei an patrouillierenden Franzosen gelang. Ohne Papiere bei -20° Kälte schaffte er es, an den Rhein und auf die andere Rheinseite zu gelangen, von wo aus er nach München zurückkehren konnte. Eine unglaubliche Energieleistung! Wie stark seine Energie wirklich war, erlebten seine Freunde und sein Umfeld am deutlichsten, als ihn eine lebensbedrohende Krankheit zu einer schweren Operation zwang, die er trotz Komplikationen wegsteckte als sei er noch ein junger Mann. Sein Wille und sein Optimismus haben ihn auch über diese schwere Phase seines Lebens hinweggebracht und ihn nicht im Stich gelassen. So konnte er erst 1946 sein Studium in München fortsetzen. Seit 1953 arbeitete er als Diplomchemiker in Ludwigshafen am Rhein in der BASF. Seinem Naturell nach war er ein Forscher, und das blieb er auch und verbrachte sein Arbeitsleben in der Forschung, bis er nach 17 Jahren als Betriebsführer und Leiter eines Produktionsstabs seine organisatorischen Fähigkeiten einsetzen konnte.

Hermann Weißbauer war seit 1952 verheiratet und hatte zwei erwachsene Söhne. Das Schachspiel erlernte er mit 14 Jahren. Er war lange Zeit aktiver Turnierspieler von sehr großer Spielstärke bis 1975, zuletzt spielte er in der Oberliga für den SK Ludwigshafen 1912.

Hermann Weißbauer war ein unermüdlicher Förderer des Problemschachs. Er organisierte seit 1977 die zweimal im Jahr stattfindenden Treffen der Pfälzischen Problemfreunde in den Räumen des Schachklubs Ludwigshafen 1912, dessen Ehrenmitglied er war. Von 1976-2002 war er Referent für Problemschach des Schachbundes Rheinland-Pfalz und des Pfälzischen Schachbundes. Außerdem war er Träger der Ehrennadel in Gold und wurde mit dem Ehrenteller ausgezeichnet. Er führte in dieser Zeit auf den Pfälzischen Schachkongressen das traditionelle Lösungsturnier durch und animierte in seiner charmanten Art viele Schachfreunde zum Mitlösen. Von April 1977 bis Dezember 2013 leitete er den orthodoxen Problemteil der Rochade-Europa, bevor er die Redaktionsarbeit aus Altersgründen einstellte und an mich übergab. In seiner Rubrik waren Problemschachneulinge gern gesehene Gäste, die er mit viel Geduld und Zuspruch zum Weitermachen ermunterte.

Von 1978 bis 1988 führte er als Turnierwart der Schwalbe die Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen durch. Auch als Publizist hat er sich mit seinem großartigen Buch „P. A. Orlimont und seine Schachaufgaben“ einen Namen gemacht. Nach ihm wurde ein Problemschach-Thema benannt, die so genannte „Weißbauer-Bahnung“, und auch die „Batteriewechselthematik“ wurde von ihm kreiert. Komponiert hat er 491 Schachaufgaben, meist Drei- und Mehrzüger, einige Zweizüger und wenige Studien. Die Zahl seiner Auszeichnungen beläuft sich auf etwa 100, davon 26 Preise. In den FIDE-Alben befinden sich 9 seiner Aufgaben.

In den achtziger Jahren war er häufig als Preisrichter tätig und erhielt 1987 den Titel „Internationaler Schiedsrichter für Schachkompositionen“. 2009 erschien das Buch „Knobeln Sie auch gern?“ mit 376 von mir kommentierten Aufgaben aus seinem problemschachlichen Gesamtwerk und einigen nachgedruckten Artikeln aus seiner Feder, die seine unablässige Suche nach neuen, frischen Ideen belegen.

2012 wurde ihm von der WFCC in Kobe (Japan) aufgrund seiner großen Verdienste für das Problemschach der Titel „Honorary Master of Chess Composition“ verliehen. Der Problemschachenthusiast Hermann Weißbauer hinterlässt eine große Lücke, nicht nur in der Pfalz. Seine offene Art, auf die Menschen zuzugehen und sie fürs Problemschach zu begeistern, hat mir imponiert. Er wird mir sehr fehlen.

Franz Pachtl

Dreizüger-Revue (10)

von Hans Gruber, Regensburg

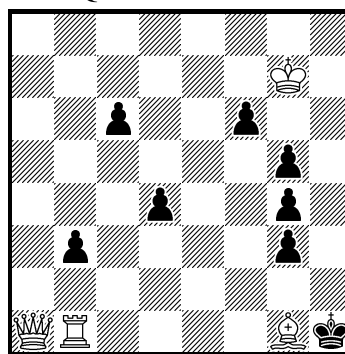
Es gibt einige erstaunliche Parallelen im Leben von Hermann Weißbaur und von Franz Sackmann jun. – beide wurden 1920 geboren, beide wurden über 90 Jahre alt (Sackmann starb 2011), und beide wanderten zwischen Bayern und der Pfalz: Weißbaur wurde im bayerischen Freising geboren und verbrachte dann einen Großteil seines Lebens in Ludwigshafen in Rheinland-Pfalz, Sackmann wurde im pfälzischen Kaiserslautern geboren und wurde dann in Bayern im oberpfälzischen Roding ansässig (er war dort auch Landrat). Neben seinen Tätigkeiten als Landtagsabgeordneter, Gründungsmitglied der CSU und Präsident der Löwen (TSV 1860 München) ist er in Schwalbe-Kreisen als Vater des damaligen Landtagsabgeordneten Markus Sackmann, der uns einmal bei einer unserer Jahresversammlungen begrüßte, und vor allem als Sohn des berühmten Schachkomponisten Franz Sackmann (geboren am 12.7.1888 im bayerischen Brannenburg, gestorben am 22.2.1927 im pfälzischen Kaiserslautern) bekannt.

Franz Sackmann sen. hat mit vielen berühmten Problemen und theoretischen Aufsätzen Furore gemacht, aber sein Werk ist bis heute noch nicht angemessen aufgearbeitet. Hermann Weißbaur hatte sich vorgenommen, nach seinem großen Buch über P. A. Orlimont als nächstes eine Dokumentation des Schaffens von Franz Sackmann anzugehen – allein, es waren so viele offene Fragen und (vor allem) so viele Probleme, die nach Computerprüfung einer Korrektur bedurften, die bei Sackmanns ambitionierten Ideen nur sehr schwer zu erreichen waren, dass Hermann Weißbaur Zweifel kamen, ob er das Vorhaben noch zu Ende führen könne. Er überließ das Material zunächst Franz Pahl, der es dann an mich weiterreichte. Wir müssen sehen, ob und wie die Arbeit zu bewältigen ist.

Dass sich Sackmann-Unterlagen schon vor langer Zeit in den Händen der *Schwalbe* befanden, lässt sich in dem 49. Heft der Neuen Folge der *Schwalbe* vom Januar 1932 nachlesen, in dem der damalige 1. Vorsitzende und Schriftleiter Eduard Birgfeld in der Rubrik „Briefwechsel mit allen“ auf S. 212 an „(Dr.EJvNB) Apeldoorn“ (wohl E. J. van den Berg) schrieb: *Sie fragen an, wo folgende Aufgabe von F. Sackmann zuerst erschienen ist: Kg7, Da1, Tb1, Lg1 — Kh1, Bb3, c6, d4, f6, g3, g4, g5, 3#, 1. Da4! In meiner Sammlung und in den Kompositionsbüchern von S. fehlt sie!!*

Über 80 Jahre später steht das Problem in der PDB noch immer mit denselben offenen Fragen – offensichtlich ist der Bedarf an einer Sackmann-Dokumentation noch nicht gestillt.

Franz Sackmann
Quelle? vor 1932



#3 (4+8)
1. Da4 Zz. Kg2 2. D:c6+ Kh3
3. Dh1#
1.- b2 2. Dc2 [3. Lh2, L:d4, Le3#]
g2 3. Dh7#
1.- g2 2. Da8 nebst 3. Dh8#
1.- d3 2. De4+ g2 3. Dh7#
1.- c5 2. Da8+ g2 3. Dh8#
1.- f5 2. D:c6+ g2 3. Dh6#.

AKTUELLE MELDUNGEN

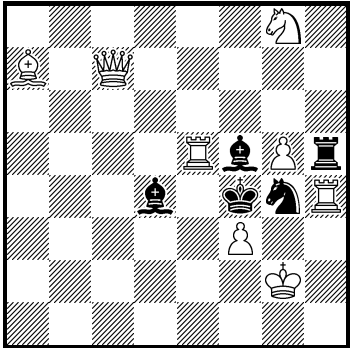
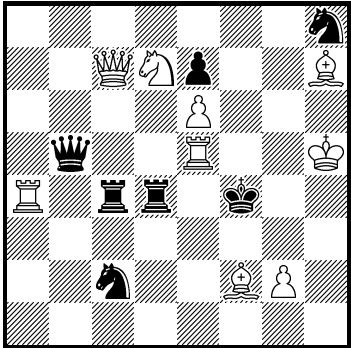
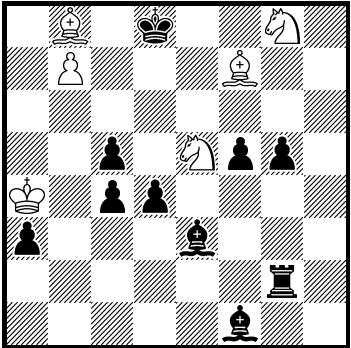
Jubilare September / Oktober: 83 Jahre wurde am 11. September **Hans Moser** aus Winhöring. Drei Tage vorher wurde **George Teodoru** aus Köln 82 Jahre alt. Ebenfalls 82 Jahre werden **Franz Richard** aus CH-Therwil am 10. und **Fritz Hoffmann** aus Weissenfels am 20. Oktober. Ihren 81. Geburtstag begehen **Werner Issler** aus CH-Röterschen am 20. September und **Hans Ziewitz** aus Raisdorf am 29. Oktober. Der finnische WFCC-Vizepräsident **Hannu Harkola** aus Helsinki konnte am 21. September seinen 70. Geburtstag feiern. Eine „Verjüngung“ kann für **Frank Schützhold** aus Naunhof gemeldet werden, der am 7. Oktober seinen 65. Geburtstag feiert (war irrtümlich schon mit vorgezogenem Datum im April-Heft genannt). Ebenfalls 65 Jahre wird **Thomas Volet** aus US-New Canaan am 23. Oktober. Der Schwetzingener **Michael Rittmann** wurde am 9.9. 60 Jahre alt. Gleich drei 55. Geburtstage sind zu vermelden: den Anfang macht **Juergen Moser** aus Uehlingen-Birkendorf (11.9.), ihm folgen am 3.10. **Johannes Quack** aus Köln und **Andreas Witt** aus Finnentrop

(28.10.). **Peter Schäfer** aus Fischbach vollendete am 23. Oktober sein 45. Lebensjahr. Die Rolle unseres „Juniors“ fällt diesmal dem Schweizer Großmeister **Reto Aschanden** aus Luzern zu, der am 12. Oktober seinen 40. Geburtstag feiert. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Todesfall: Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass **Hans Selb** kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahrs verstorben ist (20.09.1929–28.08.2014). Der 1949 in die Schwalbe eingetretene Mannheimer war 65 Jahre Mitglied und konnte damit nach Herbert Ahues auf die längste Schwalbe-Mitgliedschaft zurückblicken. Er war Autor des Schwalbe-Sonderdrucks *Themen in Zyklusform* (1963) und des 2000 erschienenen Buches *Ästhetik und Ornamentik im Schachproblem*.

Kalenderblatt — Zunächst sind einige Korrekturen zum letzten Heft erforderlich: In der Todesmeldung von L. Lehen war eine falsche Nationalität genannt, denn der Verstorbene war kein Tscheche, sondern ein glühend begeisterter Slowake, wie Klaus Wenda mitteilt. Außerdem wurden zwei Geburtsjahre falsch genannt, und zwar bei Nikolay Dimitrov (geb. 1929) und bei Gideon Husserl, der allerdings in *Caissas Schlossbewohner 3* schon selbst darauf hinweist, dass in der Literatur statt des korrekten Jahres 1925 mehrfach das Geburtsjahr 1922 genannt wurde – worauf ich jetzt wieder hereingefallen war. Schließlich ist mir im Kockelkorn-Gedenkartikel ein falsches Sterbedatum in die Tastatur geraten, statt 18.7. muss es korrekt 16. Juli heißen.

Vor 25 Jahren verstarben der große dänische Schachpublizist **Walther Jörgensen** (3.10.1916–16.10.1989), aus dessen Handpresse eine ganze Reihe bedeutender skandinavischer Problembücher hervorgingen, und **Werner Lauterbach** (16.1.1913–20.10.1989). An den 100. Geburtstag dieses ebenfalls bedeutenden Schachpublizisten wurde erst im Heft 259 (Feb. 2013) erinnert.

| | | |
|---|---|---|
| <p>Herbert Küchler <i>Schach</i> 1961 2. Preis</p>  <p>#2 (8+5)</p> | <p>Walter Jacobs <i>American Chess Bull.</i> 1944 1. Preis</p>  <p>#2 (9+7)</p> | <p>Friedrich Palitzsch <i>Deutsches Wochenschach</i> 1911</p>  <p>#4 (6+10)</p> |
|---|---|---|

Vor einem halben Jahrhundert verstarb **Herbert Küchler** (30.12.1908–2.9.1964), der um 1925 herum begann, Schachprobleme zu komponieren. Er spezialisierte sich bald auf Zwei- und Mehrzüger. Besonders beschäftigte er sich mit dem nach ihm benannten Thema des Batterieverzichts, das hier auch im Diagramm präsentiert wird: Das sofortige Feuern der Batterie scheitert an K:g5. Mit dem Schlüssel 1.Df7! [2.D:f5] wird diese Batterie aufgehoben; 1.– T:g5 2.Te4; 1.– L:e5 2.T:g4; 1.– K:e5 2.Lb8 oder 1.– K:g5 2.T:g4. – 1960 gründete Küchler zusammen mit Helmut Klug und Manfred Zucker eine Schachzeitschrift in der Regionalzeitung *Volksstimme* (Karl-Marx-Stadt), die 1963 mit der Zwickauer Kreiszeitung *Freie Presse* fusionierte. Bald erlangte die Schachzeitschrift der *Freien Presse*, die bis vor kurzem von Manfred Zucker allein weitergeführt wurde, weltweite Anerkennung. Bedauerlicherweise muss ganz aktuell berichtet werden, dass die Leitung der *Freien Presse* nach Zuckers Tod erst kürzlich mitteilte, dass diese Schachspalte nicht mehr fortgeführt wird.

Vor 75 Jahren verstarb der ungarische Vielzügerspezialist **Otto Titusz Bláthy** (11.8.1860–26.9.1939), an dessen 150. Geburtstag in Heft 244 (Aug.2010) erinnert wurde.

Lange bevor es Löseturniere in der heute üblichen Art gab und als noch keine Computerhilfe Lösergebnisse beeinflussen konnte, waren gewissenhafte Prüfer von eingesandten Problemen eine große Stütze für Problemredakteure, um die Nebenlösungsquote niedrig zu halten. Einer der bekanntesten

Prüfer und Löser dieser heute vergangenen Epoche war **Friedrich Burchard** (23.9.1914–23.2.1994) aus Siegen (wo er 1974 auch ein Schwalbe-Treffen organisierte), der sich mit seinem messerscharfen Verstand unter anderem die Einsendungen zu Werner Speckmanns Problemecke in der *DSZ* vornahm und gekochte Aufgaben gelegentlich auch mit bissig-kritischen Kommentaren versah. Jahrzehntlang dominierte Burchard die Löserlisten verschiedener Schachecken, bevor es in den 1980er Jahren still um ihn wurde und er ganz aus der Schachöffentlichkeit verschwand. Lange wussten wir nicht einmal, ob er noch lebte; aus Anlass seines 100. Geburtstags haben wir jetzt bei der Stadt Siegen nachgefragt und sein Sterbedatum erfahren.

Der amerikanische Komponist **Walter Jacobs** (26.9.1914–11.2.1982) komponierte ungefähr 300 Probleme, meist 2- oder 3-Züger. Jacobs gab 1943 mit A. C. White das Buch *Variation Play* heraus, ein nicht nur bei Sammlern beehrtes Werk aus der Overbrook-Serie, in dem schwarze Zugmechanismen im Zweizüger untersucht wurden. In seiner hier wiedergegebenen Aufgabe führt der gefesselte Te5 fünf verschiedene Mattzüge aus: 1.Lg1! [2.Lh2] 1.– Tc3 2.Tc5, 1.– Td3 2.Td5, 1.– Te4 2.Tf5, 1.– Kg3 2.Tg5 und 1.– Db3 2.Te4.

Benno Schlotterbeck (6.10.1914–28.4.1985) war ein unterfränkischer Problemist, der im wesentlichen Zwei- und Dreizüger komponierte. Das wenige, was man über den Komponisten weiß, ist in einer 1998 in der Kuhn/Murkisch-Serie erschienenen kleinen Broschüre zusammengetragen worden.

George Kirkpatrick Ansell (26.8.1872–1.9.1914) entstammte einer englischen Familie mit militärischer Tradition. In seinen jungen Jahren komponierte er Schachprobleme; in dem 1897 erschienenen *Chess Bouquet* von F. R. Gittins verrät uns der Autor, dass Ansell's militärische Karriere ihm kaum noch Zeit zum Komponieren lasse, und er fährt fort, dass Ansell's frühere Schlachten auf dem Schachbrett ihm sicherlich helfen würden, seinen neuen Aufgaben als Kommandeur richtiger Truppen gerecht zu werden. Einen makabren Anflug bekommt das im Ansell-Beitrag verwendete Motto „Yes, let me like a soldier fall!“ beim Vergleich mit der Realität seines Todes an der Front zu Beginn des Ersten Weltkriegs.

Der vor 125 Jahren geborene **Arwid O. H. Iwanowitsch Kubbel** (12.9.1889–1938) komponierte etwa 500 Probleme, vorwiegend Dreizüger. Zusammen mit seinem Bruder Leonid war er von 1922-1931 Mitarbeiter von *Schachmatny Listok*. Er kam 1938 in einem stalinistischen Lager ums Leben (Jeremy Gaige gibt als Todesjahr 1942 an und scheint sich hier ausnahmsweise einmal zu irren) und wurde einige Jahre nach Stalins Tod rehabilitiert.

Der Dresdner Internist **Friedrich Palitzsch** (25.10.1889–2.4.1932) ist uns bis heute als bedeutender Theoretiker der neudeutschen Problemschule und Vater der Dresdner Idee bekannt. Aber der freiberufliche Arzt fand neben dem Problemschach auch noch Zeit für das praktische Spiel, in dem er unter anderem den Titel eines sächsischen Meisters errang, und für ausgedehnte publizistische Tätigkeiten. Als Problemredakteur war er schon früh für kurze Zeit bei den *Deutschen Schachblättern* tätig, später etwas länger beim *Deutschen Wochenschach* und mehreren Tageszeitungen, bis er 1924 die alleinige Redaktion der *Deutschen Schachzeitung* übernahm, für die er dann aber doch bald Unterstützung brauchte und sich ab 1927 auf den Problemteil beschränkte. Zum Dresdner Themenkreis, den Palitzsch 1926 ausführlich in der von ihm redigierten Festschrift des Dresdner Schachvereins behandelte, gehört auch die hier ausgewählte Aufgabe: Der wK möchte seinem Lb8 beim Mattsetzen assistieren. 1.Kb5? scheitert an 1.– Tb2+!, daher 1.Ka5! (droht 2.Sc6+ Kd7 3.Sf6+ K:c6 4.Ld5), wogegen nur 1.– Ld2+ hilft, was den Tg2 aus-, aber den sL einschaltet (sekundärer Dresdner). Jetzt folgt eine zweite Kombination, die den sLd2 aus- und den sLf1 einschaltet (wiederum sekundärer Dresdner): 2.Kb5 c3+ 3.Kb6! nebst 4.Lc7# (nicht 3.Kc6? Lb5+!). Der Zug Kb5 ist sowohl Hauptplan der ersten als auch Vorplan der zweiten Kombination.

Außerhalb des üblichen Rasters sei hier aus aktuellem Grund auf **Volkmar Wissmüller** (18.9.1799-nach 1858?) hingewiesen, der vor 215 Jahren geboren wurde. Sein Name war bisher in Schachkreisen unbekannt, doch jetzt konnte ich nachweisen, dass er der Autor einiger Schriften war, die unter dem Pseudonym **Flammhorst** publiziert wurden (Details dazu erscheinen demnächst an anderer Stelle). Wissmüller/Flammhorst's historisch bemerkenswerteste Leistung war der zuerst 1833 publizierte *Entwurf zur Bildung einer deutschen Schachakademie*, der im Kern die Errichtung eines nationalen Schachverbands enthielt, womit der Autor der tatsächlichen Entwicklung um Jahrzehnte voraus war.

Wissmüllers eigentliches Ziel war aber wohl weniger der effiziente schachliche Spielbetrieb, sondern lag in der „Ertüchtigung“ (im militärischen Sinn) der damals noch zu bildenden deutschen Nation – womit wir wieder bei der oben zu Ansell schon genannten Beziehung zwischen schachlichem und kriegerischem Geschehen sind.

Entscheid im Informalturnier 2012 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts in mehr als 3 Zügen Preisrichter: Sven Trommler (Dresden)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 253, Feb. 2012:** 15104-15107 (4); **Heft 254, Apr. 2012:** 15165-15168 (4); **Heft 255, Jun. 2012:** 15225-15228 (4); **Heft 256, Aug. 2012:** 15285-15288 (4); **Heft 257, Okt. 2012:** 15346-15350 (5); **Heft 258, Dez. 2012:** 15409-15414 (6)

Nachdem eine Aufgabe vom Autorenduo zurückgezogen wurde (Dezember 2012, S. 653 B4; diese erschien in überarbeiteter Form im Schwalbe-Heft Dezember 2013), verblieben 27 Hilfsmatts in 3,5 und mehr Zügen im Schwalbe-Wettbewerb 2012. Die Aufgaben kamen von 26 Autoren aus 11 Ländern.

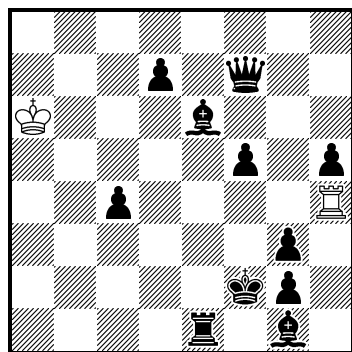
Dabei gab es bei 16 Aufgaben neben dem weißen König nur eine weitere weiße Figur auf dem Spielfeld. Häufigster Begleiter war dabei der Bauer (8), gefolgt vom Läufer (5) und Turm (3). Sicherlich ist es nicht ungewöhnlich, wenn bei langzügigen Hilfsmatts das weiße Material beschränkt ist, da dadurch die Nebenlösungsgefahr eingeschränkt wird. Jedoch besteht auch die Gefahr, dass Zugfolgen bekannt vorkommen, insbesondere wenn lediglich der weiße Bauer von der Grundreihe zum Zielfeld wandert.

Der Schwalbe-Jahrgang 2012 braucht sich jedoch bezüglich Originalität und Qualität nicht zu verstecken. Es gab viele sehenswerte Aufgaben. Deshalb ist der Preisbericht auch entsprechend umfangreich. Die Reihung der Preisränge war für mich diesmal extrem schwierig aufgrund des hohen Niveaus und der großen Originalität.

Bei der Vorgängersuche fand ich keine unmittelbaren Vorläufer, sondern lediglich Vergleichsbeispiele, was für die gute Arbeit des Spaltenleiters Silvio Baier spricht.

1. Preis: 15286

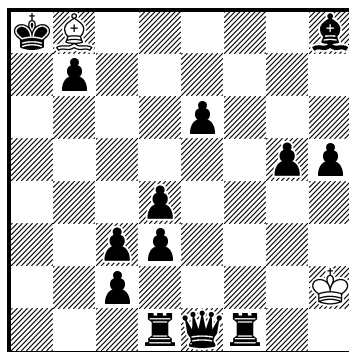
Christer Jonsson
Rolf Wiehagen



h#4 2.1;1.... (2+11)

2. Preis: 15168

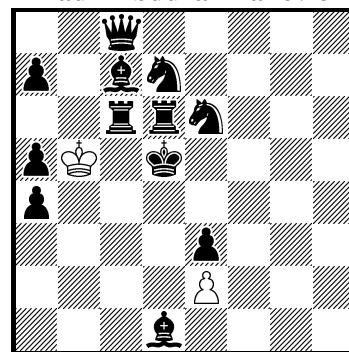
Zlatko Mihajloski



h#7,5 (2+13)

3. Preis: 15350

Fadil Abdurahmanović



h#7 (2+12)

1. Preis: 15286 von Christer Jonsson & Rolf Wiehagen

Ich finde die Kombination von schwarzem und weißem Turmrundlauf eine hervorragende Idee. Dabei sind die Rundläufe auch noch einheitlich motiviert: Es muss dem jeweils gegnerischen König das Zielfeld zugänglich gemacht werden. Ein ausgezeichnetes Zusammenspiel beider Parteien. Der Schlag des Bauern h5 ist für mich nicht so schlimm wie das Aufsetzen von drei zusätzlichen schwarzen Figuren in einer Version des Autorenteams. Deshalb befürworte ich die Originalfassung.

I) 1.Td1 Kb5 2.Td5+ K:c4 3.Te5+ Kd3 4.Te1 Tf4#, II) 1.Kf3 T:h5 2.Kg4 Tg5+ 3.Kh3 Tg4 4.Kh2 Th4#.

2. Preis: 15168 von Zlatko Mihajloski

Ein für diese Zuglänge unwahrscheinlich reichhaltiges und farbenfrohes Programm: Nach den Verstellungen von sL und sT, damit der wK den Weg nach e5 findet, sind die Bahnungen von T/D und dann D/T sehr originell. Darüber hinaus sieht man einen kritischen Zug des weißen Läufers mit anschließender wK/L-Bahnung, die von keinem Löser erwähnt wurde. Dass der Mattzug fast typisch für die weiße

Figurenkonstellation ist, kann ich hier leicht verschmerzen.

1.– Kg2 2.Tf6 Lf4 3.Ta1 Kf3 4.Db1 Ke4 5.Da2 Ke5 6.Kb8 Kd6 7.Da8 Le5 8.Ta7 Kd7#.

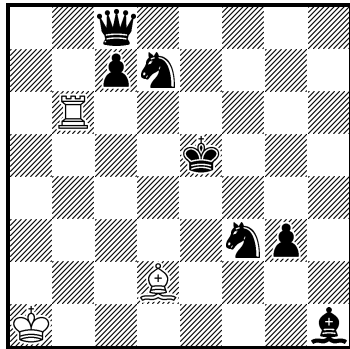
3. Preis: 15350 von Fadil Abdurahmanović

Das Handeln der schwarzen Figuren wird durch das Ziel bestimmt, den weißen König den Weg zum Zielfeld zu ermöglichen und gleichzeitig den sL und die sD zum Block zu führen. Dabei kommt es zu höchst interessanten Effekten wie den schwarzen T/T-Bahnungen und dem Klasinc-Thema. Endlich auch einmal eine langzügige Aufgabe, bei der der weiße Bauer nicht zum Umwandlungsfeld marschiert, sondern das Matt selbst erledigt.

1.Tb6+ K:a5 2.Ta6+ Kb5 3.Tdb6+ Kc3 4.Le5+ Kd3 5.Td6 K:e3 6.Dc5+ Kd3 7.Tac6 e4#.

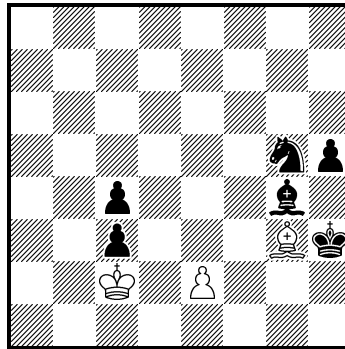
4. Preis: 15225

Zlatko Mihajloski
Fadil Abdurahmanović



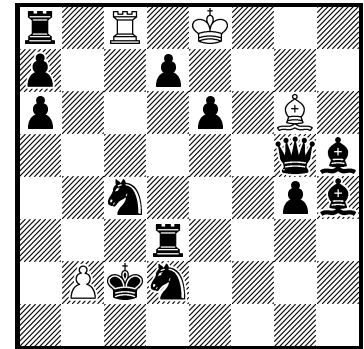
h#3,5 2;1.... (3+7)

5. Preis: 15228
Hans Peter Rehm



h#5 (3+6)

6. Preis: 15104
Eberhard Schulze



h#3,5 2;1.... (4+13)

4. Preis: 15225 von Zlatko Mihajloski & Fadil Abdurahmanović

Das weiße Spiel mit dem ersten Zug von T/L nach b4, die anschließenden Hinterstellungen sowie dem Switchback im Mattzug ist sehr effektiv. Auch die schwarzen Züge sind harmonisch, jedoch mit den simplen Blockbildungen nicht so attraktiv.

I) 1.– Tb4 2.Kd6 Lc1 3.Sfe5 La3 4.Ld5 Tb6#, II) 1.– Lb4 2.Kf4 Ta6 3.Sde5 Ta4 4.Df5 Ld2#.

5. Preis: 15228 von Hans Peter Rehm

Mit der Kombination weißer Inder, schwarzer Läufergrundlauf und weißer Kniest scheint GM Hans Peter Rehm wieder einmal eine Erstdarstellung gelungen zu sein, die in dieser ökonomischen Ausformung hohe Anerkennung verdient. Auch ich bin auf der Suche nach gedanklichen Vorgängern nicht fündig geworden.

1.L:e2 Le1 2.Ld3+ Kd1 3.Lf5 Ke2 4.Lg4+ Kf2 5.Kh4 Kg2#.

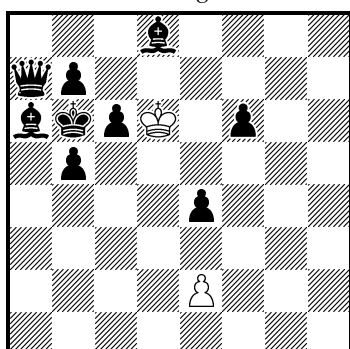
6. Preis: 15104 von Eberhard Schulze

Ein interessantes reichhaltiges strategisches Programm bietet uns der Autor in diesem Hilfsmatt. Nach der Entfesselung von T/L baut Weiß eine Batterie auf, um mit dieser abschließend mattszusetzen. Die schwarzen Blockbildungen sind harmonisch, jedoch wie bei der Aufgabe Nr. 15225 strategisch nicht so anspruchsvoll.

I) 1.– Kf7 2.Sb3 Tc5 3.Dc1 Tf5 4.Td1 Tf2#, II) 1.– Kf8 2.Sb1 Le4 3.Dd2 Lc6 4.S:b2 La4#.

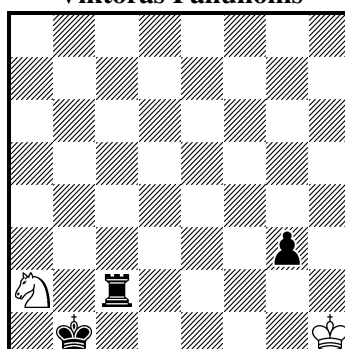
1. Ehr. Erw.: 15414

Zoran Gavrilovski
Silvio Baier gewidmet



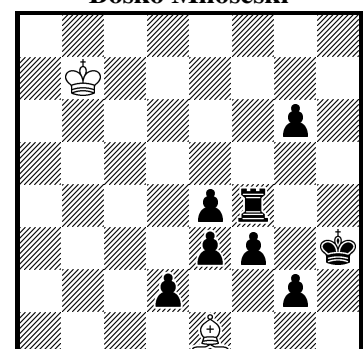
h#6 (2+9)

2. Ehr. Erw.: 15413
Viktoras Paliulionis



h#6 2.1;1.... (2+3)

3. Ehr. Erw.: 15166
Boško Milošeski



h#4,5 2;1.... (2+8)

1. Ehrende Erwähnung: 15414 von Zoran Gavrilovski

Eine Doppelsetzung des Klasinc-Themas wird in dieser Aufgabe prägnant dargestellt. Das weiße Spiel mit Exzelsior und Springer-Unterverwandlung hört sich bedeutungsvoll an, spielt sich aber auf dem Brett fast von allein.

1.Ka5 e3 2.Dd4+ ed 3.Kb6 d5 4.Ka7 dc 5.La5 c7 6.Kb6 c8S#.

2. Ehrende Erwähnung: 15413 von Viktoras Paliulionis

Was für ein Fund in einem Fünfstener. Die Zugfolgen mit den beiden Unterverwandlungen sind interessant und abwechslungsreich. Die Modellmatts sind bei fünf Steinen schon fast ein Muss. Es wundert mich nicht, dass dieses Stück so manchem Löser Schwierigkeiten bereitete.

I) 1.Th2+ Kg1 2.g2 Kf2 3.g1L+ Kf1 (Ke1?) 4.Ld4 Ke1 5.La1 Kd1 6.Tb2 Sc3#,

II) 1.g2+ Kh2 2.g1S+ Kg3 3.Sf3 (3.Se2+? Kf2 4.Sc3+ Ke1 5.Kc1??) Sb4 4.Sd2 Kf2 5.Kc1 Ke1 6.Sb1 Sd3#.

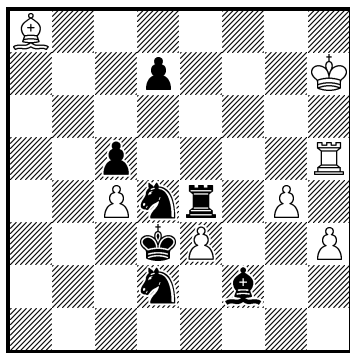
3. Ehrende Erwähnung: 15166 von Boško Milošeski

Ein wL/K-Inder in Doppelsetzung ist scheinbar doch noch nicht allzu oft dargestellt worden. Auch wenn das sehr ähnliche weiß-schwarze Spiel größere Abwechslung vermissen lässt, so ist die ökonomische Umsetzung gelungen.

I) 1.- Lf2 2.e2 La7 3.Kg3 Kb6 4.Kf2 Kc5 5.Ke3 Kc4#,

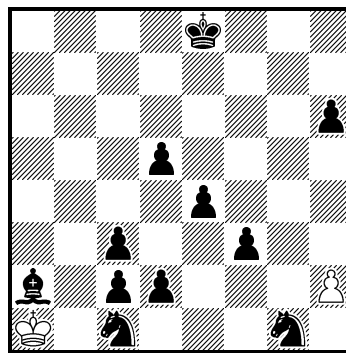
II) 1.- Lg3 2.Tg4 Lb8 3.g5 Kc7 4.Kg3 Kd6 5.Kf4 Ke6#.

4. Ehr. Erw.: 15409 Christopher Jones



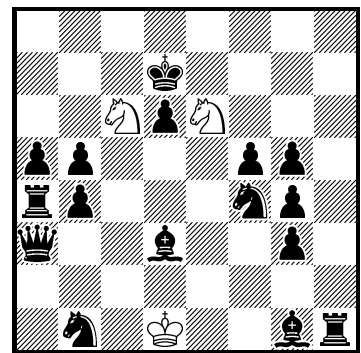
h#3,5 2;1.... (7+7)

5. Ehr. Erw.: 15167v Reinhardt Fiebig



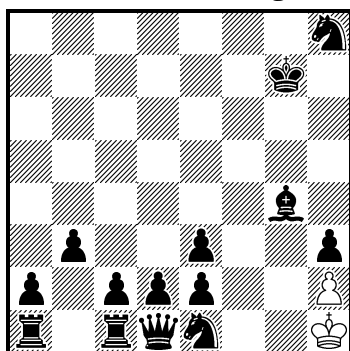
h#8v (2+11)

Lob: 15105 Marcel Tribowski



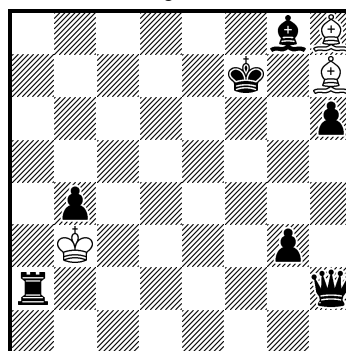
h#4,5 2;1.... (3+16)

Lob: 15107 Reinhardt Fiebig



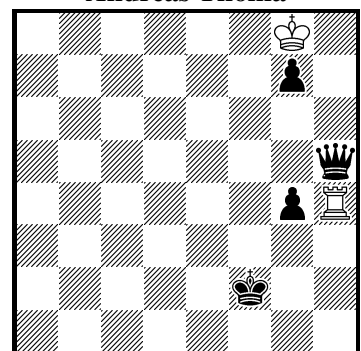
h#10 (2+14)

Lob: 15165 Sergej Tkachenko Andrej Frolkin



h#3,5 2;1... (3+7)

Lob: 15226 Andreas Thoma



h#4 b) ♞g7 → e7 (2+4)

4. Ehrende Erwähnung: 15409 von Christopher Jones

Zwar gibt es mit dem reziproken Wechsel der ersten und zweiten schwarzen Züge sowie dem reziproken Funktionswechsel von wT/L einiges auf der Habenseite, aber etliche Züge in den beiden Lösungen sind unterschiedlich motiviert. Die nicht alltäglichen Mustermatts sehe ich als Pluspunkt, sie geben der Aufgabe zusätzliche Originalität.

I) 1.- Tf5 2.d5 Tf3 3.Tf4 ef+ 4.Ke4 L:d5#, II) 1.- T:c5 2.Tf4 Lf3 3.d5 cd 4.K:e3 Tc3#.

5. Ehrende Erwähnung: 15167v von Reinhardt Fiebig

Der eher eintönig wirkende weise Exzelsior wird in diesem Hilfsmatt durch das Opfer des schwarzen

Entscheid im Informalturnier 2012 der Schwalbe

Abteilung: H# in 2-3 Zügen

Preisrichter: Ricardo de Mattos Vieira (BR–Rio de Janeiro)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 253, Feb. 2012:** 15097-15103 (7); **Heft 254, Apr. 2012:** 15158-15164 (7); **Heft 255, Jun. 2012:** 15217-15224 (8); **Heft 256, Aug. 2012:** 15277-15284 (8); **Heft 257, Okt. 2012:** 15338-15345 (8); **Heft 258, Dez. 2012:** S. 655, Aufg. E, 15399-15408 (11)

Vielen Dank an Silvio Baier für die Einladung, die zwei- und dreizügigen Hilfsmatts 2012 richten zu dürfen. Es war eine Ehre für mich. 49 Urdrucke nahmen an diesem Turnier teil: 24 H#2, 3 H#2,5 und 22 H#3. Eines davon wurde innerhalb eines Artikels (Heft 258, S. 655) veröffentlicht. Fünf Versionen innerhalb der Lösungsbesprechungen wurden ebenfalls betrachtet. Meiner Ansicht nach war das allgemeine Niveau sehr hoch, so dass ich 8 Zweizüger und 9 Dreizüger auszeichne.

Hilfsmatts in 2 Zügen

Zunächst folgen einige Kommentare zu nicht ausgezeichneten Problemen: **Nr. 15278:** Diese Aufgabe zeigt keine Neuerungen gegenüber den Vorläufern (siehe Lösungsbesprechung). Die Version ist durch Almiro Zarur vorweggenommen. — **Nr. 15279:** Die beiden Lösungen sind schwächer als die des in der Lösungsbesprechung gezeigten Vorläufers und das Satzspiel schmälert den Wert der Aufgabe. — **Nr. 15338:** Drei verzögerte Umnows mit sehr dünnem Inhalt und ohne Verzahnung und Harmonie.

1. Preis: 15220 von Abdelaziz Onkoud

Sehr interessantes harmonisches Spiel zwischen einer direkten weißen Königsbatterie und einer schwarzen Fesselung, die beide in den Lösungen zerstört werden: Linienöffnung (für den Mattzug/zur Deckung) mit zweifacher Dualvermeidung (der weiße König muss Acht geben, nicht den Mattstein zu fesseln, und der schwarze Springer darf nicht den Sd2 entfesseln). Einwandfreie Darstellung von Fesselungen des sich nicht bewegenden Sd2. Der Schlag des Tc8 fällt bei der Komplexität des Inhalts fast gar nicht auf.

I) *1.Kc1 K:c8(Ka8?) 2.S:f2(S:g5?) Tb1#, II) 1.Ka2 Ka8(K:c8) 2.S:g5(S:f2?) Lb1#.*

2. Preis: 15404 von Ladislav Salai jr., Emil Klemanič, Zoltan Labai & Michal Dragoun

Schlag eines weißen Steins samt Opfer zwecks Feldräumung gefolgt von weißer Selbstfesselung und direkter Entfesselung durch Schwarz sind notwendig, um der weißen Dame den Zugang zum Mattfeld zu gewähren. Sehr gut ist hier die Verzahnung des weißen und schwarzen Spiels. Die aufkommende Frage lautet: Warum kann der schwarze Opferstein nicht ausgetauscht werden? Die Antwort kompensiert den Fakt, dass es drei Gruppen von Figuren (wBc2/sLb1/sTf2, wBc3/sTf3/sLg7 und wS/sS/sD) gibt, die nur in je einer Lösung aktiv sind.

I) *1.L:c2 (1.T:c2+? D:c2 2.?) D:c2 2.Tf1 Df5#, II) 1.T:c3 (1.L:c3+? D:c3 2.?) D:c3 2.Lf8 D:h3#, III) 1.S:b5 (1.D:b5? D:b5 2.?) D:b5 2.Da7 D:c6#.*

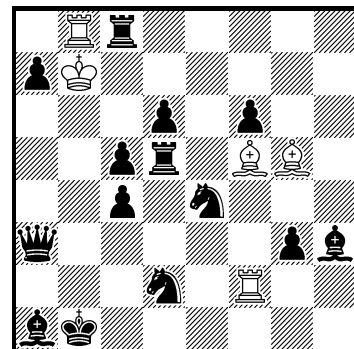
1. Ehrende Erwähnung: 14402 von Fadil Abdurahmanović

Es ist unvermeidlich, dieses HOTF mit dem in der Lösungsbesprechung zitierten Vorläufer zu vergleichen. Das Lösungspaar I) und II) ist hier ein wenig schwächer, da die Umkehrung der Feldbesetzungen durch die weißen Springer fehlt. Andererseits ist das andere Paar mit schwarzen Umnows dank des Schlags der weißen Springer durch die schwarzen Türme und die harmonischen verstellenden ersten weißen Züge weitaus besser. Tatsächlich stellt das Schlagen der weißen Springer die Verbindung der beiden Lösungsteile dar. Sehr gut. Für einen Preis dürfte der Vorgänger nicht existieren.

I) *1.bc Se2+ 2.K:d3 Sc1#, II) 1.hg Se1+ 2.K:f4 Sg2#, III) 1.T:d3 Tc6 2.Kd4 Se2#, IV) 1.T:f4 Le7 2.Ke4 Sc5#.*

1. Preis: 15220

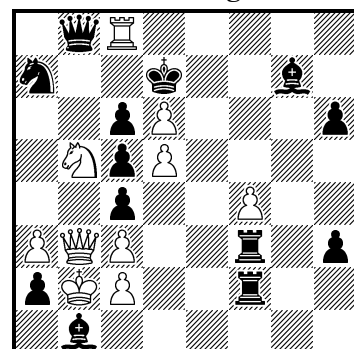
Abdelaziz Onkoud



h#2 2.1;1.1 (5+14)

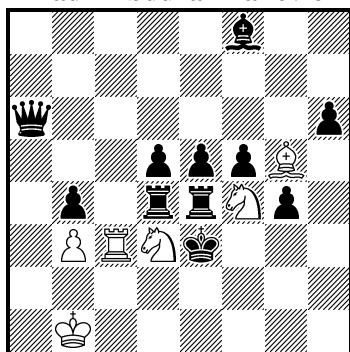
2. Preis: 15404

Ladislav Salai jr.
Emil Klemanič
Zoltán Labai
Michal Dragoun



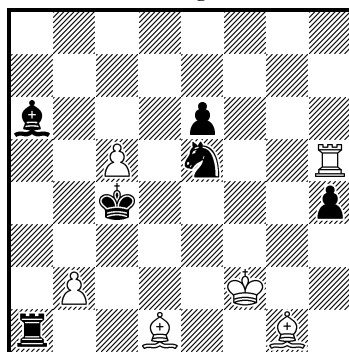
h#2 3.1;1.1 (10+13)

1. Ehr. Erw.: 14402
Fadil Abdurahmanović



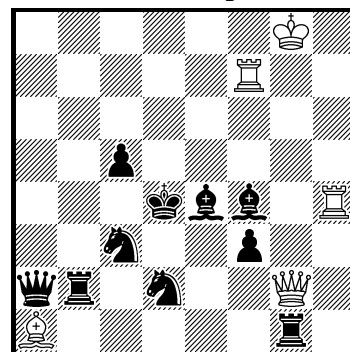
h#2 4.1;1.1 (6+11)

2. Ehr. Erw.: 15400
bernd ellinghoven
Kjell Widlert
Rio=Cardo gewidmet



h#2 Duplex (6+6)

3. Ehr. Erw.: 15098
Misha Shapiro



h#2 b) ♠c5 → e5 (5+10)

2. Ehrende Erwähnung: 15400 von bernd ellinghoven & Kjell Widlert

Ein Duplex-Hilfsmatt sollte möglichst immer folgendes zeigen (was selten gelingt): zweifarbiges reziprokes Geschehen (zwischen wT/sT, wLg1/sLa6 und wLd1/sSe5) und die Nutzung der thematischen Steine in beiden Lösungen. Dieses Hilfsmatt sollte am Schnellkompositionsturnier der WCCC in Kobe (Japan) 2012 teilnehmen, widerstand aber der kurzen dreistündigen Zeitvorgabe. Es zeigt Dualvermeidung mit interessanter Reziprozität: Der fehlerhafte Zug in a) entspricht dem tatsächlich ausgeführten in b) und umgekehrt (die Idee des 2. brasilianischen Cachaça-Turniers (WCCC 2009 in Rio de Janeiro)). [Rio=Cardo Danke].

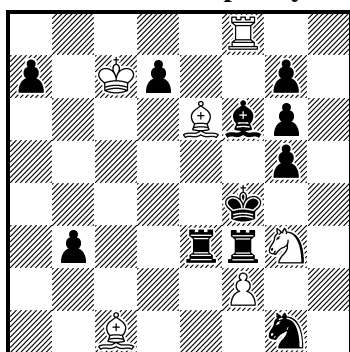
a) 1.Kd5 Kg2(Ke1?) 2.Lc4 Lf3#, b) 1.Ke1 Kb4(Kd5?) 2.Lf2 Sf3#.

3. Ehrende Erwähnung: 15098 von Misha Shapiro

Zwei schwarze Halffesselungen und zwei gefesselte weiße Steine führen zu Matts mit insgesamt vier Fesselungen und zu vier indirekten Entfesselungen mit drei Funktionswechselfaaren (2×Weiß, 1×Schwarz). Ein strategisch gehaltvollerer erster weißer Zug wäre zu wünschen, könnte aber wegen der großen Nebenlösungsfahr möglicherweise unrealisierbar sein. Die einfache Felddeckung macht aber einen zufriedenstellenden Eindruck, wenn man bedenkt, dass sie sehr gut die Entblockung der ersten schwarzen Züge kompensiert. Die Idee könnte es schon geben, aber diese Möglichkeit betrifft nicht die Vorwegnahme dieser Matrix.

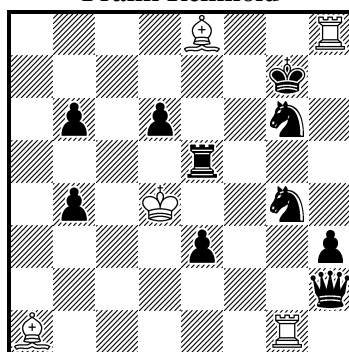
a) 1.Lg6 De2 2.Tb3 Td7#, b) 1.Sd5 Tc7 2.Lg3 D:d2#.

1. Lob: 14401
Wiktor Tschepishny



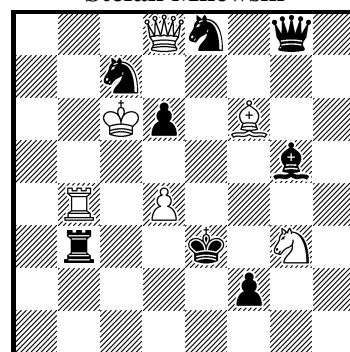
h#2 b) ♖g3 → g4 (6+11)

2. Lob: 15280v Vito Rallo
Mario Parrinello
Frank Reinhold



h#2 2.1;1.1 (5+10)

3. Lob: 15217
Stefan Milewski



h#2 2.1;1.1 (6+8)

1. Lob: 15401 von Wiktor Tschepishny

Bd7 verstellt im Voraus eine schwarze Linie einer später durch den weißen Mattstein entfesselten schwarzen Figur.

a) 1.d5 La3 2.Td3 Ld6#, b) 1.d6 Tb8 2.Le7 Tb4#.

2. Lob: 15280v von Vito Rallo, Mario Parrinello & Frank Reinhold

Schwarze Halffesselung und eine maskierte Königsbatterie. Die Art der Linienverstellungen der

schwarzen Dame durch die ersten schwarzen und weißen Züge verhindert eines der potentiellen schwarzen Turmpfer.

I) 1.Sf4 Tg2 2.Te4+(Td5+?) K:e4#, II) 1.Sf2 Tg3 2.Td5+(Te4+?) K:d5#.

3.Lob: 15217 von Stefan Milewski

Bivalve-Effekte der schwarzen Springer beeinflussen die weiße Dame durch Linienöffnung und die schwarze Dame durch Verstellung. Die weißen Damenzüge bauen eine indirekte Batterie auf, die anschließend feuert. Ich bedaure, dass der Se8 nur nach g7 gehen kann und keine Auswahlmöglichkeit hat. Diese Schwäche führt zu einer Herunterstufung der Aufgabe. Ich würde eine Version mit wBd7 statt sBd6 und sLe8 statt des schwarzen Springers (siehe **A**) bevorzugen. Die Möglichkeit 1.d5 D:d5 2.Td3 L:g5#, bei der die weiße Dame wie in der Lösung f3 – hier aber von d5 aus – deckt, zeigt, dass die schwarze Dame für beide Lösungen gebraucht wird.

I) 1.Se6 Da5 2.Lf4 T:b3#, II) 1.Sg7 Df8 2.Td3 L:g5#.

Hilfsmatts in 2,5-3 Zügen

Nr. 15103: Dieses Hilfsmatt zeigt gegenüber dem Vorläufer aus der Lösungsbesprechung keine Fortschritte. — **Nr. 15161:** Die Einsparung von fünf Steinen gegenüber dem Vorläufer (siehe Lösungsbesprechung) könnte die Veröffentlichung rechtfertigen. Allerdings sind die Begründungen für die zweiten weißen Züge schwächer. — **Nr. 15223:** In diesem Hilfsmatt kehrt der weiße Läufer mit unterschiedlichen Begründungen zurück. Auch die Begründungen der Schlagfälle sind verschieden. Zudem ist die Verstellung des Td8 in a) überflüssig. — **Nr. 15284:** Es gibt zwei Möglichkeiten für den weißen Turm, nach d5 zu gelangen und eine maskierte direkte Batterie aufzubauen, die dann zu Fesselungsmatts mit reziprokem Funktionswechsel wT/wL führt. Dazu schönes weißes Spiel. Das Ungleichgewicht des schwarzen Spiels führt zu einer Herabstufung. Eine tiefere Analyse führt zu **B**, bei der die ersten weißen Züge die gleiche Motivation haben (nämlich Beseitigung der Deckung der Mattlinie) und (wie auch der weiße Turm) der schwarze Turm zwei Wege nach d5 zur Verfügung hat, wenn auch mit verschiedenen Begründungen. Zudem spielt der schwarze Läufer in beiden Lösungen eine Rolle (Entdeckung oder die Vermeidung eines schwarzen Turmzugs) und das schwarze Läuferopfer passt zu den schwarzen Opfern in beiden Lösungen. Eine Version, in der der weiße Turm schon auf der Themalinie steht und auf diese zurückzieht, ist ebenfalls möglich (siehe **C**). — **Nr. 15342:** Die Vermeidung weißer Selbstverstellungen durch antikritische Züge bestimmt die weiße Zugreihenfolge im Original. Die Version vermeidet erfreulicherweise das Schlagen der schwarzen Bauern und führt noch Tempozüge ein. Das könnte für die Aufnahme in den Preisbericht reichen. Weiß benötigt einen Extrazug (den antikritischen), um die Selbstverstellung zu vermeiden. Die Version versucht zudem, das schwarze Spiel zu beleben, indem sie Dualvermeidung beim Block einbaut. Leider ist die Dualvermeidung in der zweiten Lösung gekünstelt, denn der Tb4 könnte auch ein Bauer und die Da5 ein Turm sein. Das ist inakzeptabel. Zudem geht die schöne reziproke Feldbesetzung von schwarzem König und schwarzem Turm verloren. Meine erste Version behält die reziproke Feldbesetzung bei (**D**), die zweite fügt reziprokes Spiel von schwarzer Dame und Tg3 hinzu (**E**). — **Nr. 15343:** Das schwarze Spiel unterscheidet sich etwas vom zitierten Vorgänger, ist aber deutlich schwächer als bei Nefyodov (siehe Lösungsbesprechung). — **Nr. 15344:** Die Bezeichnung $L^?$ ist nur in a) gültig, da L:d6 den Zug des weißen Bauern erst ermöglicht. Die Symmetrie stört ebenfalls. — **Nr. E (Heft 258, S. 655):** Eine sehr interessante Idee, die genaue Analyse benötigt. Und genau diese gründliche Analyse führte dazu, diese Aufgabe nicht in den Preisbericht aufzunehmen. Die Einbeziehung virtuellen Spiels ist sehr positiv, und Komponisten sollten stärker davon Gebrauch machen. Jedoch darf das nicht zur Beeinträchtigung der Qualität des realen Spiels führen. Die alles andere als ideale und notwendige Zwillingsbildung wurde künstlich eingeführt, obwohl eine Fassung mit zwei Lösungen leicht zu erreichen gewesen wäre (sLc7 und sBe7). Aber das ist noch nicht alles. Die virtuellen Lösungen sind nicht exakt, da Weiß in a) seine ersten beiden Züge auch umstellen kann und in b) mehrere Möglichkeiten (2.– K:a3, Kb4) hat. Zudem sind die negativen Effekte der Versuche nicht einheitlich (Schachgebot bzw. Fesselung eines Themasteins). Eine Fassung mit zwei Lösungen wäre genug für eine Aufnahme in den Preisbericht gewesen.

Preis: 15164 von Abdelaziz Onkoud

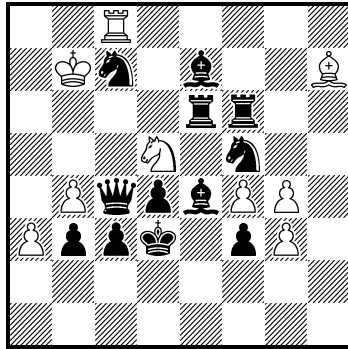
Für ein h#3 strategisch äußerst komplex. Schlag schwarzer Steine samt weißer Opfer zwecks Feldräumung für den schwarzen König gefolgt von Umnaw und direkter Fesselung desselben schwarzen

Steintyps mit reziprokem weißem Funktionswechsel. Außerdem Funktionswechsel von sD und Le4 als Block und geschlagener Stein. Der Schlag des schwarzen Turms (S:f6), die zusätzliche Maskierung der Fesselungslinie durch den weißen Springer in einer Lösung und die unthematische (wenn auch nebenlösungsverhindernde) Fesselung des weißen Springers in der Diagrammstellung sind im Vergleich zum hochkomplexen Inhalt kleine Schönheitsfehler. Folgender Punkt sei noch der Betrachtung wert: Die Diagrammstellung der schwarzen Springer suggeriert die Linienöffnung durch die Springer als Motivation der Zugreihenfolge. Im Prinzip reicht aber die Blockwirkung. Die Position der Springer ist ein cleverer Weg, Nebenlösungen zu vermeiden, und sie erhöht den visuellen Aspekt dieser interessanten Strategie.

a) 1.Sb5 T:c4 2.K:c4 Lg8 3.Ld3 Sb6#, b) 1.Se3 L:e4+ 2.K:e4 Te8 3.Dd3 S:f6#.

Preis: 15164

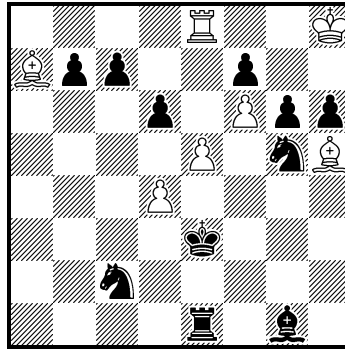
Abdelaziz Onkoud



h#3 b) ♕e7 → a7 (9+12)

1. Ehr. Erw.: 15224

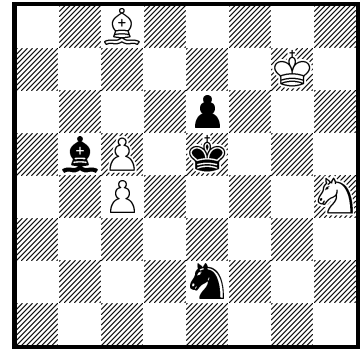
Christopher Feather



h#3 2.1;1.1;1.1 (7+11)

2. Ehr. Erw.: 15405

Bert Kölske



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+4)

1. Ehrende Erwähnung: 15224 von Christopher Feather

Komplettes orthogonal-diagonales Echo mit reziprokem weißem Funktionswechsel.

I) 1.Kf4 d5 2.T:e5 L:g1 3.Tf5 Lh2#, II) 1.Kd2 ed 2.L:d4 T:e1 3.Lc3 Td1#.

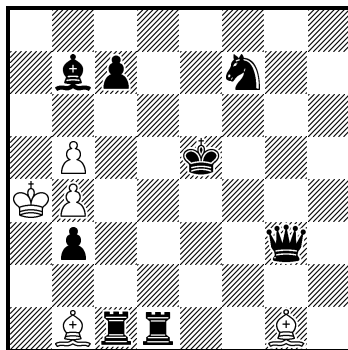
2. Ehrende Erwähnung: 15405 von Bert Kölske

Sehr schöne Bewegungen der Läufer, um den Weg des jeweiligen Gegenparts freizuräumen. Das Endfeld des schwarzen Läufers deckt ein potentielles Mattfeld und macht damit das Blockfeld des schwarzen Springers eindeutig.

I) 1.Sf4(Sd4?) L:e6(Lb7?) 2.Ld7 Ld5 3.Lf5 Sf3#, II) 1.L:c4(Lc6?) La6 2.Ld5 Ld3 3.Sd4(Sf4?) Sg6#.

1. Lob: 15407v

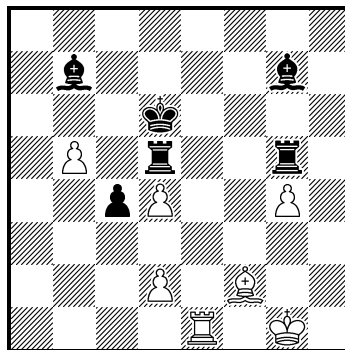
Vladimír Kočí
Silvio Baier
Bert Kölske



h#3 b) ♜b3 → b6 (5+8)

2. Lob: 15283

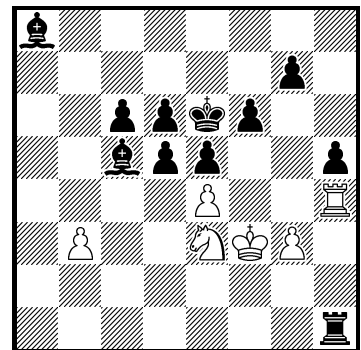
Eberhard Schulze



h#3 b) ♞b5 → c3 (7+6)

3. Lob: 15163

Christopher Jones



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+11)

1. Lob: 15407v von Vladimír Kočí, Silvio Baier & Bert Kölske

Antikritische Blockzüge gefolgt von dualvermeidenden Blockzügen bei Schwarz mit Verstellzügen und reziprokem Funktionswechsel bei Weiß kombiniert. a) 1.Td7 Ld3 2.Kd6 Lc4 3.Se5(De5?) Lc5#, b) 1.Le4 Ld4+ 2.Kd5 Lc3 3.Dd6(Sd6?) La2#.

2. Lob: 15283 von Eberhard Schulze

Weißer Grimshaw gefolgt von Schlagzügen des weißen Bauern, die die Deckung der Mattfelder aufheben. Die Zugfolge kann dabei nicht umgestellt werden. Die Begründungen der ersten und zweiten

schwarzen Züge sind nicht komplett identisch.

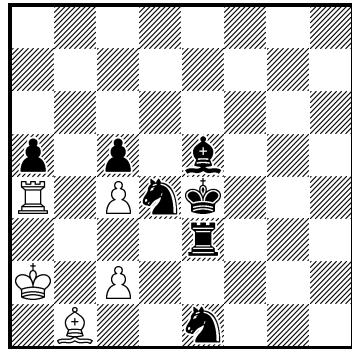
a) 1.Tde5 Te3 2.Ld5 de+ 3.Kc5 Tb3#, b) 1.Tc5 Le3 2.Tgd5 dc+ 3.Ke5 Lg5#.

3. Lob: 15163 von Christopher Jones

Aktive weiße Opfer zwecks Feldräumung für den schwarzen König, der danach eingeklemmt wird. Vorangestellt sind erste schwarze Züge mit ungleichen Begründungen. Die in je einer Lösung überflüssigen Bauern sind unschön, aber kein Grund, den Beitrag nicht im Preisbericht zu berücksichtigen (im Gegensatz zu einem h#2 mit diesem Makel.).

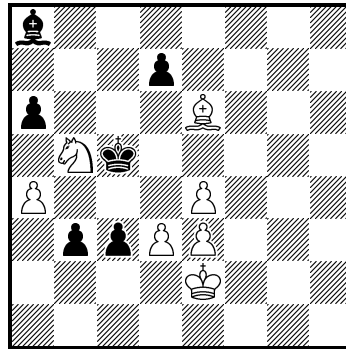
I) 1.Ld4 Tf4 2.ef ed+ 3.Ke5 gf#, II) 1.f5 Sc4+ 2.dc ef+ 3.Kd5 bc#.

4. Lob: 15102 Eugene Fomichev



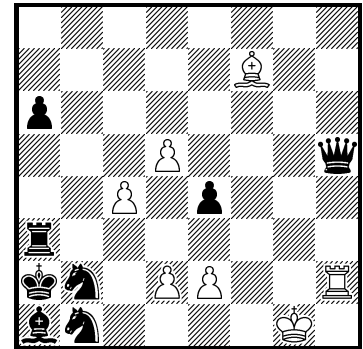
h#3 b) ♖c5 (5+7)

5. Lob: 15282 Vasil Krizhanivsky



h#3 b) ♜b3 → d4 (7+6)

spezielles Lob: 15408 Wiktor Tschepishny Rolf Wiehagen



h#3 b) ♞b2 → b3 (7+8)

4. Lob: 15102 von Eugene Fomichev

Opfer schwarzer Springer, um weiße Batterien zum Abfeuern zu bringen, samt Umnow im zweiten Zug. Die ersten beiden Zugpaare sind schön einheitlich, aber die dritten ruinieren das Stück fast. Erfreulicherweise gibt es hier wenigstens einen Funktionswechsel von wT/Bc2, die beide auf c4 mattsetzen.

a) 1.Sb5 cb+ 2.Kd5 Te4 3.Ld6 c4#, b) 1.Sb3 cb+ 2.Kd4 Le4 3.T:c4 T:c4#.

5. Lob: 15282 von Vasil Krizhanivsky

Zilahi mit Platzwechsel von weißem Läufer und weißem Springer über beide Lösungen samt Matts mit verzögertem Umnow.

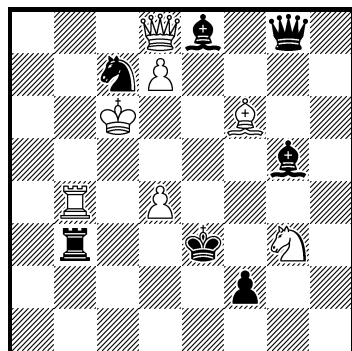
a) 1.ab L:d7 2.b4 d4+ 3.Kc4 Lb5#, b) 1.de Sc7 2.e5 ed+ 3.K:d4 Se6#.

spezielles Lob: 15408 von Wiktor Tschepishny & Rolf Wiehagen

Doppelschachmatts können nur in besonderen Fällen akzeptiert werden. Die Konstruktion kann verbessert werden – siehe F.

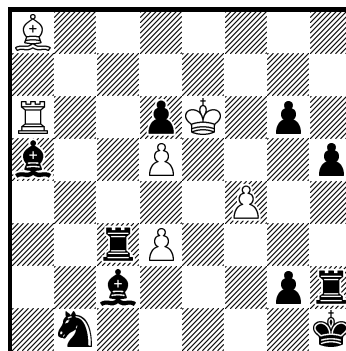
a) 1.D:d5 Th5 2.S:c4 T:d5 3.S:d2 T:d2#, b) 1.D:e2 Lh5 2.S:d2 L:e2 3.S:c4 L:c4#.

A Stefan Milewski 15217, Version Ricardo de Mattos Vieira 3. Lob



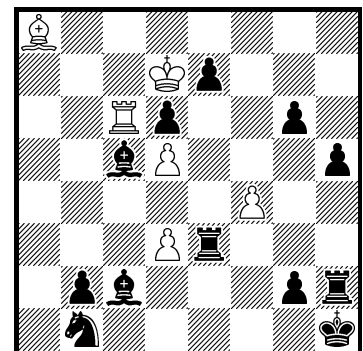
h#2 2.1;1.1 (7+7)

B Stefan Milewski 15284, Version Ricardo de Mattos Vieira



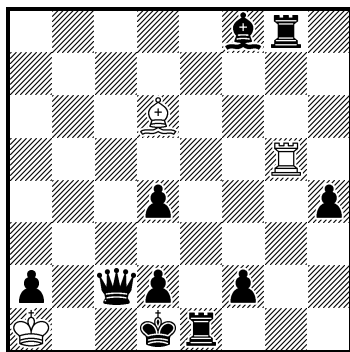
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+10)

C Stefan Milewski 15284, Version Ricardo de Mattos Vieira



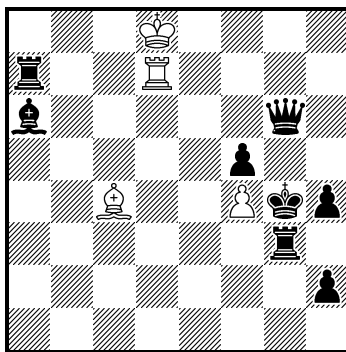
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+12)

D Wassili Mateusch
15342, Version Ricardo de
Mattos Vieira



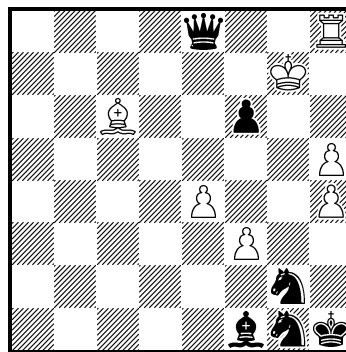
h#2,5 2;1.1;1.1 (3+10)

E Wassili Mateusch
15342, Version Ricardo de
Mattos Vieira



h#2,5 2;1.1;1.1 (4+8)

F Wiktor Tschepishny
Rolf Wiehagen
15408, Version Ricardo de
Mattos Vieira
spezielles Lob



h#3 b) ♠g2 → h2 (7+6)

Lösungen der Vergleichsstücke:

A: I) 1.Se6 Da5 2.Lf4 T:b3#, II) 1.Sg7 Df8 2.Td3 L:g5#.

B: I) 1.T:d3 T:a5 2.T:d5 T:d5 3.Ld1 T:d1#, II) 1.Tc5 T:d6 2.T:d5 T:d5 3.g1L T:h5#.

C: I) 1.T:d3 T:c5 2.T:d5 T:d5 3.Ld1 T:d1#, II) 1.Te5 T:d6 2.T:d5 T:d5 3.g1L Th5#.

D: I) 1.– Tg2 2.Te2 Lg3 3.Ke1 Tg1#, II) 1.– Lb4 2.Kc1 Tc5 3.Td1 La3#.

E: I) 1.– Tg7 2.Kh5 Lf7 3.Tg4 Th7#, II) 1.– Le2+ 2.Kh3 Td3 3.Dg4 Lf1#.

F: a) 1.D:h5 Le8 2.S:h4 L:h5 3.S:f3 L:f3#, II) 1.D:e4 Te8 2.S:f3 T:e4 3.S:h4 T:h4#.

Rio de Janeiro, Juli 2013 Ricardo de Mattos Vieira

Fünftes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde von Eberhard Schulze, Vaihingen

Zum fünften Mal hatte Uwe Karbowiak die Baden-Württembergischen Problemfreunde zum „Zweikönigstreffen“ in die Landeshauptstadt eingeladen. So trafen sich am 5. Juli 2014 in vertrauter Runde und Umgebung im Heschlacher Waldheim 18 Komponisten und Löser, Marcin Banaszek, Wolfgang Betzen, Günter Büsing, Stephan Dietrich, Stephan Eisert, Wolfgang Erben, Volker Felber, Norbert Geissler, Hubert Gockel, Siegfried Hornecker, Uwe Karbowiak, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Rupert Munz, Wilfried Neef, GM Franz Pachl, GM Hans Peter Rehm, Michael Schlosser und Eberhard Schulze.

Der Vormittag und die ersten Stunden des Nachmittags standen ganz im Zeichen verschiedener Fachvorträge, die mit großer Aufmerksamkeit und eifrigen Zwischenfragen und -bemerkungen vonstatten gingen. Zu Beginn stellte Großmeister Hans Peter Rehm aus dem FIDE-Album 2007-2009 Vierzügiger vor, in denen geplante Mattzüge zu Opferzügen werden, damit andere ebenfalls geplante Mattzüge zum Erfolg führen können. Studienspezialist Siegfried Hornecker bewies, dass es sehr wohl „Ewiges Patt“ geben kann, wenn Serien von Zügen zu verschiedenen Patts in ein und derselben Studie führen. Michael Schlosser blieb dem Thema seines Buches treu, das er gemeinsam mit Martin Minski veröffentlicht hatte: Asymmetrische Lösungen in symmetrischen Aufgaben. Dabei konzentrierte er sich auf Probleme, die erst durch korrigierende Eingriffe nachträglich symmetrische Strukturen erhalten hatten. Vierzügiger aus dem FIDE-Album 2004-2006 zeigte Rupert Munz und kam dabei zu dem Schluss, dass oft „krampfhaft“ nach „Themen durch die Hintertür“ gesucht wurde, nur damit man welche präsentieren könne.

Nach diesem „offiziellen“ Teil bildeten sich immer wieder verschiedene Grüppchen, die bis gegen 19 Uhr über alten und neuen Aufgaben brüteten. Ja, manche setzten ihre Tüfteleien sogar noch bis in die späteren Abendstunden fort, wofür sie aber zum „Griechen“ in die Stadt hatten umziehen müssen.

Entscheid im Informalturnier 2013 der Schwalbe

Abteilung: Retro Preisrichter: Bernd Gräfrath

Am Retro-Informalturnier der *Schwalbe* 2013 nahmen 58 Probleme teil:

Heft 259 (II/2013) 15483, 15484, 15485, 15486, 15487, 15488, 15489, 15490 [8]; Heft 260 (IV/2013) 15546, 15547, 15548, 15549, 15550, 15551, 15552 (verdruckt; korrekte Stellung Heft 261, S. 171), 15553 (korrekte Vorwärts-Forderung: S#1; siehe Heft 261, S. 171), 15554; S. 108, Nr. 12636V (Diagrammfehler korrigiert in Heft 262, S. 226) [10]; Heft 261 (VI/2013) S. 130: TT-8, TT-9, TT-10, TT-11, TT-12, TT-13 S. 131: TT-14, 15608 (NL, Korrektur Heft 264, S. 347), 15609, 15610, 15611, 15612, 15613 (NL), 15614, 15615 [15]; Heft 262 (VIII/2013) 15669 (+wDb8, siehe Heft 263, S. 290), 15670 (NL, Korrektur in Lösungsbesprechung Heft 265), 15671, 15672 (vorweggenommen; siehe Lösungsbesprechung), 15673, 15674, 15675, 15676, 15677 (UL, siehe B&B Heft 266), S.223: zu 15485 & 15486, S. 225/226: 15005VV [11]; Heft 263 (X/2013) 15743, 15744 (NL), 15745, 15746, 15747, 15748; in Lösungsbesprechung Heft 266: Version zu 15748 [6]; Heft 264 (XII/2013) 15805, 15806, 15807, 15808, 15809, 15810 (Diagrammfehler: ♠g1 ↔ ♚h1), 15811, S. 348, I zu 15612 [8]

Die Qualität war gut; aber trotzdem habe ich mich entschieden, nur 13 Probleme in den Preisbericht aufzunehmen (und diesen auch nicht in verschiedene Sektionen zu unterteilen). Schon die Veröffentlichung in einer angesehenen Zeitschrift wie der *Schwalbe* sollte als eine Auszeichnung betrachtet werden: Nicht jedes korrekte Problem ist publikationswürdig! Bei der Bewertung der Probleme für den Preisbericht habe ich bestimmte Werte vorausgesetzt, die nicht besonders originell sind; z. B. Originalität, aber auch konstruktive Eleganz und thematischen Reichtum. Trotzdem kommen vielleicht in manchen Reihungen bestimmte subjektive Vorlieben zum Tragen. Um es mit Adolf Bayersdorfer zu sagen: „Fast in jedem Turnier steht der Preisrichter vor der prinzipiellen Frage, ob er die einfachen und aus ganzem Holze geschnittenen Stücke vorziehen soll, oder die schwierigen, reichhaltigen, kunstvoll geleimten, die den Respekt vor großer Leistung um sich verbreiten. Die endgültige Entscheidung ist reine Geschmackssache.“¹

Mein persönlicher Geschmack läßt sich mit einer Analogie zum Preisrichten beim Eiskunstlaufen ausdrücken: Ich bevorzuge einen sauber gesprungenen dreifachen Axel gegenüber einem unsauber gesprungenen vierfachen. Eine Eiskunstlaufkür sollte anders bewertet werden als ein Zirkusakt: Für mich ist der „künstlerische Ausdruck“ wichtig (der früher über eine „B“-Note bewertet wurde). Ähnlich sieht das wohl Werner Speckmann, wenn er auf das „Gesetz der Ökonomie der Mittel“ hinweist: „Der Rausch, in den die Entdeckung immer neuer Möglichkeiten und Ideen die Komponisten versetzte, verführte dazu, den Wert eines Problems fast ausschließlich im Gedanklichen zu erblicken und der Schönheit und Ökonomie der Darstellung nur geringe Bedeutung beizumessen. So sind denn damals manche Probleme kritiklos hingenommen und sogar als große Leistungen anerkannt worden, die man heute nur mit zwiespältigen Empfindungen betrachten kann.“²

So bereiten mir etwa offensichtliche Umwandlungsfiguren in der Diagrammstellung erhebliche Bauchschmerzen (insbesondere, wenn sie nicht thematisch sind). Aber glücklicherweise wurde dieses technische Hilfsmittel nur in wenigen teilnehmenden Problemen eingesetzt. Die vier mit Preisen ausgezeichneten Probleme sind jedes einzelne auf eine besondere Weise hervorragend, und ein anderer Preisrichter wäre in dieser Gruppe vielleicht zu einer anderen Reihung gekommen. Bevor ich zum eigentlichen Preisbericht komme, möchte ich aber noch ein „Spezial-Lob“ an die Löser und Kommentatoren der *Schwalbe* verleihen: Starke Löser finden hier regelmäßig Inkorrektheiten, die den Komponisten entgangen sind; und auch die Hinweise auf Vorgänger sind für den Preisrichter sehr hilfreich. Zwar teile ich nicht alle geäußerten ästhetischen Urteile; aber auch die offenen kritischen Worte (die hier öfter zu finden sind als in vielen anderen Zeitschriften) erfüllen einen guten Zweck. Zwar können sie (wie ich aus eigener Erfahrung weiß) manchmal schmerzhaft sein; aber so lange Neulinge schonend behandelt werden, ist das wohl ein passender Weg, die eigene Urteilskraft auch selbstkritisch zu schulen.

1. Preis: Nr. 15673 (Michel Caillaud)

Die saubere Diagrammstellung mit nur einem Doppelbauern verbirgt elegant viel Inhalt in harmonischer Doppelsetzung: zwei Schnoebelen-Läufer werden kombiniert mit zwei Anti-Pronkin-Läufern

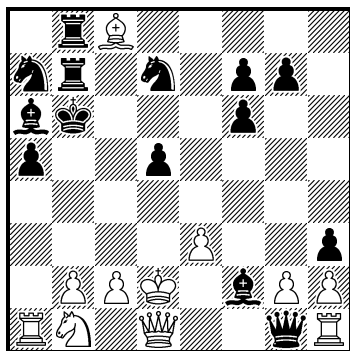
¹J. Kohtz u. C. Kockelkorn (Hrsg.), *Zur Kenntnis des Schachproblems: Kritiken und ausgewählte Aufgaben von A. Bayersdorfer* (Potsdam 1902), S. 69.

²Werner Speckmann, *Das logische Schachproblem*, 2. Aufl. (Düsseldorf u. Kempten/Allgäu 1980), S. 91.

(weshalb die Schnoebelen-Läufer natürlich auf unterschiedlichen Umwandlungsfeldern entstehen mußten). Und einer der beiden Anti-Pronkin-Läufer wird sogar noch auf dem thematischen Feld geschlagen! Heutzutage ist man so verwöhnt von dem hohen Niveau orthodoxer Beweispartien, daß man gleich versucht ist zu fragen: Konnte nicht auch noch der zweite Anti-Pronkin-Läufer abschließend geschlagen werden? Was heute vielleicht noch Träume sind, wird morgen vielleicht schon verwirklicht; und das Träumen möge motivieren! — *1.d4 h5 2.d5 h4 3.d6 h3 4.d:c7 d5 5.a4 Kd7 6.a5 Kc6 7.a6 Sd7 8.a:b7 a5 9.b8=L La6 10.c8=L Db6 11.f4 D:g1 12.f5 Kb6 13.f6 e:f6 14.Lcf4 Lc5 15.Kd2 Lf2 16.e3 Se7 17.Lb5 S:c8 18.Lc6 Sa7 19.Lb7 Th:b8 20.Lc8 Tb7 21.Lb8 Ta:b8.*

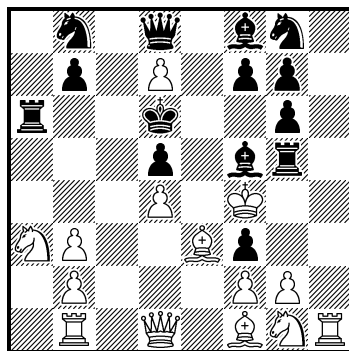
1. Preis: 15673

Michel Caillaud



Beweispartie in (11+14)
21,0 Zügen

2. Preis: 15806 Silvio Baier

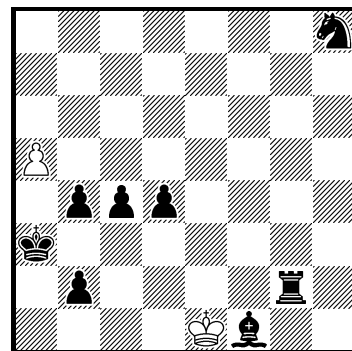


Beweispartie in (14+14)
27,0 Zügen

3. Preis: 15675

Günther Weeth

Wolfgang Dittmann zum
80. Geburtstag gewidmet



#1 vor 11 Zügen (2+8)
VRZ Proca Anticirce

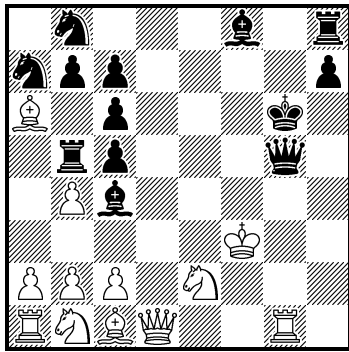
2. Preis: Nr. 15806 (Silvio Baier)

Für unser Verwöhntsein bezüglich des inhaltlichen Reichtums orthodoxer Beweispartien trägt Silvio eine wesentliche Mitverantwortung: Man hat sich fast schon an die konstruktiven Höchstleistungen seiner „Future Proof Games“ gewöhnt. Deshalb zeigten die Löserreaktionen auch einen charakteristischen Zwiespalt: Die einen loben die technische Errungenschaft, die anderen bemängeln etwas Mechanisches an der Erzeugung diverser Umwandlungskombinationen. Ich habe Verständnis für beide Reaktionen, stand aber noch zusätzlich vor der Schwierigkeit, daß viele verwandte Probleme am Informalturnier teilnahmen, die nicht allesamt in den Preisbericht aufgenommen werden können. So habe ich eine Auswahl getroffen, die bei einem anderen Preisrichter vielleicht anders ausgefallen wäre. Die Nr. 15806 beeindruckte mich aber direkt in besonderem Maße: Die Doppelsetzung von zwei Ceriani-Frolkin-Figuren und zwei Pronkin-Figuren, und zwar jeweils mit weißem Turm und schwarzem Springer als thematischen Figuren, ist nicht nur schwierig zu konstruieren (Umwandlungsspringer haben einen langwierigen Heimweg!), sondern ist hier auch noch elegant gelungen. Über Doppelbauern darf man sich hier kaum beschweren; und immerhin wurden keine Tripelbauern benötigt! — *1.h4 e5 2.Th3 e4 3.Tf3 e:f3 4.e4 d5 5.e5 Lf5 6.e6 a5 7.e7 Kd7 8.e8=T a4 9.Te6 a3 10.Tg6 h:g6 11.c4 Th5 12.c5 Tg5 13.c6+ Kd6 14.d4 Sd7 15.c:d7 c5 16.Kd2 c4 17.Ke3 c3 18.Kf4 c2 19.Le3 c1=S 20.h5 Sb3 21.a:b3 a2 22.Sa3 Ta6 23.Tb1 a1=S 24.h6 Sc2 25.h7 Sb4 26.h8=T Sc6 27.Th1 Sb8.*

3. Preis: Nr. 15675 (Günther Weeth), Wolfgang Dittmann zum 80. Geburtstag gewidmet

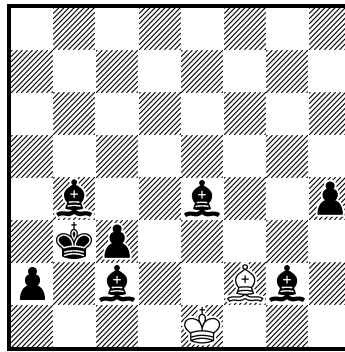
Dieser Anticirce-Proca verwendet die von Andreas Thoma entdeckte Methode der Retropattdrohung (vgl. dazu die lehrbuchreife Darstellung in seiner Nr. 15488 vom Februar 2013) in einem komplexen neudeutschen Meisterwerk, das der Widmung angemessen ist. Der Basisplan sieht vor, daß der weiße König unter Königskontakt mattsetzt. Noch ist dieser Königskontakt aber nicht erlaubt, weil er selber bedroht wäre, so lange e8 unbesetzt ist. Also wird in einem Vorplan ein schwarzer Turm durch Retropattdrohung nach e8 gelenkt. Besonders hervorzuheben ist, daß die Retropattdrohung diesmal nicht durch ein Selbstschach oder einen Entschlag erzeugt wird, sondern, wie der Autor schreibt, „still“. — *1.Kf2:Bg3[Ke1]! g4-g3+ 2.Ke2-f2 f2-f1=L+ 3.Ke1-f2 f3-f2+ 4.Ke1:Lf2[Ke1] Lg1(e3)-f2+ 5.Ke1:Lf2[Ke1] (der Entschlag der zwei sLL bewirkt zweierlei, die Sperrung der e-Linie und die Rückkehrmöglichkeit des wK nach dem nächsten Zug) 5.– Le3(g1)-f2+ 6.Kd3:Te4[Ke1]! c5-c4+ 7.Kd2-d3 Lf2-e3+ 8.Ke1-d2 Le3-f2+, und nun der Hauptplan: 9.Ka1:La2[Ke1] b3-b2+ 10.a5-a4! Te8-e4 (erzwingen) 11.Kb1-a1 & vor 1.Kb2#.*

4. Preis: 15807
Nicolas Dupont
Silvio Baier gewidmet



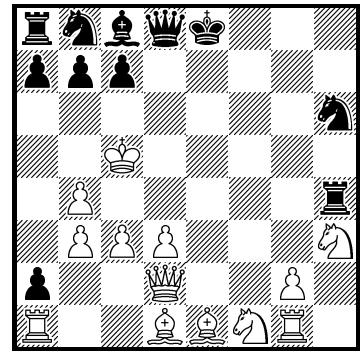
Beweispartie in (12+13)
 27,5 Zügen

1. Ehr. Erw.: 15552v
Wolfgang Dittmann
Klaus Wenda



#1 vor 12 Zügen (2+8)
 VRZ Proca Anticirce Typ
 Calvet ohne VV

2. Ehr. Erw.: 15743
Silvio Baier



Beweispartie in (13+11)
 28,5 Zügen

4. Preis: Nr. 15807 (Nicolas Dupont), Silvio Baier gewidmet

Ebenso wie der Komponist des 2. Preises ist auch Nicolas bekannt für technische Höchstleistungen. Hier gelingt ihm in Erstdarstellung die Kombination von fünf Ceriani-Frolkin-Türmen. Das Ergebnis ist die „Investition“ eines Tripel- und eines Doppelbauern wert. Allerdings handelt es sich dabei nicht um die Erstdarstellung des fünffachen Ceriani-Frolkin-Themas mit derselben Figurenart: In der Lösungsbesprechung wird schon eine Darstellung mit fünf Läufern erwähnt (P0001634 von Dmitri Pronkin aus dem Jahr 1989); aber auch die Darstellung mit fünf Damen wurde schon 1992 gemeistert (P0000256 von Unto Heinonen; H31 im betroffenen FIDE-Album). Fünf Ceriani-Frolkin-Springer sind dagegen noch nicht korrekt dargestellt worden: Zu P0000582 von Alexander Kisljak wurde inzwischen eine Nebenlösung gefunden (und diese Beweispartie war sowieso nicht als exakte angelegt). Hier gibt es also eine große Herausforderung! — *1.f4 g5 2.f5 g4 3.f6 g3 4.f:e7 g:h2 5.g4 f5 6.g5 f4 7.g6 f3 8.g7 Kf7 9.e8=T Dg5 10.Te6 Se7 11.Tb6 a:b6 12.e4 Ta5 13.La6 f2+ 14.Ke2 f1=T 15.g8=T Tf3 16.Tg6 Tc3 17.d:c3 Sec6 18.Kf3 Sa7 19.Tc6 d:c6 20.Se2 Kg6 21.Tg1 h1=T 22.e5 Th4 23.e6 Tb4 24.e7 Le6 25.e8=T Lc4 26.Te5 Tab5 27.Tc5 b:c5 28.c:b4.*

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 15552v (Wolfgang Dittmann & Klaus Wenda)

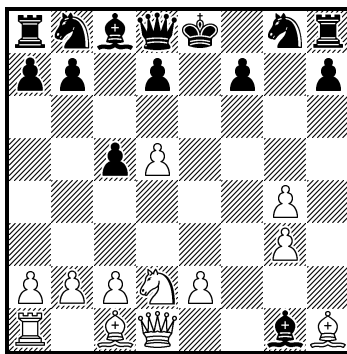
Bei Rückzügen muß man bezüglich Umwandlungsfiguren etwas toleranter als bei Beweispartien sein. Die schon bekannten Pendelmanöver, die die Gegenseite zur schädlichen Vermeidung einer dritten Stellungswiederkehr zwingen sollen, werden hier auf einen neuen Komplexitätsgrad gehoben: Diesmal hat jede Seite *drei* Pendelfelder! — *R 1.Ke1:Te2 [e1] Td2-e2+ 2.Ke2:De1 [e1] Td8-d2+ 3.Kd3-e2 Tc8-d8+ 4.Kc4-d3 Te8-c8+.* Das erstrebte Mattfeld ist b4. Wie ist der darauf befindliche sL zu vertreiben? *5.Kc5-c4 Tf8-e8+!* Schwarz verlässt nicht freiwillig b4, da *5.- La5-b4+?* sofortiges Matt ergäbe. Wie kann man ihn dazu zwingen? Hier hilft nun die Technik des Remispendels, die sich zunutze macht, dass im Retrospiel eine dritte identische Stellung illegal ist. Aber wann muss Schwarz das Pendeln unterbrechen? Das läuft hier etwas anders als bei sonstigen Pendelmanövern mit je zwei Feldern auf jeder Seite. Da hier jede Seite *drei* Pendelfelder hat, kann Weiß einen Trick anwenden: *6.Kd5-c5 Tc8-f8+ 7.Kc5-d5!* Der entscheidende Zug; denn beim normalen Weiterpendeln wäre Weiß der Dumme und müsste selbst das Pendeln abbrechen: *7.Kc4-d5?* mit nötiger Abweichung im 10. Zug durch Weiß. Jetzt aber folgt: *7.- Tf8-c8+ 8.Kd5-c5 Tc8-f8+ 9.Kc4-d5! (9.Kc5-d5?? illegal) 9.- Te8-c8+ 10.Kc5-c4 La5-b4+ (erzwungen, da 10.- Tc8-e8?? jetzt illegal) 11.Kb4-c5 L~-a5+ (reiner Wartezug) 12.Lg3-f2 & vor 1.L:e1 [c1]#.*

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 15743 (Silvio Baier)

Ebenso wie beim 4. Preis sehen wir hier eine Fünffachsetzung des Ceriani-Frolkin-Themas, und zwar ohne offensichtliche Umwandlungsfiguren in der Diagrammstellung. Zwar gibt es auch schon solche Fünffachsetzungen mit der Kombination unterschiedlicher Figurentypen (TdDdd von Andrej Frolkin: P0000196; llllD von Michel Caillaud: P0001550); aber Silvios hier vorgestellte Kombination (LLsdd) wirkt harmonischer und benötigt für die Darstellung nur zwei Doppelbauern in der Diagrammstellung. Eine weitere Fünffach-Kombination wurde übrigens von Silvio in *StrateGems* 2013 gezeigt; siehe die Lösungsbesprechung zu seiner Nr. 15612 in der *Schwalbe* vom Dezember 2013. Die wirklich große

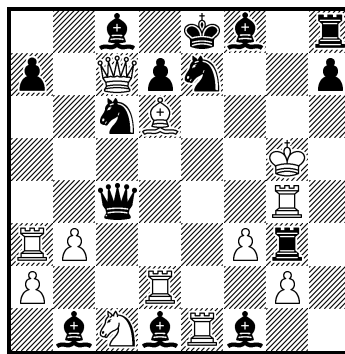
Herausforderung ist aber in dem Klassiker *Shortest Proof Games* (1991, von Wilts & Frolkin) formuliert. Dort heißt es (auf Seite 30): “Four single-line SPGs showing the capture of 5 promoted pieces have been created so far. None of them belong to the one-colour type. If someone is able to demonstrate the capture of 5 promoted pieces of the same colour, or 6 promoted pieces of two colours in a dual-free SPG, it will really be an outstanding event in RA history.” Der Hinweis auf die Eindeutigkeit der Zugfolge ist wichtig: P0001526 von Alexander Kisljak (aus dem Jahr 1982) zeigt zwar fünf Ceriani-Frolkin-Läufer einer Farbe; aber der Autor hält sich an eine inzwischen überholte Konvention, wonach Duale in einer Beweispartie erlaubt sind. — *1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 h3 7.f6 h2 8.Sh3 Th4 9.Tg1 Sh6 10.g8=L Lg7 11.f:g7 f5 12.Lb3 h1=S 13.g8=L Sf2 14.Lgc4 Sd3+ 15.e:d3 e2 16.Kf2 d5 17.Ke3 f4+ 18.Kd4 e1=D 19.Kc5 De5 20.Le2 Dc3 21.d:c3 f3 22.Ld2 f2 23.Le1 f1=D 24.Sd2 Df7 25.Sf1 d:c4 26.Dd2 c:b3 27.Ld1 b:a2 28.b4 Db3 29.c:b3.*

3. Ehr. Erw.: 15005vv
Thomas Thannheiser
Bernd Gräfrath gewidmet



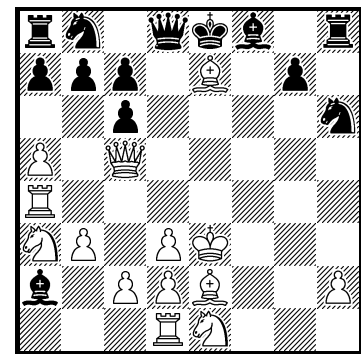
Beweispartie in (12+14)
 11,5 Zügen
 Schlagschach

Spez. Ehr. Erw.: 15550
Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois
Kardinal Jorge Bergoglio gewidmet



Beweispartie in (12+14)
 28 Zügen

Lob: 15548 Kostas Prentos
Andrej Frolkin



Beweispartie in (14+13)
 22 Zügen

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 15005vv (Thomas Thannheiser), Bernd Gräfrath gewidmet

Nach den aufgeführten Mehrfachsetzungen des Ceriani-Frolkin-Themas mag ein einfacher Schnoebelen-Turm auf den ersten Blick vielleicht mickrig wirken. Man darf die verwendete Märchenbedingung aber nicht außer Acht lassen: Unter der Schlagschach-Bedingung ist die Darstellung des Schnoebelen-Themas mit einem Turm nämlich besonders schwierig; und es hat lange gedauert, bis es Thomas Thannheiser als erstem gelang! Um die Identität der geschlagenen Umwandlungsfigur festzulegen, ist es nötig, daß die Umwandlungspartei einen Zug schlaglos ausführt, während die Umwandlungsfigur auf der gegnerischen Grundreihe steht. Dann muß aber verhindert werden, daß der Turm etwas schlägt; und zu diesem Zweck muß eine andere Figur derselben Partei als Schlagschild verwendet werden. Es ist positiv hervorzuheben, daß der Komponist eine frühere Fassung des Problems verbesserte, die zwar exakt und korrekt war, aber nicht die *kürzeste* Beweispartie darstellte. — *1.h3 e5 2.f4 e:f4 3.Kf2 Lc5 4.Kg3 f:g3 5.Th2 L:g1 6.d4 g:h2 7.d5 g6! 8.Sd2 g5 9.g3 g4 10.h:g4 h1=T 11.Lg2 c5 12.L:h1.*

Spezielle Ehrende Erwähnung: Nr. 15550 (Roberto Osorio & Jorge Joaquin Lois), Kardinal Jorge Bergoglio gewidmet

Die Platzwechsel der drei Umwandlungsläufer sorgte bei den Lösern teilweise für Euphorie; aber ich teile Silvio Baiers Bedenken bezüglich der Verwendung weiterer, unthematischer Umwandlungsfiguren: „Die Konstruktionsleistung ist beeindruckend, aber die Ästhetik leidet hier.“ In dieser speziellen Situation drücke ich mich vor einer klaren Entscheidung durch die Vergabe einer „speziellen“ Auszeichnung. — *1.c4 f5 2.c5 f4 3.c6 f3 4.c:b7 c5 5.h4 c4 6.h5 c3 7.h6 c2 8.h:g7 c:b1=L 9.Dc2 f:e2 10.Dc7 Sc6 11.b8=T e:f1=L 12.Tb3 Tb8 13.Ta3 Tb3 14.Se2 Tg3 15.f3 e5 16.Kf2 Dh4 17.Ke3 Sge7 18.g8=T Dc4 19.Tg4 e4 20.Kf4 e3+ 21.Kg5 e:d2 22.b3 d1=L 23.Lf4 Ld3 24.Ld6 L1c2 25.Td1 Lb1 26.Sc1 Lfe2 27.Td2 Ld1 28.Te1 Lf1.*

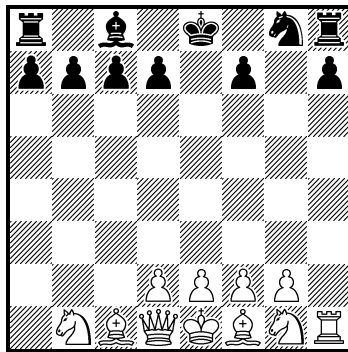
Lobe (ohne Rangordnung, in chronologischer Reihenfolge)

Lob: Nr. 15548 (Kostas Prentos & Andrej Frolkin)

Ein schwarzer Turm g6 und eine schwarze Dame f7, die beide durch Umwandlung entstehen, wechseln sich als Schachschilde des schwarzen Königs gegen die weiße Dame h5 ab und bewegen sich dann auf das Ursprungsfeld der entsprechenden Originalfiguren (Pronkin-Thema). Die Elemente mögen nicht neu sein, aber die spezielle Kombination ist es wohl; und es ist überraschend, daß die schwarze Umwandlungsdame von f1 ihren Weg nach d8 über das Feld f7 nimmt (was eine Rückkehr auf das ursprüngliche Bauernfeld bedeutet!). — *1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 h:g2 5.e:d8=S Th3 6.Sc6 Td3 7.e:d3 d:c6 8.Dh5 Le6 9.Sf3 g1=T 10.Kf2 Tg6 11.Le2 f5 12.Td1 f4 13.Se1 f3 14.Ke3 f2 15.a4 f1=D 16.a5 Df7 17.Ta4 La2 18.b3 Th6 19.La3 Th8 20.Le7 Sh6 21.Dc5 Dd5 22.Sa3 Dd8.*

Lob: 15609

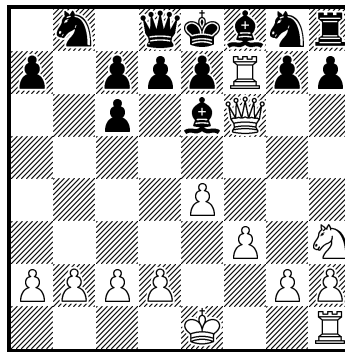
Andrew Buchanan



Beweispartie in (11+11)
9,0 Zügen

Lob: 15671

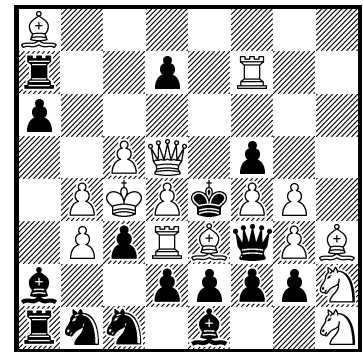
Mark Thornton



Beweispartie in (13+14)
14,5 Zügen

Lob: 15746

Dragan Petrović



Geschichte des (16+16)
sBd7?
Circe

Lob: Nr. 15609 (Andrew Buchanan)

Ich habe ein Faible für kurze inhaltsreiche Beweispartien, und Andrew ist ein Spezialist auf diesem Gebiet. Insbesondere Doppel-Homebase-Beweispartien sind von ihm ausgiebig erforscht worden; und seine Nr. 15609 beeindruckt durch den thematischen Inhalt, dessen Darstellung unter dieser strikten formalen Vorgabe noch möglich ist. Hier sehen wir einen Schnoebelen-Springer und einen Königsrundlauf, mit dem überraschenden Zug 7.–Ke7! — *1.h4 e6 2.h5 Df6 3.h6 D:b2 4.h:g7 D:c2 5.g:f8=S D:a2 6.T:a2 Sa6 7.T:a6 Ke7 8.T:e6+ K:f8 9.Te8+ K:e8.*

Lob: Nr. 15671 (Mark Thornton)

Auch Mark gehört zu den Spezialisten für knackige Beweispartien, wobei Rochadeparadoxien öfters eine große Rolle spielen. Hier hat Weiß überraschend rochiert, und diese Rochade wird dann quasi optisch zurückgenommen. Damit eine schlagende schwarze Figur auf die weiße Grundreihe eindringen kann, ist es außerdem nötig, daß ein schwarzer Läufer auf f1 Schachschutz bietet. Insbesondere dieses letztere Element ist gut versteckt, wodurch das Problem zu einem besonders schwierigen Rätsel wird. — *1.e4 Sa6 2.Lb5 Tb8 3.Lc6 b:c6 4.Sh3 Tb3 5.0-0 Sb8 6.Te1 La6 7.Te3 Lf1 8.Tf3 Te3 9.T:f7 Te1 10.Df3 T:c1 11.Df6 T:b1 12.f3 Lc4+ 13.Kf2 Th1 14.T:h1 Le6 15.Ke1.*

Lob: Nr. 15746 (Dragan Petrović)

Ich habe schon viele Circe-Retros des Autors studiert, mit wechselndem Genuß. Dabei bevorzuge ich solche mit vielfältigem Inhalt; aber auch die Tatsache, daß im vorliegenden Fall ein 53-zügiger Vorplan erforderlich ist, nötigt Respekt ab. — *R 1.Dd8:Bd5[+sBd7]# d6-d5+ 2.Tb7-f7+ d7-d6 3.b2-b3 Sb3-c1+ 4.Dc7-d8 Sc1:Bb3[+wBb2] 5.b2-b3 Sb3-c1+ Das charakteristische Tempoverlust- (oder Tempogewinn-?)Manöver der letzten drei Einzelzüge, das ohne Stellungsänderung lediglich das Zugrecht von Weiß auf Schwarz überträgt, wird im Folgenden immer wieder angewendet. Ich deute es nur durch drei Pünktchen (...) an. 6.Dd6-c7 ... 8.Db6:Bd6[+sBd7] ... 10.Da5-b6 ... 12.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 13.Db2-a3 d7-d6 14.Dc2-b2 f6-f5 15.b2-b3 Sb3-c1+ 16.Dd1-c2 g7:Df6[+wDd1]* Mit dem Transfer des sB von der f- auf die g-Linie ist die erste wesentliche Stellungsveränderung erreicht. Der sB steht jetzt für einen potenziellen Entschlag auf g3 zur Verfügung (wBh2:Bg3, nach vorherigem wSf1-h2). Wenn außerdem vorher noch die wD nach d1 zurückkehrt, kann dieser Entschlag mit sBh4:Dg3 beantwortet werden, und mit sBh5-h4 und wDh4-g3 lässt sich da-

nach die völlige Auflösung der Stellung einleiten. Dieser ‚Hauptplan‘ scheitert nur an einem winzigen Detail: Zwischen den beiden schwarzen Zügen Bh4:Dg3 und Bh5-h4 fehlt Weiß ein Tempo! Die nächsten 53 Züge (!) dienen allein dem ‚Vorplan‘, Weiß dieses Tempo zu verschaffen. Dazu muss der wBb2 auf b6 ent schlagen werden – und zwar vom sBd7, der hierfür auf verschlungenen Pfaden nach b6 überführt wird! 17.Dg5-f6 ... 19.Df6:Bg5[+sBg7] ... 21.Dd6-f6 ... 23.Db6:Bd6[+sBd7] ... 25.Da5-b6 ... 27.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 28.Db2-a3 g6-g5 29.Dc2-b2 g7-g6 30.b2-b3 Sb3-c1+ 31.Dd1-c2 c7:Dd6[+wDd1] 32.Df6-d6 ... 34.Dg5-f6 ... 36.Df6:Bg5[+sBg7] ... 38.Db6-f6 ... 40.Da5-b6 ... 42.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 43.Db2-a3 g6-g5 44.Dc2-b2 g7-g6 45.b2-b3 Sb3-c1+ 46.Dd1:Bc2[+Bc7] Ein Höhepunkt der Partie! Der sB ist auf c2 aufgetaucht. 46.– Sc1:Bb3[+wBb2] 47.b2-b3 b3:Dc2[+wDd1] + 48.Dd1-c2 a4:Db3[+wDd1] 49.Dc2-b3 Sb3-c1+ 50.Sf1-h2 a5-a4 51.Dd1-c2 b6:Da5[+wDd1] 52.Db5-a5 ... 54.Dd7-b5 ... 56.Dd8-d7 ... 58.Dg5-d8 ... 60.Dg7:g5[+sBg7] ... 62.Dd7-g7 ... 64.Da4-d7 ... 66.Da3-a4 Sc1:Bb3[+wBb2] 67.Db2-a3 g6-g5 68.Dc2-b2 g7-g6 69.b2-b3 Sb3-c1+ 70.Dd1-c2 c7:Bb6[+wBb2] Der Vorplan ist beendet: Der wB ist nach b6 gebracht worden. Jetzt steht alles für den Hauptplan bereit: 71.h2:Bg3[+sBg7] h4:Dg3[+wDd1] 72.b5-b6 h5-h4 73.Dh4-g3.

Lob: Nr. 15808 (Andreas Thoma), Wolfgang Dittmann gewidmet

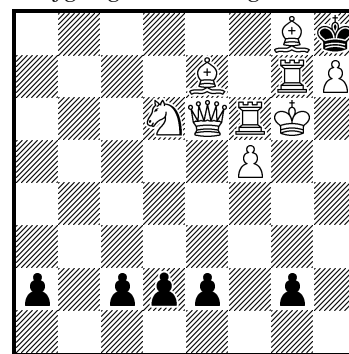
Last, but not least, kommen wir zu Andreas Thoma! Andreas hat sich besondere Verdienste um den Anticirce-Proca erworben, indem er löserfreundliche Probleme dieses Genres gebaut hat. Seine Produkte sind aber nicht einfach bloß simpel, sondern auch, material- und zeitökonomisch betrachtet, sehr inhaltsreich! Bei ihm werden Ideen besonders klar dargestellt, und seine Entdeckung der Möglichkeit einer besonderen Lenkung durch Retropattdrohung (siehe die beim 3. Preis erwähnte Nr. 15488) ist von bleibendem Verdienst. Stellvertretend für seine vielen schönen Beiträge möchte ich die Nr. 15808 durch ein Lob hervorheben. Die kurz vor der Umwandlung stehenden schwarzen Bauern drohen, im Vorwärtsspiel einen weißen Mattzug durch Besetzung eines passenden Feldes auf der weißen Grundreihe zu neutralisieren. Deshalb bringt Weiß den Gegner durch die Rücknahme 1.Tf7-g7 in Zugzwang: Schwarz muß einen seiner Bauern aus der Belagerung abziehen, und diese Lücke wird dann durch Weiß für den Angriff genutzt, und zwar in fünf spezifischen Varianten. — R: 1.Tf7-g7 ZZ g3-g2/e3-e2/d3-d2/c3-c2/a3-a2 2.Tf8-f7/Se8-d6/De5-e6/Lf8-e7/h6-h7 & vor: 1.Sf7/Kg7/Te6/Lg7/Th7#.

Den Lösern habe ich ja schon meinen Dank ausgesprochen; aber ich möchte mich auch bei den Komponisten bedanken. Das Studium aller teilnehmenden Probleme hat mir viel Freude bereitet.

Mülheim an der Ruhr, im Mai 2014 (!)

Bernd Gräfrath

Lob: 15808
Andreas Thoma
Wolfgang Dittmann gewidmet



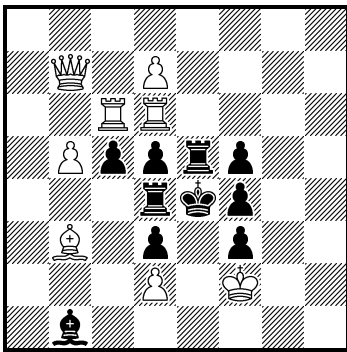
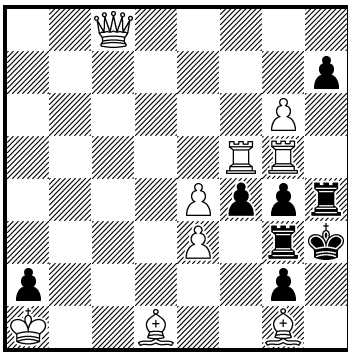
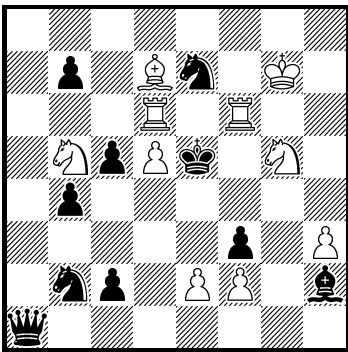
#1 vor 2 Zügen (9+6)
 VRZ Proca
 Anticirce

Entscheid im Informalturnier 2011-12 der Schwalbe
Abteilung: Dreizüger Preisrichter: Wieland Bruch, Frankfurt (Oder)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 247, Feb. 2011:** 14713, 14714 (siehe 250/203), 14715 (3); **Heft 248, Apr. 2011:** 14781 (siehe 251/301), 14782, 14783 (3); **Heft 249, Jun. 2011:** 14846 (= 14462, siehe 252/360), 14847, 14848 (3); **Heft 250, Aug. 2011:** 14906, 14907, 14908 (3); **Heft 251, Okt. 2011:** 14960 (siehe 254/462), 14961, 14962 (siehe 258/698) (3); **Heft 252, Dez. 2011:** 15022, 15023, 15024 (siehe 255/515) (3); **Heft 253, Feb. 2012:** 15084, 15085 (2); **Heft 254, Apr. 2012:** 15141, 15142, 15143 (3); **Heft 255, Jun. 2012:** 15199 (V = 15381, siehe 258/670), 15200 (2); **Heft 256, Aug. 2012:** 15260, 15261 (siehe 258/699) (2); **Heft 257, Okt. 2012:** 15322, 15323 (2); **Heft 258, Dez. 2012:** 15381 (= 15199v) (1)

Abzüglich der versehentlichen Wiederholung einer schon früher in der Schwalbe veröffentlichten Aufgabe (Nr. 14846) und eines vom Autor durch eine Neufassung ersetzten Urdrucks (Nr. 15381 ersetzt Nr. 15199) lagen mir 28 Aufgaben zur Beurteilung vor. Die Qualität der Bewerbungen erschien mir für ein Schwalbe-Turnier nicht besonders hoch. Vor allem fehlte es an modernen, komplexen Dreizüger

auf der Höhe der Zeit. Aber auch die Beschäftigung mit den im Stil überwiegend traditionellen Aufgaben machte mir viel Spaß. Vorab einige Bemerkungen zu nicht ausgezeichneten Problemen: **14714** (Kirillow/Maslow, nach H. P. Rehm) erhielt in gespiegelter Stellung bereits den 1. Preis im JT Blednov-85, 2010. Wie erklären das die Autoren? — **14962** (Schulze): Ungewöhnliche Schnittpunktaufgabe, bei der die Kurzdrohung zu verschmerzen wäre, würde nicht zusätzlich mit 2.c3! D:c3? 3.D:g6# bereits eine der thematischen Fortsetzungen vollzähig drohen, was gerade bei diesem Konzept doch eine erhebliche Schwäche darstellt. Nicht ganz so tragisch, wenn auch unerfreulich ist der Dual 1.– D:d6 2.Dh7+/D:d6. Außerdem erscheint mir wLd6 unökonomisch, täte es doch offenbar auch ein wB auf d6. — **15022** (Fomichev/Woronin): Hier mindert der Mattdual 1.Db3 K:e4 2.D:c4+ Ke3 3.De2/Dd4# den Wert der Aufgabe m. E. beträchtlich. — **15085** (Milewski): Im Einklang mit dem Kommentar des Lösers SL empfinde auch ich die Parade 1.– Dd3 als vollwertig, scheint sie doch die Drohung 2.Tc4+ L:c4/b:c4? (2.– D:c4!) 3.Sc6# zu parieren. Dass nun neben 2.T:d3+ trotzdem auch 2.Tc4+ durchschlägt (2.– D:c4 3.Sc2#), ist mehr als ärgerlich. Eine weitere Schwäche ist die abseits stehende Schlüsselfigur. — **15381** (Handloser): Der Autor zog diese Neufassung wie auch die Urfassung Nr. 15199 aus dem Turnier zurück und kündigt eine endgültige Version an, die im Jahresturnier 2014 konkurrieren wird.

| | | |
|--|--|--|
| zum 1. Preis | | |
| 1. Preis: 14715 | Leonid Makaronez | zum 1. Preis |
| | Leonid Makaronez | Leonid Makaronez |
| | (Version: Wieland Bruch) | (Version: Wieland Bruch) |
|  |  |  |
| #3 | (8+10) | #3 |
| | | (9+8) |
| | | #3 |
| | | (10+10) |

1. Preis: Nr. 14715 (Leonid Makaronez)

Diese *Turmspiele* haben mich am nachhaltigsten beeindruckt. Scheinbar können die weißen Türme ihre schwarzen Gegenspieler auf zweierlei Art mittels echoartiger Wendungen außer Gefecht setzen: In der Verführung spart sich Weiß die Entscheidung zunächst auf, mit welchem seiner Türme er zwecks Batterieaufbau auf d5 schlägt. In der Lösung legt sich Weiß sofort auf den d-Turm als Vorderstein einer *Halbbatterie* fest, die jedoch genauso flexibel auf die symmetrischen Manöver der schwarzen Türme reagieren kann. Dass es dabei in den beiden Hauptvarianten in Verführung und Lösung insgesamt viermal zum gleichen Mattbild kommt, könnte man als monoton empfinden, doch liegt vielleicht gerade darin der Hauptreiz dieses Vexierstückes. — 1.T:c5? [2.L:d5+ Td:d5/Te:d5 3.Tc4/Te6#] 1.– Te7 2.Td:d5 [3.Te5#] Tb4/T:d5 3.Td6/D:d5#, 1.– Tb4 2.Tc:d5 [3.Td4#] Te7/T:d5 3.Tc5/D:d5#, aber 1.– La2! **1.T:d5!** [2.T:e5+ K:e5 3.Te6#] 1.– Te7 2.Tc:c5 [3.Te5#] Tb4/T:d5 3.Td6/D:d5#, 1.– Tb4 2.Tcd6 [3.Td4#] Te7/T:d5 3.T:c5/D:d5#, 1.– Td:d5 2.T:c5 [3.Tc4#] Te7/Kd4 3.D:d5/Tc4#, 1.– c4 2.T:d4+ K:d4 3.T:c4#.

Mein einziger Kritikpunkt ist die allzu naheliegende Widerlegung der Verführung, was mich zu eigenen Versuchen getrieben hat, eine verstecktere Parade zu finden. Doch bin ich nicht sicher, ob der Autor die Randstellung des sK in der Version begrüßen würde: 1.T:f4? [2.L:g4+ Tg:g4/Th:g4 3.Tf3/Th5#] 1.– Th6 2.Tg:g4 [3.Th4#] T:e3/T:g4 3.Tg5/D:g4# (nicht 2.Tf:g4? Zugzwang 2.– Th~/Th4/Tg~/T:g4 3.Th5/T:g3/Tf4/D:g4#, aber 2.– h:g6!), 1.– T:e3 2.Tf:g4 [3.Tg3#] Th6/T:g4 3.Tf4/D:g4#, es widerlegt nicht das naheliegende 1.– h5? mit direkter Deckung des Drohfeldes wegen 2.Lf3! (Zugzwang) T:f3 3.T:f3#, sondern 1.– h:g6!; **1.T:g4!** [2.T:h4+ K:h4 3.Th5#], 1.– h:g6(?) 2.T:h4+ K:h4 3.Dh8#, 1.– Th6 2.Tf:f4 [3.Th4#] T:e3/T:g4 3.Tg5/D:g4#, 1.– T:e3 2.Tf:g5 [3.Tg3#] Th6/T:g4 3.T:f4/D:g4#, 1.– f3 2.T:g3+ K:g3 3.T:f3#.

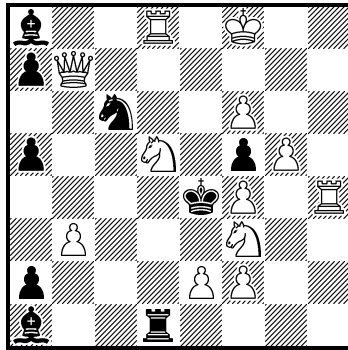
2. Preis: Nr. 15260 (Alexandr S. Kusowkow)

Die beste logische Aufgabe des Turniers zeigt in 4 Varianten zwei Paare mit Reziprokwechsel der 2.

und 3. weißen Züge nach Fernblocks bzw. Liniensperren des sS für die sD. Schade nur, dass sich das schwarze Gegenspiel auf den ersten Zug beschränkt. — *1.e4? [2.Tde6#] 1.– Da6!; 1.e:f3? [2.S:f7#] 1.– Dg1!; 1.Tde6+? Kd5! 2.e4+? Kc4!; 1.Sf7+? Ke4! e:f3+? Kd3! 1.h4! [2.Tfe6+ Kf4,Kf5 3.Te4#] 1.– Sa4 2.e4 ~ 3.Tde6#, 1.– Sc4 2.Tde6+ Kd5 3.e4#, 1.– Sd1 2.e:f3 ~ 3.Sf7#, 1.– Sd3 2.Sf7+ Se4 3.e:f3#.*

1. Ehr. Erw.: 14848

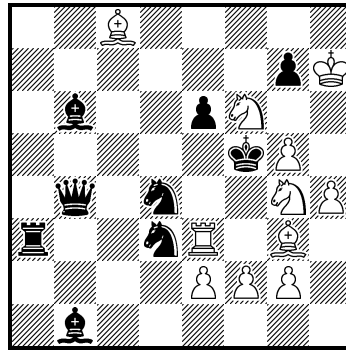
**Boris Maslow
Waleri Kirillow**



#3 (12+9)

2. Ehr. Erw.: 15023

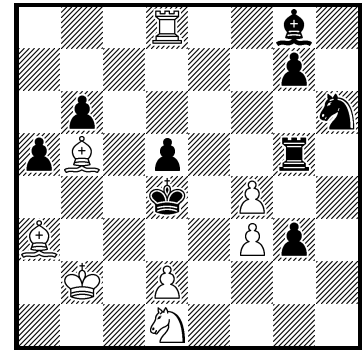
Michael Oestreicher



#3 (11+9)

3. Ehr. Erw.: 15261

Volker Zipf



#3 (8+9)

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 14848 (Boris Maslow & Waleri Kirillow)

Zu dieser speziellen Form des Lačný-Themas (intern gestaffelt zwischen Drohspiel und Varianten) gibt es zwar schon einige erstklassige Vorarbeiten mit ähnlichem Mechanismus, z. B. von M. Wessels-Behrens (FIDE-Album 1998-2000, B65) bzw. W. Schawyrin (FIDE-Album 2001-2003, B17 und B53), doch besticht die vorliegende Aufgabe durch ihre glasklare Anlage und technisch einwandfreie Gestaltung. — *1.Db5! [2.Dc4+ Td4 a/Ld4 b/Sd4 c 3.Sd2 A/Sc3 B/Te8 C#], 1.– Td4 a 2.Te8+ C Se5 3.T:e5#, 1.– Ld4 b 2.Sd2+ A T:d2 3.f3#, 1.– Sd4 c 2.Sc3+ B L:c3 3.De5# (1.– Se5 2.f:e5+ f4 3.T:f4#).*

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 15023 (Michael Oestreicher)

Reizvolle Verbindung von Räumungsoffern in Drohung und Varianten mit schwarzem Batterieaufbau zur Drohabwehr in logisch sauberer Darstellung. — *1.Te5+? S:e5! 2.e4+/Se3+? L:e4/T:e3!; 1.Tf3+? S:f3! 2.e4+/Se3+ D:e4/L:e3!; 1.Lh2! [2.Sh6+ g:h6 3.g4#], 1.– De7 2.Tf3+ S:f3/Sf4 3.e4/T:f4#, 1.– Ta7 2.Te5+ S:e5 3.Se3#.*

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 15261 (Volker Zipf)

Reziproke Verstellrömer mit ausgezeichnetem Schlüssel und guter stiller Drohung. Schade, dass es nicht möglich war, analog zu *1.Kc1? Tg6!* eine weitere Auswahlverführung anzubringen, die an der zweiten Themaparade *1.– Le6!* scheitert. — *1.Sc3? [2.Se2#] 1.– Te5!; 1.Se3? [2.Sc2#] 1.– Lh7!; 1.Kc1? Tg6!; 1.Ka2? Lh7!; 1.Ka1! [2.Tc8 ~ 3.Lb2#], 1.– Tg6 2.Sc3 [3.Se2#] Te6 3.T:d5#, 1.– Le6 2.Se3 [3.Sc2#] Lf5 3.T:d5#*

4. Ehrende Erwähnung: Nr. 14781 (V) (Piet le Grand, Version Frank Reinhold)

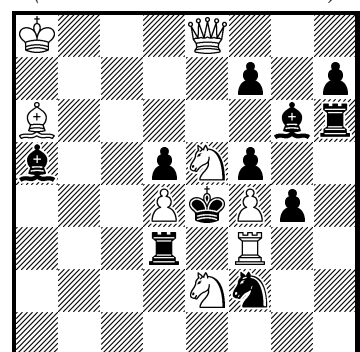
Zwei schöne Umnov-Varianten mit Siers-Rössel, in der Bearbeitung nun auch mit gutem Schlüssel. — *1.Lb7? [2.L:d5+] 1.– T:f3!; 1.Lc4! [2.L:d5+ K:d5 3.Dc6#] 1.– Tc3 2.Sd3+ K:f3 3.Se1#, 1.– Lh5 2.Sg6+ K:f3 3.Sh4#.*

5. Ehrende Erwähnung: Nr. 14713 (Max Schatz)

Schwarze Verstellungen auf gegenläufigen Linien (f8-c5 und a3-d6) ermöglichen einen Nowotny auf b4 bzw. ein Doppelopfer auf e7, wobei es zu einem Funktionswechsel Opferstein/Mattstein zwischen den beiden wSS kommt. — *1.c3! [2.e4+ S:e4 3.f:e4#] 1.– Sd6 2.Sb4+ T:b4/L:b4 3.Dc5/Sb6#, 1.– Sc5 2.Se7+ D:e7/T:e7 3.Sf4/Dd6#, 1.– T:e5 2.D:e5+ Kc6 3.Sa7#, 1.– D:f3 2.L:f3+ S:f3/Se4 3.e4/Sf4#, 1.– Df5 2.L:f5 c:d3 3.c4#, 1.– Se4 2.Dd7+ Td6/Sbd6/Ld6 3.Le6#.*

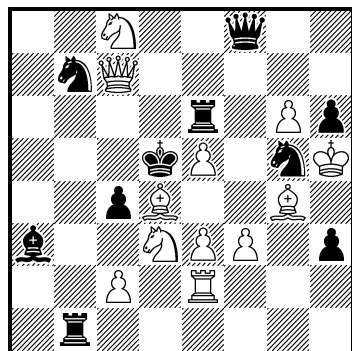
4. Ehr. Erw.: 14781v

**Piet le Grand
(Version: Frank Reinhold)**



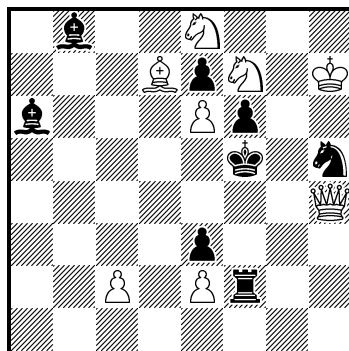
#3 (8+11)

5. Ehr. Erw.: 14713
Max Schatz



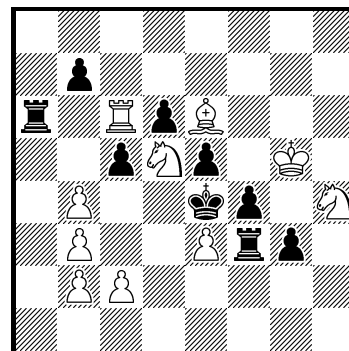
#3 (12+10)

1. Lob: 15024v
Arieh Grinblat
(Version: Frank Reinhold)



#3 (8+8)

2. Lob: 15322
Arieh Grinblat



#3 (10+9)

1. Lob: Nr. 15024 (V) (Arieh Grinblat, Version Frank Reinhold)

Wiederkehr dreier schwarz-weißer Zugpaare in der nächsten Zugebene, nach erfolgreicher Schlankheitskur (die etwas rustikale Urfassung benötigte noch 21 Steine) jetzt auch in sehr ansprechendem Gewand. — **1.c3!** [2.Sh6+ Ke5 3.Dd4#] 1.– Tf4 a 2.D:h5+ A Ke4 3.Lc6#, 1.– Lf4 b 2.Dh3+ B Ke4 3.Lc6#, 1.– Sf4 c 2.Sg7+ C Ke4 3.Lc6#, 1.– Ld3 2.e:d3 [3.De4#] 2.– Tf4 a/Lf4 b/Sf4 c 3.D:h5 A/Dh3 B/Sg7 C#, (1.– La7 2.Sed6+ e:d6 3.e7#).

2. Lob: Nr. 15322 (Arieh Grinblat)

Ähnliche Thematik wie in der vorangegangenen Aufgabe, allerdings mit nur zwei wiederholten Zugpaaren. Dafür wird hier interessanterweise nach 1.– Ta4 2.T:d6 zusätzlich auch die Primärdröhung (2.Lf5+) in den 3. Zug verlegt. — **1.b5!** [2.Lf5+ C K:d5 3.c4#] 1.– T:e3 a 2.Sf6+ A Kd4 3.Sf5#, 1.– f:e3 a 2.Sc3+ B Kd4 3.S:f3#, 1.– Ta4 2.T:d6 [3.Lf5# C] 2.– T:e3 a/f:e3 b 3.Sf6 A/Sc3# B.

Frankfurt (Oder), im Januar 2014

Wieland Bruch³

Endgültiger Entscheid im Rainer-Ehlers-Gedenkturnier (208. TT)

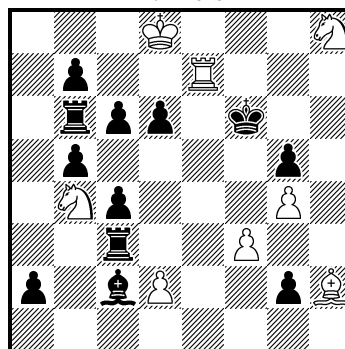
Im genannten Turnier wurde von mir Aufgabe **A** mit dem 1. Preis ausgezeichnet (Heft 263, Oktober 2013; S.237 ff.):

Den Lösungsverlauf beschrieb ich wie folgt. „In den Probespielen kann sich Schwarz noch erfolgreich wehren. 1.L:d6? (2.Le5#) Td3? 2.S:d3! (3.Le5#) a1D 3.Kd7 4.Tf7# aber 1.– Te3! und 1.Kd7? (2.Tf7#) Lf5+? 2.g:f5 (3.Tf7#) g4 3.Lf4 4.Tf7#, aber 1.– Lg6! Dies macht eine Besetzung des Schnittpunktes d3 plausibel: 1.Sd3? (2.Kd7; 2.Se5; 2.d:c3) T:d3? 2.Kd7! ~ 3.Tf7# bzw. 1.– L:d3 ~ 2.L:d6 3.Le5# aber nach 1.– c:d3! 2.L:d6 Tc5 3.Kd7 Lb3 geht es nicht weiter! Die Linienverstellung 1.d3? (2.Kd7) scheitert nur an g1D!

In der Lösung **1.d4!** (2.Le5+ d:e5 3.d:e5#) folgt nach **c:d3 e.p.** **2.L:d6!** (nicht 2.Kd7? Lb3! 3.L:d6? Le6+!) **Te5 3.Kd7! Lb3 4.Sd5+!!** und schließlich **T:d5/L:d5 5.Tf7#/Le5#**. Im Nebenspiel 1.– Te3 ergibt sich ein schönes Pendel, das aber schon langzünftig drohte 2.Tf7+ Ke6 3.d5+ c:d5 4.Te7+ Kf6 5.S:d5#.“

Innerhalb der Einspruchsfrist von drei Monaten wurde ich auf die ähnliche Vergleichsaufgabe **B** aus einem tschechoslowakischen Formaltturnier von 1979 aufmerksam gemacht, die die Autoren bei ihrer Einsendung nicht erwähnt hatten.

A Dieter Müller
Volker Zipf
Die Schwalbe 2013
Rainer-Ehlers-GT (208. TT)
1. Preis



#5 (8+12)

³Herzlichen Dank an Wieland Bruch für die rasche Erstellung dieses Preisberichtes, obwohl er zwischenzeitlich auch noch als Zweizüger-Preisrichter für den verstorbenen Milan Velimirović eingesprungen war. Der Bericht wird drei Monate nach Publikation endgültig, sofern keine Einsprüche beim Sachbearbeiter Hans Gruber eingehen. HG

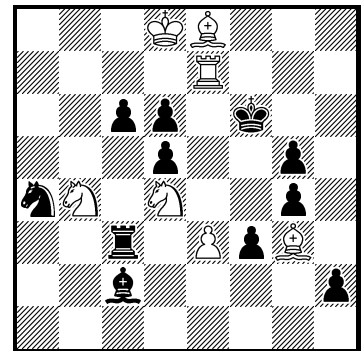
Eine genaue Lösungsbeschreibung findet sich in der Schrift von Erik Zierke „Weniger bekannte Stücke“ auf S.255, Nr. E119, veröffentlicht auf der Homepage von Ralf Krätschmer (www.berlinthema.de) unter der Rubrik „Papier (paper & pdf-documents)“. Deshalb hier nur die Kurzfassung der Lösung: 1.Sd3? T:d3!; 1.Lh5? Lg6!; 1.L:d6? T:e3! 1.e4! d:e4 2.L:d6 Tc5 3.Lh5 Lb3 4.S:d5+ T:d5/L:d5 5.Tf7/Le5# (auf 4.– c:d5 gehen beide Matts).

Das Gedenkturnier verlangte orthodoxe direkte Mattaufgaben in vier oder mehr Zügen, die in mindestens einer Phase eine Linienverstellung (weiß, schwarz oder gemischtfarbig) zeigen, die im weiteren Verlauf genutzt wird. Der 1. Preis zeigt quantitativ wie qualitativ erheblich mehr Inhalt und Tiefe. Während die Fassung von 1979, wenn überhaupt, dann eine unsaubere Nowotny-Verführung auf d3 aufweist (1.Sd3? sollte nicht an T:d3! scheitern), sehen wir in der Gemeinschaftsaufgabe neben einer wirklichen Nowotny-Schnittpunktverlagerung außerdem auf d3 bereits zwei thematische weiße Nowotny-Fehlversuche (1.Sd3? c:d3! 1.d3? g1D) und eine schwarze Verstellung durch den e. p.-schlagenden schwarzen Bauern. Die Probespiele 1.L:d6? und 1.Kd7? beinhalten zudem jeweils gute und schlechte Verteidigungen auf (1.L:d6? Td3? 2.S:d3! usw., aber 1.– Te3!, 1.Kd7? Lf5+? 2.g:f5! usw., aber 1.– Lg6!), und den Höhepunkt bilden zweifellos die beiden logisch dargestellten Hamburger!

Im vorliegenden Fall halte ich allein schon den Fortschritt, d. h. die genannten Vertiefungen und inhaltlichen Erweiterungen der Aufgabe für so erheblich, dass sie den 1. Preis rechtfertigen. Der Preisbericht bleibt damit unverändert. Der Turnierdirektor bittet noch einmal um Zusendung der Kontoverbindungen, um alle Preisgelder auszahlen zu können.

Damit ist der Entscheid endgültig. Dieter Werner im Juni 2014

B Dieter Müller
UV CSTV 1979
4. Preis (Version)



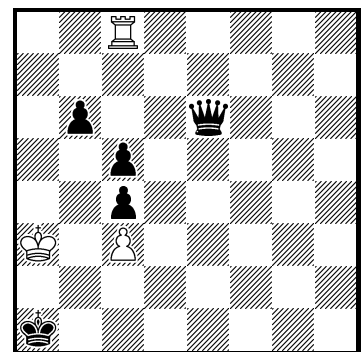
#5 (7+11)

Eigenes und gegnerisches Patt

von Armin Geister, Berlin

Die im Titel aufgeworfene Unterscheidung meint hier nicht die zwei Seiten desselben Vorgangs aus unterschiedlicher Erlebnis-sicht, sondern versteht sich allein aus der Perspektive der bedrängten und im Patt Rettung suchenden Partei: Wird patt, der es erstrebt, liegt *eigenes* Patt vor; wird der Gegner patt, der es zu vermeiden sucht, handelt es sich um *gegnerisches* Patt. Daß ein *Spiel auf Patt* meistens nicht darauf hinausläuft, den *Gegner* patt zu setzen, sondern *sich* patt setzen zu lassen, und insofern als ein Spiel auf *Selbstpatt* anzusehen wäre, ist kürzlich von Hartmut Laue am Beispiel einer Partie zwischen C. Pilnick und S. Reshevsky (US-Meisterschaft 1942) dargelegt worden.¹ Dort rettete sich Weiß vor drohendem Untergang ins Patt – wie es auch im Kunstschach in Remisstudien gestaltet zu werden pflegt. Bei **A** etwa kann der wT sowohl nach 1.Te8! als auch (im Anschluß an 1.– Df5 2.Te1+ Db1) nach 3.Td1! nicht ohne Patt geschlagen werden, und Weiß führt schließlich auf 3.– b5 mit 4.T:b1+ K:b1 das eigene Patt herbei. Nur bei diesem Abschluß handelt es sich genau genommen um vertrautes Selbstpatt, wohingegen beim ersten und dritten Zug Weiß zwar mit dem eigenen Patt droht, es aber nicht wie bei einer regelrechten Selbstpattaufgabe zu erzwingen vermag: Auf 3.Td1 wäre theoretisch statt 3.– b5! auch 3.– Dc1? (wenngleich mit Verlust für Schwarz) möglich gewesen.

A Aleksandr Herbstman
Kasachische Wahrheit 1958

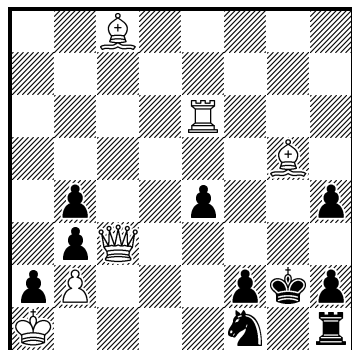


Remis (3+5)

¹Hartmut Laue: „Dies# fiel mir auf (3)“ (*Die Schwalbe*, Heft 263, Oktober 2013, S. 242 ff).

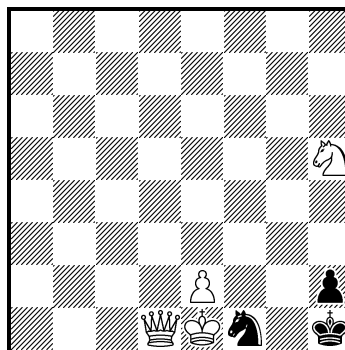
Ein *Spiel auf Patt* im wörtlich engeren Sinn liegt vor, wenn in scheinbar verlorener Position der *Gegner* patt gesetzt wird, wie in der einen Schlußvariante von **B**, wobei in der anderen Weiß *sich* ‚normal‘ patt setzen läßt. Solch verblüffendes reziprokes Patt veranschaulicht die Unterscheidung zwischen eigenem und gegnerischem Patt besonders gut, zumal bei dramatisch herbeigeführter Alternative wie in Aufgabe **B**. Angesichts starker Gefährdung muß Weiß kraftvoll agieren: 1.Dh3+! K:h3 2.Tg6+! (2.Lc1? Tg1! 3.Tg6+ Tg4) 2.– Kg2 3.Lc1+ Sg3 4.Lh3+! Kf3 (als Versuch) 5.Lg4+ Kg2 6.Lh3+, und jetzt entweder 6.– K:h3, so daß Weiß über 7.T:g3+ h:g3, K:g3 patt gesetzt wird (Passivform; eben wie bei einem Selbstpatt!), oder nach 6.– Kg1 Weiß mit 7.Le3 patt setzt (Aktivform). Letzterer Fall ereignet sich in Partie wie Studie selten; denn es bedarf von Kräfteverhältnissen und Spielräumen her eigentümlicher Konstellationen, einen nah am Gewinn stehenden Gegner patt zu setzen, statt sich als den materiell Schwachen, scheinbar Verlorenen, ins eigene Patt zu retten.

B Aleksandr Stawrietzki
Die Schwalbe 1992



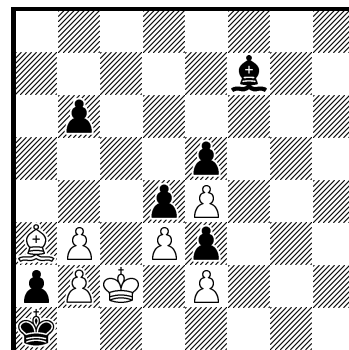
Remis (6+10)

C Herbert Grasemann
Deutsche Schachhefte 1950



#4 (4+3)

D Carel J. R. Sammelius
Deutsche Schachblätter 1983
TT „Fallgrube Weißes Patt“
1. Preis



#8 (7+7)

Anders als bei Remisstudien und Schachproblemen wie „Patt in n Zügen“ oder „Selbstpatt in n Zügen“, wo es in der Lösung zu einem Patt *tatsächlich* kommt, tritt in Gewinnstudien sowie direkten Matt- und Selbstmattaufgaben das Patt nur *virtuell* (in Probespielen oder Verführungen) auf, als eine Verteidigungsstrategie des Schwarzen. Bei solchermaßen angelegten direkten Matt- und Selbstmattaufgaben, von denen im folgenden die Rede sein soll, muß Weiß in logischen Problemen darauf bedacht sein, drohendes Patt entweder im Zuge eines Vorplans zu vereiteln, oder, in Verführungsproblemen, durch Wahl des richtigen Schlüssels zu vermeiden. Auch hier ist der Normalfall das *eigene* Patt (des *Schwarzen*), der besondere Fall indes das *gegnerische* Patt, wenn Schwarz in Probespiel oder Verführung *Weiß* patt setzt.

Bei direkten Mattproblemen ist die Strategie einer schwarzen Verteidigung, die aufs eigene Patt zielt, derart geläufig, daß hier auf ein Beispiel verzichtet werden kann – mit der Ausnahme eines im gegebenen Zusammenhang interessanten Sonderfalls: Ein Fehlversuch (Probespiel oder Verführung) führt *unmittelbar* zu schwarzem Patt, ohne daß Schwarz dazu etwas beisteuert; so beispielsweise in einer berühmten Miniatur von Herbert Grasemann (C). Nach 1.Kf2? wäre Schwarz sofort patt (deshalb 1.Dd5+! Kg1 2.Dh1+! K:h1 3.Kf2 S~ 4.Sg3#). Das schwarze Patt basiert nicht auf schwarzer Verteidigung, ist aber natürlich eigenes Patt. Weiß hingegen setzt zwar patt, doch ist es eben kein gegnerisches Patt im hier gemeinten Sinn eines Verteidigungspatts, das der Gegner zu vermeiden trachtet (bei C ist Schwarz das nach 1.Kf2? entstehende Patt sehr recht!).

Wenn im direkten Mattproblem die schwarze Verteidigung auf gegnerisches (weißes) Patt zielt, liegt das Balken-Thema vor.² Aufgaben in dieser Richtung sind selten, ganz im Gegensatz zu jenen mit eigenem (schwarzem) Patt. In der durch ein Läuferduell bestechenden Aufgabe **D**, bei der der wL auf d2 oder über d6, e5 von d4 aus matt setzen könnte, scheitert das Probespiel 1.b4? (geplant 2.b3 und 3.Lb2#) nach 1.– Lb3+ 2.Kc1 b5! an weißem Patt. Insofern zunächst 1.Kc1! b5 2.Ld6 b4 3.L:b4

²„In einem orthodoxen Vier- oder Mehrzüger scheitert ein Mattangriff am Patt des Weißen. Durch ein zusätzliches Manöver wird erreicht, daß der gleiche oder ein gleichartiger Mattangriff zum Erfolg führt.“ (Deutsche Schachblätter, September 1982). Näheres dazu in meinem Beitrag „Ansätze zum Balken-Thema im Hilfsmatt“, Die Schwalbe, Heft 265, Februar 2014, S. 380 ff.

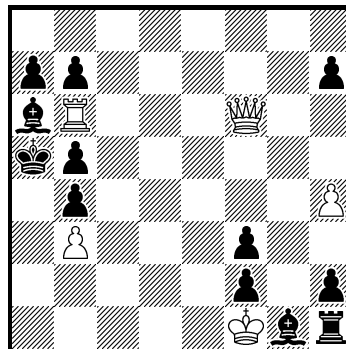
Lh5! 4.La3 (Rückkehr) Lf7!, und dann 5.b4 Lb3 6.b5 L~ 7.b3, gefolgt von 8.Ld2#. (Der Weg über 1.Ld6? Lh5 2.L:e5 L:e2 3.L:d4 L:d3+ 4.Kc1 e2 5.b4 e1D würde – mit einem Gruß vom verwandten Berlin-Thema – sogar ins weiße *Matt* münden). Die Konstruktion von Aufgaben wie **D** bewegt sich auf schmalen Grat: Weiß muß einerseits schwach genug sein, um auf einen Fehlversuch hin patt gesetzt werden zu können, andererseits stark genug sein, um in der Lösung das *Matt* in *n* Zügen gegen Schwarz durchsetzen zu können.

Bei direkten Mattaufgaben konzentrieren sich die ‚Kompetenzen‘ in einer Hand: *Weiß* ‚organisiert‘ das Spiel (vom ersten Zug an), und *Weiß* setzt – last not least – matt. Im Selbstmatt splittet dieses sich auf: *Weiß* beginnt und ‚organisiert‘, aber *Schwarz* setzt matt. In solchem Geschehen muß *Weiß* stark genug sein, um den Selbstmattangriff zu führen und sich gegen schwarzen Widerstand letztlich zu behaupten. Zugleich muß *Schwarz* jedoch über genügend Kräfte verfügen, um *Weiß* matt setzen zu können. Die Komplexität solcher Aufteilung nimmt zu, wenn *Schwarz* zur Verteidigung gegen Fehlversuche von *Weiß* auf eigenes oder gegnerisches Patt zurückgreifen können soll. Bei *eigenem* (schwarzem) Patt sind die *schwarzen*, bei *gegnerischem* (weißem) Patt die *weißen* Kräfte und Spielräume auf die Pattmöglichkeit hin konstruktiv einzuschränken.

Vom Gedanken her, das Balken-Thema auf das Selbstmatt zu übertragen, entstand seinerzeit **E**. Der Fehlversuch 1.T:b5+? scheitert nach 1.– K:b5 2.Db6+ a:b6 3.h5 h6! an weißem (!) Patt. Dieses ist (aus Sicht des sich gegen den Selbstmattangriff verteidigenden Schwarzen!) durchaus *gegnerisches* Patt. Die „Fallgrube Weißes Patt“ (so die ursprüngliche Bezeichnung des Balken-Themas) wird in der Lösung mit 1.Dh6! a:b6 2.Dh5! h6 3.D:b5+ K:b5 4.h5 (Schwarz im Zugzwang!) 4.– K~# umschiff. Vielleicht überrascht es, daß die Übertragung des Balken-Themas auf das Selbstmatt sich mit *weißem* Patt verbindet, wenn doch beim analogen Berlin-Thema im Selbstmatt der Fehlversuch daran scheitern muß, daß *Schwarz matt* wird (würde *Weiß* matt gesetzt, wäre es Erfüllung des Selbstmattangriffs). Bei einer *Patt*verteidigung im Selbstmatt jedoch kommen auf einen weißen Fehlversuch hin für Schwarz grundsätzlich beide Möglichkeiten in Betracht: *eigenes* und *gegnerisches* Patt. *Letzteres* liegt dem Balken-Thema zugrunde, im Selbstmatt nicht anders als im direkten *Matt*.

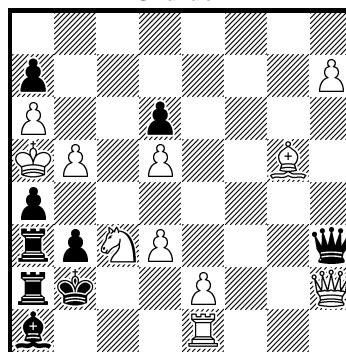
Entsprechend bildet im Selbstmatt das eigene Patt, als Verteidigungsstrategie des Schwarzen, den Fall, bei dem Schwarz sich in ‚üblicher‘ Weise, nämlich in der Art des Selbstpatts, gegen den Fehlversuch eines Selbstmattangriffs zur Wehr setzt. Allerdings stellt sich diese ‚normale‘ Pattverteidigung im Selbstmatt kompositorisch merklich vertrackter dar als im direkten *Matt*. Die mit logischer Struktur sowie einer thematischen Verführung ausgestattete Aufgabe **F** ist aus dem Bemühen um eine Form hervorgegangen, bei der in der Ausgangsstellung schwarzes Patt sich zumindest nicht aufdrängt (freie sD und zwei betretbare Felder für den sK!). Das Probespiel 1.Tc1? (geplant 2.S:a4+ T:a4#) mündet nach 1.– De3! L:e3 ins Patt. Weiß spielt daher 1.De5! (droht 2.S:a4+ Kc2 3.Dc3+ L:c3#), um nach 1.– d:e5 den Hauptplan mit 2.Tc1 De3 3.L:e3 ohne Patt, da Schwarz jetzt 3.– e4 ziehen kann, zu realisieren (4.S:a4+ T:a4#). Auf 1.– Kc2 folgt 2.Tc1+ Kb2, und nun nicht etwa 3.S:a4+? mit *schwarzem Matt*, sondern zunächst 3.Dg3! (verstellt der sD den Weg nach e3) 3.– D~, und dann 4.S:a4+ T:a4#. Die Verführung 1.h8D? (mit derselben Drohung wie in der Lösung) würde zwar nach 1.– Kc2? 2.Tc1+ Kb2 3.Dc8! (damit auf 3.– De3 nach 4.S:a4+ der wT gedeckt ist!; 3.D:h3? patt!) 3.– D~ 4.S:a4+ T:a4# zum Erfolg führen, scheitert jedoch an 1.– D:h8!, weil nach 2.D:h8 Kc2 3.Tc1+ Kb2 4.S:a4+? *Schwarz matt* wäre. Hier in der Verführung zerbricht der weiße Selbstmattangriff gewissermaßen an schwarzer *Selbstmatt*strategie, hingegen im Probespiel an schwarzer *Selbstpatt*strategie!

E Armin Geister
Deutsche Schachblätter 1983
Zum Gedenken an
Herbert Grasmann



s#4 (5+12)

F Armin Geister
Urdruck



s#4 (11+9)

38. Deutsche Lösemeisterschaft in Illertissen

von Wilfried Neef, Ulm

Wie immer im Frühjahr machten sich die Löse-Schwalben auf die Reise und trafen sich zu ihrer 38. Meisterschaft vom 25.-27. April, diesmal im schwäbisch-bayerischen Grenzstädtchen Illertissen, schachpolitisch im württembergischen Verband beheimatet. Seit 20 Jahren ist diese Meisterschaft auch international ausgeschrieben, und der Veranstalter konnte insgesamt 21 Teilnehmer aus 5 Nationen, darunter etliche Titelträger, begrüßen. Tatkräftig unterstützt wurde die Veranstaltung vom lokalen Schachverein SV Jedesheim, dessen Protagonisten ebenso geräuschlos wie effizient arbeiteten und bei den Teilnehmern jederzeit für Wohlfühltemperatur sorgten. Als Veranstaltungsort diente das Stadtschloß der vormaligen Patrizierfamilie Vöhlin, heute hauptsächlich von den umliegenden Hochschulen genutzt.

Gelöst werden mußten wie immer 18 Aufgaben in insgesamt 6 Runden verteilt auf 2 Tage: Zweizüger, Dreizüger, Studien/Endspiele, Hilfsmatts, Mehrzüger und Selbstmatts, natürlich mit unterschiedlichem Lösezeitansatz. Zuvor und dazwischen bestand auch die Gelegenheit zur Teilnahme am Rahmenprogramm: Gestartet wurde am Freitagabend mit einem Blitzturnier im historischen Rittersaal des Illertisser Hofes, was sich auch einige local heroes nicht entgehen ließen, so daß Arno Zude sich nur hauchdünn durchsetzen konnte. Am Samstagmorgen wurde Illertissen besichtigt, und Bürgermeisterin Marita Caissa (sic!) Kaiser gab eine überzeugende Vorstellung, obwohl dies eine ihrer letzten Amtshandlungen war. Den mitgereisten Begleitpersonen wurde anschließend Gelegenheit geboten, sich im örtlichen Museum der Gartenkultur zu verlustieren. Abends stand dann die große Exkursion in die Altstadt von Ulm auf dem Programm, wobei auch die spannende Frage beantwortet wurde, warum es neben Ulm auch Neu-Ulm gibt (das hat etwas mit Napoleon zu tun; schachlich sind die Abtrünnigen aber längst wieder eingefangen, s.o.).

| Abschlußtable der Offenen Deutschen Lösemeisterschaft 2014 | | | | | |
|--|-------------------|------|-------|--------|------|
| Platz | Name | Land | Titel | Punkte | Zeit |
| 1 | Zude, Arno | GER | GM | 90,0 | 285 |
| 2 | Wissmann, Dolf | NED | GM | 78,0 | 333 |
| 3 | Tummes, Boris | GER | GM | 77,5 | 331 |
| 4 | Schäfer, Ronald | GER | FM | 65,5 | 350 |
| 5 | Rein, Andreas | GER | | 65,5 | 357 |
| 6 | Axt, Hemmo | GER | IM | 65,0 | 348 |
| 7 | Kolcak, Marek | SVK | FM | 62,5 | 342 |
| 8 | Rothwell, Stephen | GER | | 61,0 | 355 |
| 9 | Köchli, Klaus | SUI | | 60,0 | 355 |
| 10 | Sivic, Klemen | SLO | FM | 54,0 | 343 |
| 11 | Dobias, Richard | SVK | | 53,5 | 360 |
| 12 | Ott, Roland | SUI | | 53,0 | 360 |
| 13 | Walther, Thomas | GER | | 49,0 | 360 |
| 14 | Banaszek, Marcin | GER | | 43,0 | 360 |
| 15 | Neef, Wilfried | GER | FM | 39,5 | 360 |
| 16 | Czeremin, Claus | GER | | 39,0 | 349 |
| 17 | Mihalco, Oto | SVK | | 36,5 | 360 |
| 18 | Köchli, Kaspar | SUI | | 14,5 | 360 |
| 19 | Hahnewald, Peter | GER | | 14,0 | 360 |
| 20 | Thoma, Andreas | GER | | 13,5 | 360 |
| 21 | Betzen, Wolfgang | GER | | 4,0 | 360 |

Turnierfavorit war Arno Zude, Exweltmeister, Titelverteidiger und langjähriger Bundesligaspieler beim SV Hofheim. Er ließ dann auch von Anfang an keine Zweifel an seinem erneuten Erfolg aufkommen und beendete das Turnier mit dem seltenen 100%-Ergebnis (der Wohlfühlfaktor!) und verwies seine beiden GM-Kollegen Dolf Wissmann und Boris Tummes auf die Medaillenplätze. Daß trotzdem Spannung aufkommen konnte, lag an der Regelung, wonach die 4 besten deutschen Teilnehmer das Team

für die Weltmeisterschaft im August in Bern stellen werden. Und da entschieden tatsächlich wenige Minuten bzw. ein halber Punkt über Wohl und Wehe. Am Ende durften sich aber alle über ein gelungenes Wochenende freuen und die nächsten Großereignisse wie EM und WM rückten in den Fokus, zumindest für die hard-boiled Löser. Dort gibt es inzwischen auch extra Startplätze und Wertungen für Senioren und, falls vorhanden, auch Junioren, so daß mancher auch durchs Hintertürchen dem erlauchten Kreis beitreten kann. Im nächsten Jahr werden die Lösemeisterschaften vermutlich wieder in Norddeutschland stattfinden.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

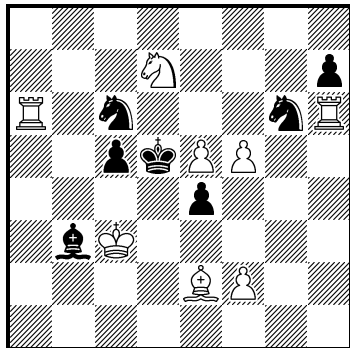
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2014 = Philippe Robert Preisrichter 2015 = Eugene Rosner

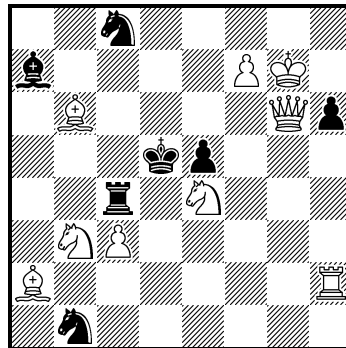
Die heutige Kollektion zusammenzustellen war entspannter als vor einem Jahr – und wenn zwei Problemfreunde sich an Zusagen halten, die sie mir in Bern gegeben haben, wird's auch noch was im Dezemberheft geben. Bis auf eine Ausnahme könnte man diesmal von einem wahren „Festival der Drohschritte“ reden: Gedoppelt, zyklisch kombiniert, separiert und reduziert oder im Spiel mit Funktionswechsel zurückkehrend nach dem Muster paradoxer Buchstabenthemen. Alles gut gebaut und nicht zu übersehen. Den Namen Eugene Rosner haben Sie in den letzten Ausgaben schon häufiger über diversen Diagrammen gesehen, nun hat er sich dankenswerterweise auch bereit erklärt, 2015 das Amt des Preisrichters zu übernehmen. Schon vor 30 Jahren hat er eine eindrucksvolle Visitenkarte seines Könnens abgegeben (<http://www.yacpdb.org/?id=21665>).

16057 Herbert Ahues
Bremen



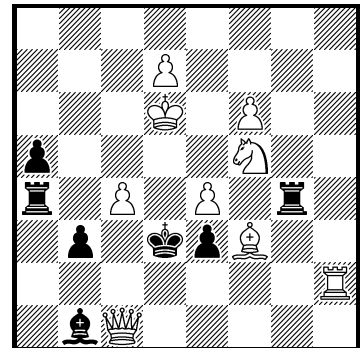
#2 (8+7)

16058 Mark Bassisty
Anatolij Wassilenko
UA-Kiew



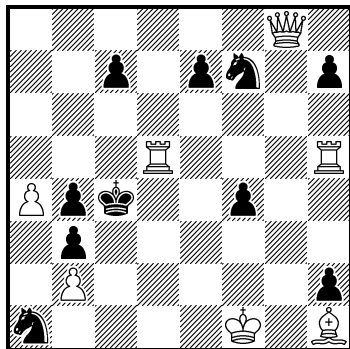
#2 vvvv (9+7)

16059 Vasyly Dyachuk
Petro Novitsky
UA-Mukatschewo
/ UA-Rubchenky



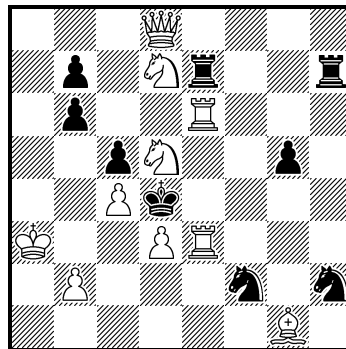
#2* vv (9+7)

16060 Gerhard Maleika
Gütersloh



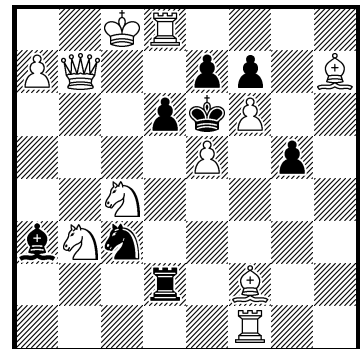
#2 8 Lösungen (7+10)

16061 Daniel Papack
Berlin



#2 vvv (10+9)

16062 Rainer Paslack
Bielefeld
Wolfram Seibt zum
80. Geburtstag



#2 vvv(v) (11+8)

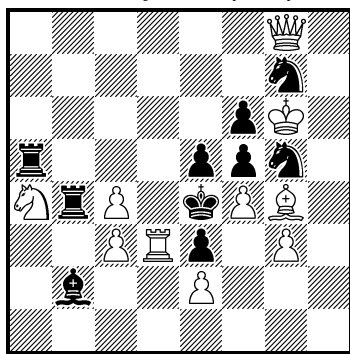
Dreizüger: Bearbeiter = Hans Gruber (Ostengasse 34, D-93047 Regensburg;

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Alexandr Kusowkow Preisrichter 2015 = Wiktor Tschepischny.

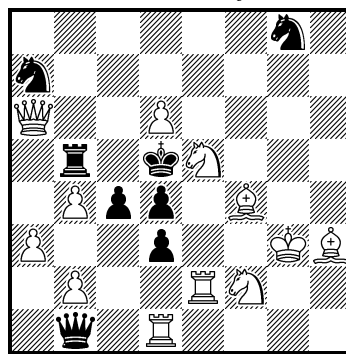
Dass das Fehlen der Dreizüger-Revue im Augustheft 2014 (mir war nichts eingefallen!) gleich bedauert wurde, freute mich ebenso wie die Zusendung von Wiktor Tschepischny (mit der ukrainisch-russischen Koproduktion), die rege Korrespondenz über vergangene Zeiten und Autofahrten nach Andernach auslöste. Dem Versuch, ihn als Preisrichter für 2015 zu engagieren, widersetzte er sich nicht lange, auch wenn er sein Alter („A younger judge would be better. 80 years is already a lot.“) kurz anführte. Dieter Kutzborski und Peter Hoffmann schickten Nachschub, und Mitglieder des Schwalbe-Vorstands warben beim Schachkongress in Bern die Urdrucke von Harri Hurme und Jewgeni Fomitschew ein! Harri Hurmes Dreizüger sollten Sie unbedingt ohne Computer zu lösen versuchen, um Axel Steinbrinks Einschätzung überprüfen zu können, der das Problem bei der Löse-DM in Bremen 2013 anbot und es „für die schwierigste #3-Aufgabe, die je bei einer Lösemeisterschaft gestellt wurde“, hält.

16063 Vidadi Zamanov
Azerbaidjan-Goychay



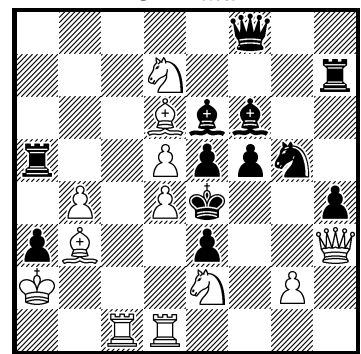
#2 v (10+10)

16064 Klaus Förster
Oberaudorf



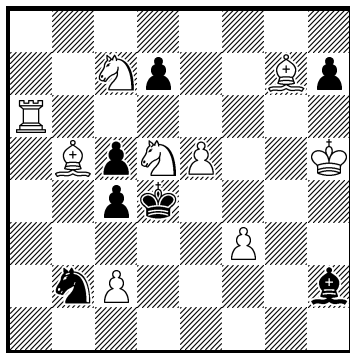
#2 vvvv (12+8)

16065 Valery Shanshin
UA-Tula



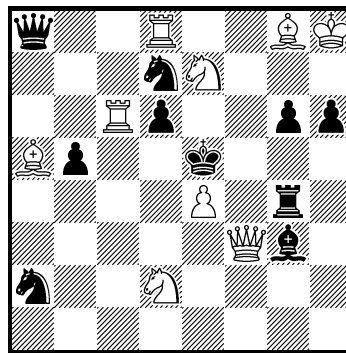
#2* vv (12+12)

16066 Herbert Kromath
HR-Punta Križa



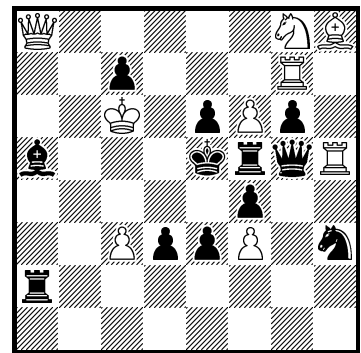
#3 (9+7)

16067 Harri Hurme
FIN-Espoo



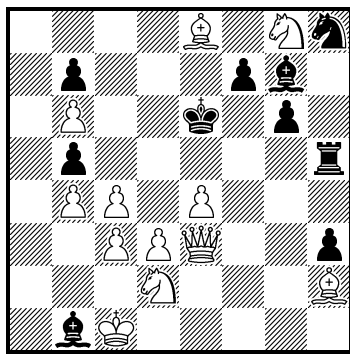
#3 (9+10)

16068 Walentin Rudenko
Wiktor Tschepischny
UA-Dnepropetrowsk
/ RUS-Moskwa



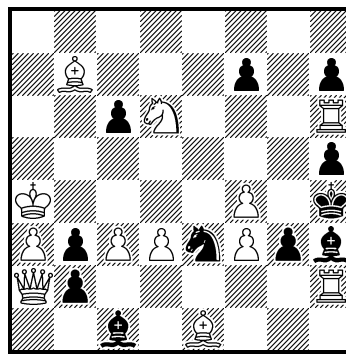
#3 (9+12)

16069 Jewgeni W. Fomitschew
RUS-Shatki



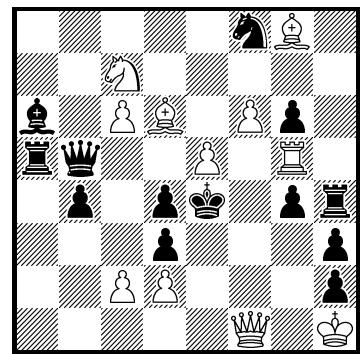
#3 (12+10)

16070 Peter Hoffmann
Braunschweig



#3 (12+11)

16071 Dieter Kutzborski
Wilhelmshorst



#3 (11+13)

Peter Hoffmann verweist auf eine schöne Schrift von Erik Zierke über Probleme mit ABC-Themen in Verbindung mit Sonderzügen, die im Internet auf der Homepage unseres Bücherwirts Ralf Krätschmer verfügbar ist und die zur Lektüre empfohlen sei: berlinthema.de/SP_EZ.pdf

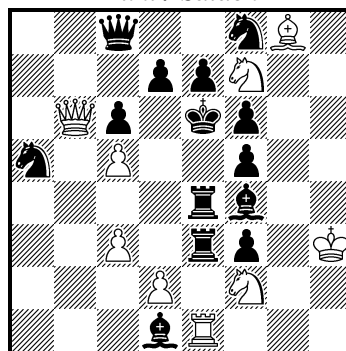
Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Brombachweg 25c, 77185 Bühl; e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Klaus Wenda

Liebe Leser und Löser!

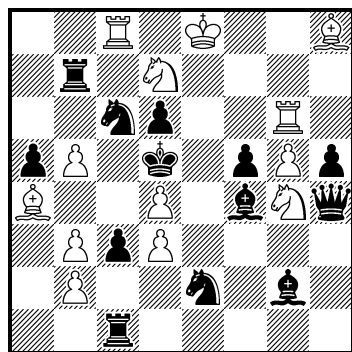
Die Hälfte der Aufgaben unter 6 Zügen, das hatten wir schon lange nicht mehr. Da sind heute mehr als eine Variante üblich. Der Linzer Großmeister konzentriert sich (leider!) auf Selbstmatts. Das vorliegende Stück lag schon länger in seiner Schublade. Zwillinge sind bei Mehrzügern selten. Anscheinend suchen die Autoren nicht bewusst nach thematisch anspruchsvollen Sachen. Denkbar scheint mir aber Vieles zu sein, z. B. zyklische Logik, die für eine Variantendarstellung zu komplex ist. Statt durch Lenkungen könnte man durch Zwillingsbildungen Steine zurechtstellen. Das ist wegen der nicht benötigten Drohungen sehr viel bequemer zu bauen. Zum Minimal aus dem Norden zitiere ich aus einer e-mail an mich: „Sehr geehrter Herr Rehm, Ihr Lobgesang über Minimale hat mich sehr gefreut. Wenn man so eine schöne Stellung mit wenigen Steinen sieht, bekommt man sofort Lust, sich auf den Liegestuhl auf dem Balkon zu begeben und nach der Lösung zu suchen. Besonders, wenn es dann auch noch orthodoxe sind, wie in der netten 15948 von Bakke & Uppström. Hauptvariante: 1.Db3 Tb4 2.Dc3 d4 3.De1 Tb8 4.De5 Tg8 5.Dh2#. Hat Spaß gemacht! Viele Grüße, Nils Gösche“. Daraus kann man ersehen, dass auch Leser, die nicht regelmäßig Lösungen einsenden, unsere Urdrucke wahrnehmen oder gar lösen. Zu der Aufgabe aus Frankreich spricht der Autor von „Kometen“. Warum wohl?

**16072 Hans Peter Rehm
Stephan Eisert
Bühl / Salach**



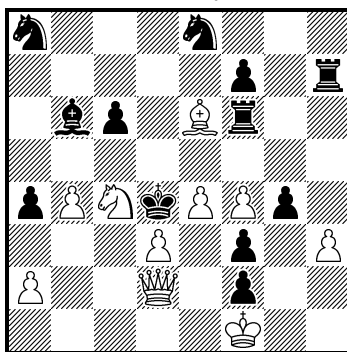
#4 (9+14)

**16073 Henk le Grand
NL–Wageningen**



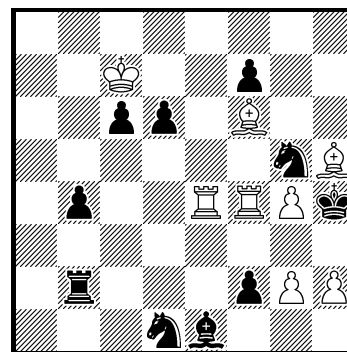
#4 (13+13)

**16074 Camillo Gamnitzer
A–Linz**



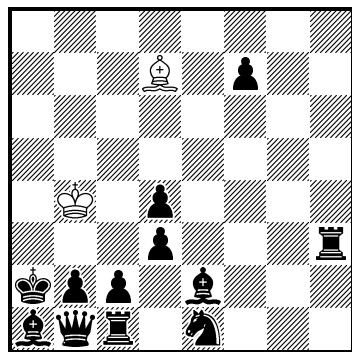
#5 (10+12)

**16075 Dieter Werner
CH–Dübendorf**



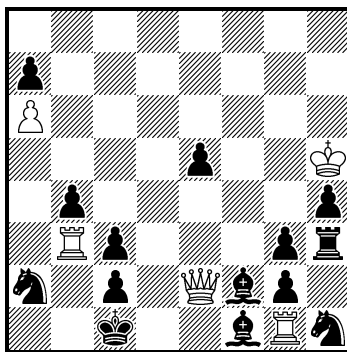
#6 b) ♖c7→d8 (8+10)

**16076 Ingemar Lind
Rolf Uppström
S–Göteborg**



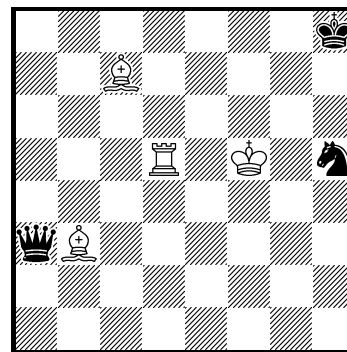
#7 (2+12)

**16077 René Jean Millour
F–Offenheim**



#17 (5+14)

**16078 Gunter Sonntag
Oelsnitz**



Gewinn (4+3)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt

Gunter Sonntag ist mit einigen Unterbrechungen seit nunmehr einem halben Jahrhundert Studienkomponist. Seine Aufgaben zeichnen sich stets durch klares Spiel aus, sodass die beiden heutigen Miniaturen, in denen das weiße Läuferpaar im Vordergrund steht, angenehm für unsere Löser sein sollten.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)

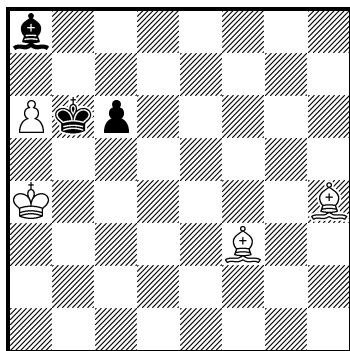
Preisrichter 2014 = Zoran Gavrilovski

A: s#2,3, B: s# ≥ 4

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

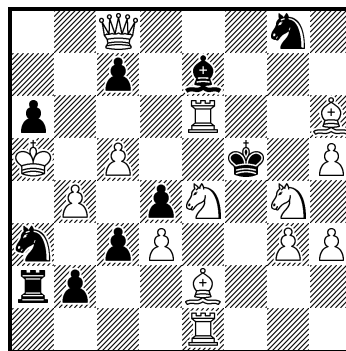
Halbbatterie-Spiele ohne Halbbatterie sehen wir bei DK und AS, und das ist sicher nichts Alltägliches. Die witzigen Drillinge bei TL werden durch eine deutlich erkennbare thematische Klammer zusammengehalten. Es folgen Zwillinge von zwei verschiedenen Prager Vätern. Den einen treibt das Fernweh, den anderen eher das Heimweh an. Sogar beide sind treibende Kraft bei AO. Vor einem Jahr hat uns Manfred Zucker verlassen, der große Förderer, Lehrer und Freund vieler Problemkomponisten, deren Namen heute weithin einen guten Klang haben. Sicherlich hätte ihm der Stil der Aufgabe von GJ gefallen, die seinem Gedenken gewidmet ist. Wäre der Bauer auf f3 weiß, so bräuchte Weiß nur einen Zug. Also...? YM hat offenbar eine Lieblingsecke, nämlich die andere. Drei Autorennamen treten in dieser Selbstmattserie bei uns zum ersten Mal auf – allen ein herzliches Willkommen! Das kann gern so weitergehen!

16079 Gunter Sonntag
Oelsnitz



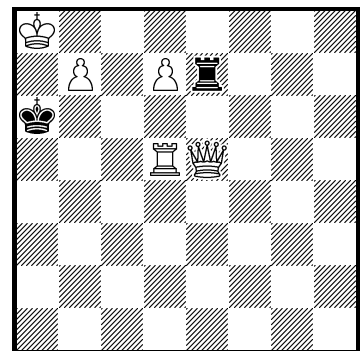
Gewinn (4+3)

16080 Diyan Kostadinov
Andrey Selivanov
BG–Burgas / RUS–Moskau



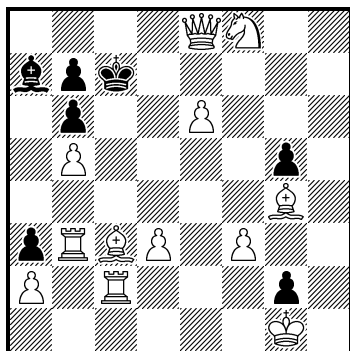
s#5 (14+10)

16081 Torsten Linß
Dresden



s#6 (5+2)
(b) – ♖b7 (c) – ♖d7

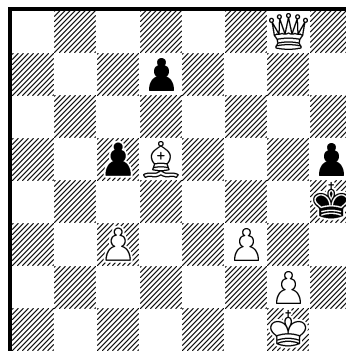
16082 Alexander Fica
Jiří Jelínek
CZ–Prag



s#9 (12+7)

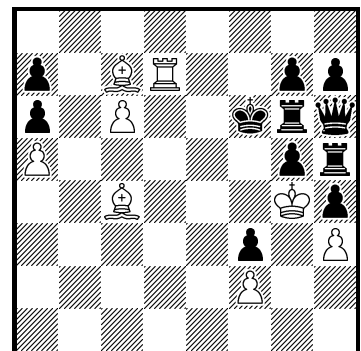
(b) ♖c2→c1

16083 Alexei Oganesyan
RUS–Cheboksary



s#11 (6+4)

16084 Gunter Jordan
Jena
MZ zum Gedenken



s#14 (8+11)

Letzteres gilt andererseits nicht für die Beschickung der Abteilung A. Der Anteil der 2- und 3-zügigen Selbstmatts im weit in der Vorbereitung befindlichen FIDE-Album 2007-09 beträgt fast 40%. Obwohl *Die Schwalbe* eine der wenigen Zeitschriften ist, die – nunmehr schon im 8. Jahr – sogar separate Turniere für diesen wichtigen Sektor durchführen, scheint sich ein vergleichbarer Anteil an Originalen hier nicht einzustellen. Liebe Komponisten guter Aufgaben: Ob sich daran wohl etwas ändern läßt?

Der Selbstmatt-Urdruck in der kürzesten Zügezahl befindet sich in diesem Heft übrigens an ungewöhnlicher Stelle, nämlich als Aufgabe F in dem Aufsatz „Eigenes und gegnerisches Patt“ von Armin Geister. Er nimmt am Jahres-Infomaltturnier teil.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014: **A:** h#2 bis h#3 – Nikola Stolev **B:** ab h#3,5 – Zvonimir Hernitz

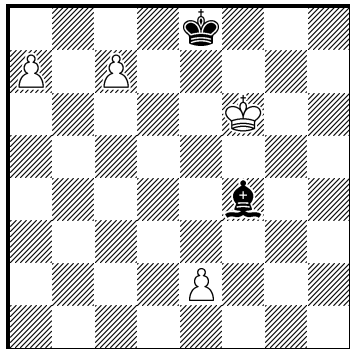
Preisrichter 2015: **A:** h#2 bis h#3 – Abdelaziz Onkoud **B:** ab h#3,5 – Boris Schorochow

Schon wieder ist das Jahr fast um, so dass es wieder Zeit wird, die neuen Preisrichter zu verkünden. Im neuen Jahr werden mit Abdelaziz Onkoud für die h#2-3 und Boris Schorochow für die h#>3 wieder zwei ausgewiesene Experten die Stücke begutachten. Vielen Dank schon mal an die beiden.

Damit diese auch ein wenig Arbeit haben, sollten sie unbedingt gute Originale senden. Mit dieser Serie ist die Urdruckmappe leider nahezu komplett leer. Wir starten mit einem simplen Valladão von Debütant AO – Herzlich Willkommen. Die Widmung der folgenden Aufgabe, deren Koautoren ich auch herzlich begrüße, musste leider wegen des Todes von Hermann Weißbauer umgeschrieben werden. Es geht um „sein“ Thema. VM zeigt uns unter anderem vertauschte Züge. Der komplizierteste Zweizüger kommt aus Brasilien. Die Menge an Linienöffnungen und -verstellungen ist beeindruckend, aber kann man auch die Konstruktion verbessern? Einen relativ einfachen Umwandlungswechsel zeigt SP. Weiter geht es mit netten Fesselungsmatts. Bitte achten sie bei der folgenden Koproduktion (ebenso Willkommen den beiden Autoren) auf die Bewegungen der schwarzen Steine.

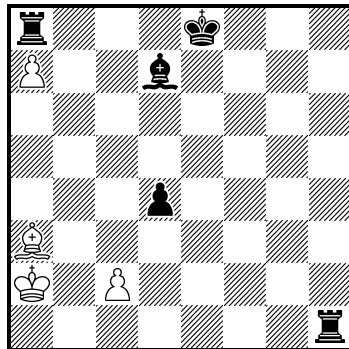
16087 Rainer Kuhn
Arnold Beine
Silvio Baier
Worms / Geisenheim
/ Dresden
im memoriam Hermann
Weißbauer

16085 Ya'aqov Mintz
IL–Jerusalem

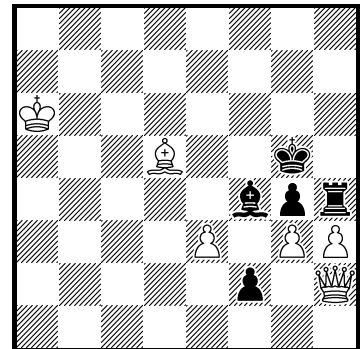


s#24 (4+2)

16086 Aleksey Oganjesjan
RUS–Cheboksary

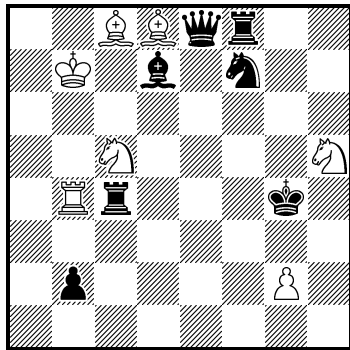


h#1,5 duplex (4+5)



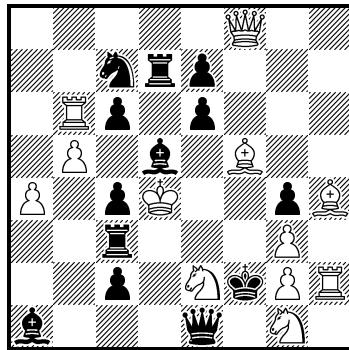
h#2 2.1;1.1 (6+5)

16088 Vitaly Medintsev
RUS–Krasnodar



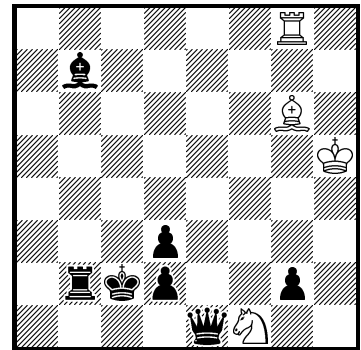
h#2 b) ♖e8 → e2 (7+7)

16089 Almiro Zarur
BR–Niterói



h#2 b) ♜b5 (12+13)

16090 Stefan Parzuch
PL–Legionowo

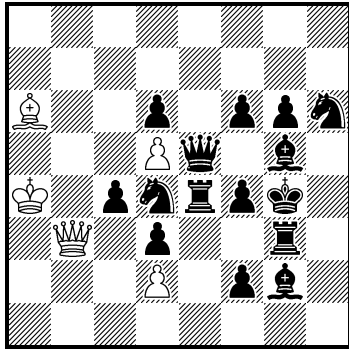


h#2,5 2;1.1;1.1 (4+7)

JK zeigt uns analoge Blockvarianten mit Dualvermeidung. Die Matrix der folgenden Aufgabe erinnert an das Stück von Schorochow im vorherigen Heft. Aber nur ein Teil der Lösung ist identisch. Der Höhepunkt könnte die folgenden Koproduktion sein. Den Inhalt (u. a. Maslar, Kniest – was noch?) gibt es hier wohl erstmalig mit Funktionswechsel der weißen Steine zu sehen. Den Abschluss bilden echoartige Matts nach Umwandlungen von EF.

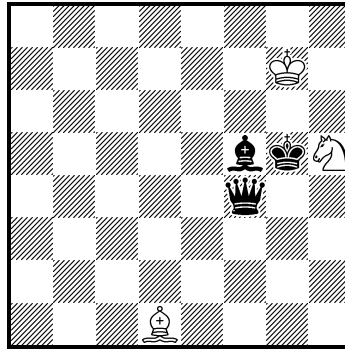
Wie immer viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

16091 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



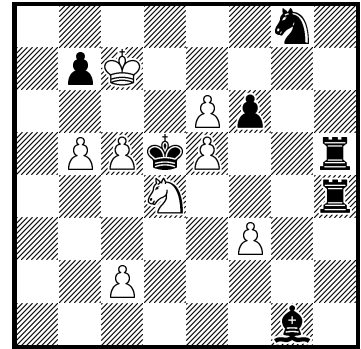
h#2,5 2;1.1;1.1 (5+15)

16092 Adrian Storisteanu
Charles Ouellet
CDN–Toronto / Montréal



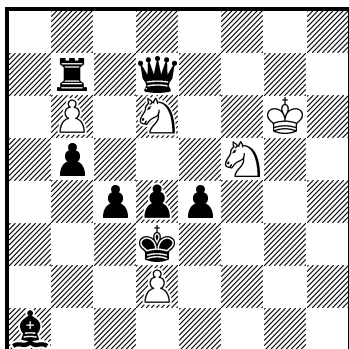
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+3)

16093 Josef Kupper
CH–Zürich



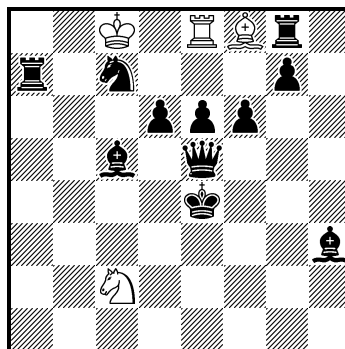
h#3 2.1;1.1;1.1 (8+7)

16094 Silvio Baier
Dresden
Boris Schorochow gewidmet



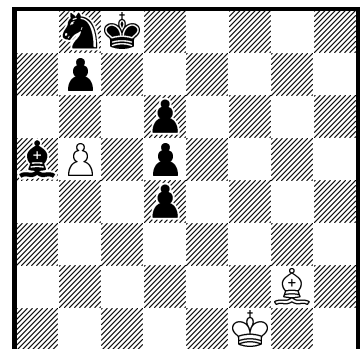
h#3,5 2;1.... (5+8)

16095 Silvio Baier
Andrej Frolkin
Sergej Tkachenko
Dresden / UA–Kiew
/ UA–Slavutych



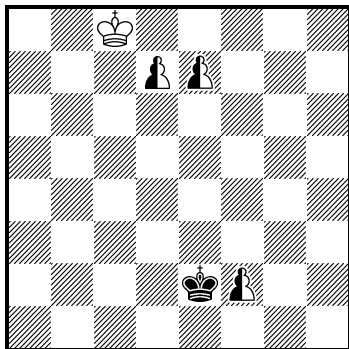
h#3,5 2;1.... (4+11)

16096 Eugene Fomichev
RUS–Shatki



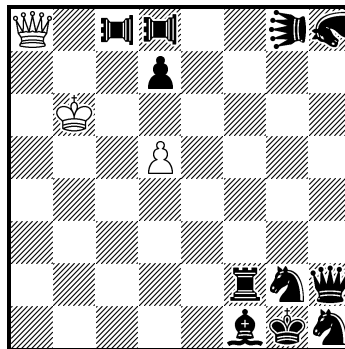
h#4 2.1;1.... (3+7)

16097 Geoff Foster
AUS–Kambah



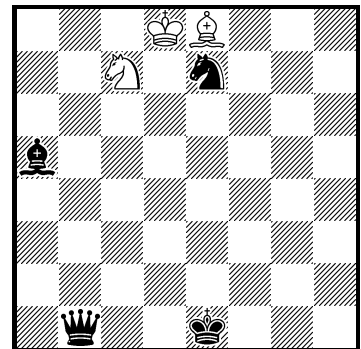
h#2 3.1;1.1 (1+1+3)
Anti-take&make,
Anti-Symmetriecirce

16098 Krassimir Gandew
BG–Sofia
Arnold Beine gewidmet



h#2 8.1;1.1 (3+11)
Immunschach
♘ = Leo, ♙ = Pao, ♚ = Nao

16099 L'uboš Kekely
L'udovit Lehen (†)
SK–Snežnica



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+4)
Pongrácz-Circe

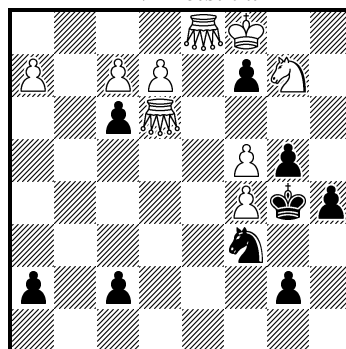
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Arno Tüngler Preisrichter 2015 = Gerard Smits

Wegen „Immunschach“ hatte ich in den letzten Wochen einen regen Schriftverkehr, denn die ursprüngliche Definition schließt den König mit ein; Popeye hat aber inzwischen Fakten geschaffen, die ich nicht ganz ignorieren kann und will, denn selbst der Erfinder Erich Bartel hat sich dem inzwischen angeschlossen und ergänzt den Zusatz „Rex incl.“, wenn Könige eingeschlossen sind (vgl. PDB). In diesem Zusammenhang bedanke ich mich sehr herzlich für die Widmung. – Als neuen Mitarbeiter hätte ich gern Lúdivit Lehen begrüßt, leider ist er aber am 12.5. dieses Jahres verstorben. Doch seine Erfindung – Pongrácz-Circe – ist neu in der *Schwalbe*, ebenso die beiden Märchenbedingungen bei Geoff Foster. – Es freut mich, dass Gerard Smits meiner Bitte, das Preisrichteramt für 2015 zu übernehmen, in Andernach spontan nachgekommen ist, und sage schon vorab meinen herzlichen Dank. Ich wünsche ihm (und mir) viele gute Aufgaben. – Viel Freude beim Lösen, und wenn die Löser gegen das Schreiben von Kommentaren nicht immun sind, wird es die Autoren und den Sachbearbeiter auch freuen.

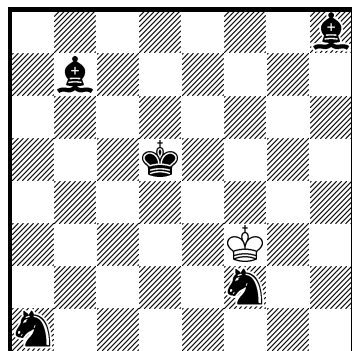
Kleines Märchenschach-Lexikon: **Antircirce:** Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — **Anti-Symmetriecirce:** Wie Antircirce, aber das Repulsfeld des schlagenden Stein wird am Brettmittelpunkt gespiegelt. — **Anti-take&make:** Wird ein Stein geschlagen, macht dieser als Teil des Zuges noch einen nichtschlagenden Zug vom Schlagfeld aus gemäß seiner Gangart. Ist ein solcher Zug des Schlagopfers nicht möglich, ist der Schlag illegal. — **Circe:** Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — **Doppellängstzüger:** Beide Parteien müssen von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Gibt es mehrere gleichlange längste Züge, besteht unter diesen freie Wahl. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4).

16100 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



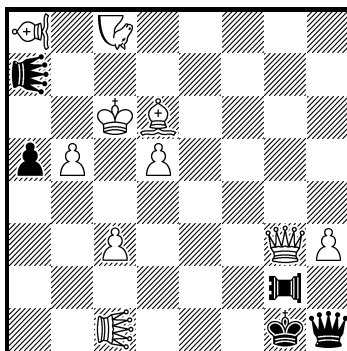
hs#4 (9+9)
Antircirce (Typ Calvet)
♁ = Grashüpfer

16101 Vito Rallo
I–Trapani



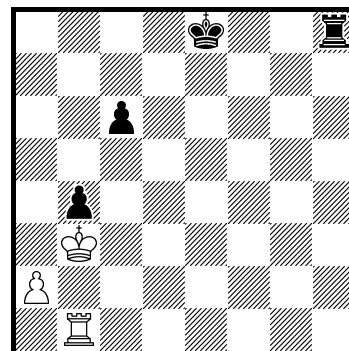
h#5 0.2;1.1;... (1+5)
Masand

16102 Klaus Wenda
A–Wien



s#8 (10+5)
♁♁ = Heuschrecke,
♁ = Turm-Lion,
♁ = Läufer-Lion,
♁ = Nachtreiter

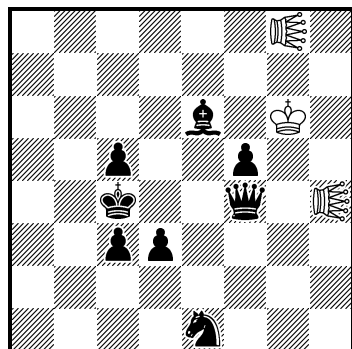
16103 Bernd Horstmann
Limburg



h#30 (3+4)
Doppellängstzüger, KöKo

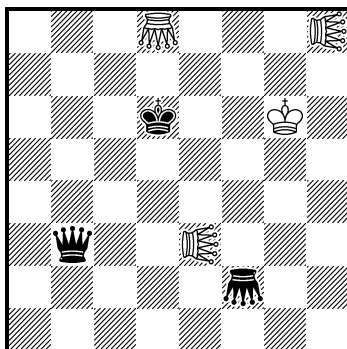
Grashüpfer: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfszwingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Immunschach*: Ein Stein (außer K) kann nur geschlagen werden, wenn sein Circe-Wiedergeburtfeld unbesetzt ist. — *Känguru*: Zieht wie Grashüpfer, benötigt aber genau zwei Sprungböcke, deren Abstand beliebig ist. — *KöKo* (*Kölner Kontaktschach*): Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Läufer-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Masand*: Jeder Stein, der ziehend Schach bietet, hat für diesen Zug magische Kraft: Alle von ihm beobachteten Steine (außer K) wechseln die Farbe. Steine, die schachbieten ohne selbst gezogen zu haben (z. B. Abzugsschach), bewirken keinen Masand-Effekt. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiter-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Nachtreiterlinien. — *Nao*: Zieht wie Nachtreiter, schlägt wie Nachtreiter-Lion. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion. — *Pongrácz-Circe*: Wie Circe, aber wenn das Wiedergeburtfeld vom geschlagenen Stein A von einem Stein B (egal welcher Farbe, auch K) besetzt ist, wird A trotzdem dort wiedergeboren, wonach auch B nach derselben Regel wiedergeboren wird. Dies kann zu einer Kette von Wiedergeburten führen bis ein freies Feld erreicht ist. Gibt es kein freies Feld und die Wiedergeburten enden in einer Endlos-Schleife, gilt die Stellung als remis. Mit dem Zusatz „Typ Lehen“ sind Schläge verboten, die zu einer Endlos-Schleife führen. — *Serien-Eigenpatt* (*ser.-!=*): Nur Weiß zieht und setzt sich im letzten Zug selbst patt. — *Turm-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien.

16104 Rolf Kohring
Tuntenhausen



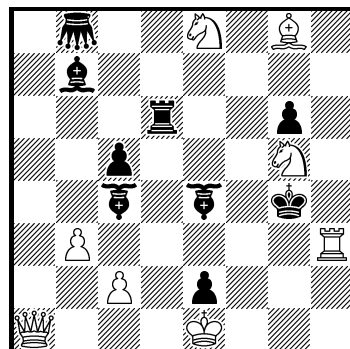
ser.-h#5 (3+8)
b) ♞e1 → f1
♞ = Heuschrecke

16105 Václav Kotěšovec
CZ-Prag



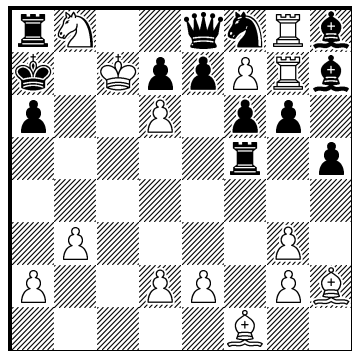
ser.-!=20 2.1.1... (4+3)
♞♞ = Grashüpfer,
♞ = Känguru

16106 Tibor Érsek
H-Budapest



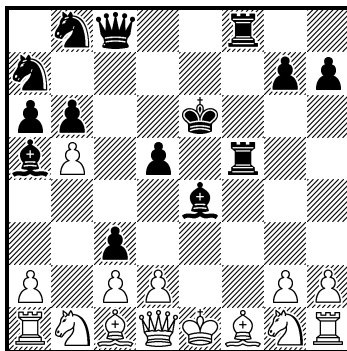
ser.-h=10 (8+9)
Anticirce
♞ = Grashüpfer,
♞ = Läuferhüpfer

16107 Thomas Volet
USA-New York



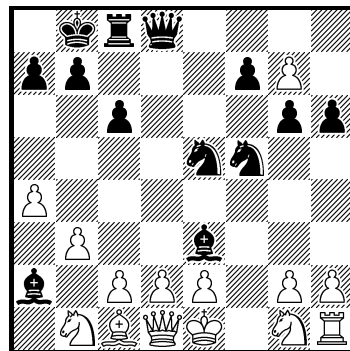
Löse die Stellung auf! (14+13)

16108 Roberto Osorio
RA-Buenos Aires



Beweispartie in 19.5 Zügen (14+14)

16109 Jorge Joaquín Lois
RA-Buenos Aires



Beweispartie in 20.5 Zügen (14+13)

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).

Preisrichter Retro 2014: Kostas Prentos

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

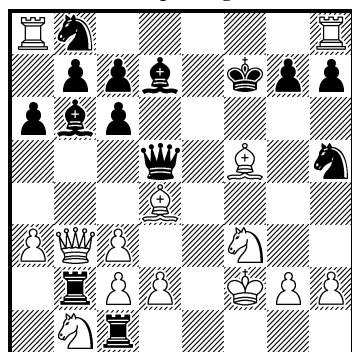
Ich habe dieses Mal auf die Definition der Märchenbedingungen verzichtet, denn *alle* sind in den letzten Heften erklärt worden (auch die der letzten Aufgabe: in Heft 266), außerdem stehen sie alle im Internet auf der *Schwalbe* Website. Was meinen Sie dazu? Ich bin sehr an Ihrer Ansicht interessiert!

TVs Stück stellt wieder eines seiner Lieblingsthemen vor – und er meint leicht resignierend: “Hardly anyone is composing orthodox retros any more.” Zeigen SIE ihm, dass er zu pessimistisch ist!

Die vier orthodoxen Beweispartien zeigen die unterschiedlichsten Themen. RO gibt seinem Stück das Motto “The way you kill the way you die” mit. MC schafft mit einem raffinierten Trick eine deutliche Überbietung eines der von Nicolas Dupont in seinem Aufsatz in *feenschach* 207 (Mai-Juni 2014) benannten Rekorde. AT schickt in seinem Anticirce-Proca den weißen König auf eine lange Wandererschaft, und den Geburtstags-Grüßen meines Vornamens-Vetters an seinen Diagramm-Nachbarn schließe ich mich selbstverständlich gern an.

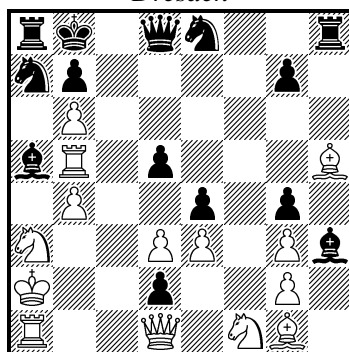
Viel Spaß nun beim Lösen und Kommentieren – sollten Fragen offen geblieben sein, schicken Sie mir einfach eine Mail, und dann sollte sich alles klären lassen!

16110 Michel Caillaud
F–Chatenay-Malabry
Nicolas Dupont gewidmet



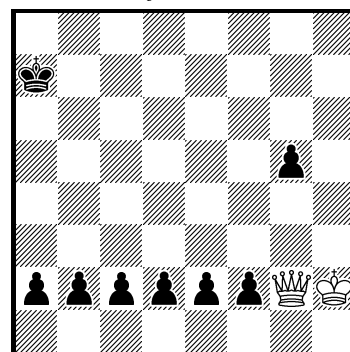
Beweispartie in (14+14)
 25,5 Zügen

16111 Silvio Baier
Dresden



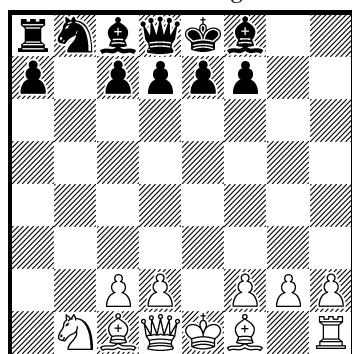
Beweispartie in (14+14)
 34,5 Zügen

16112 Andreas Thoma
Groß Rönna



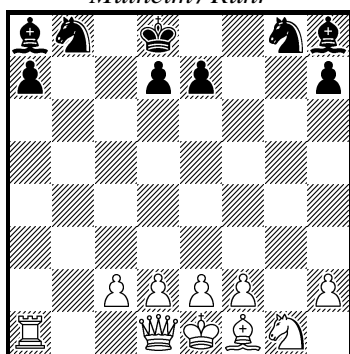
S#1 vor 19 Zügen (2+8)
 VRZ Proca
 Anticirce Typ Cheylan

16113 Thomas Thannheiser
Lübeck
Bernd Gräfrath zum
Geburtstag



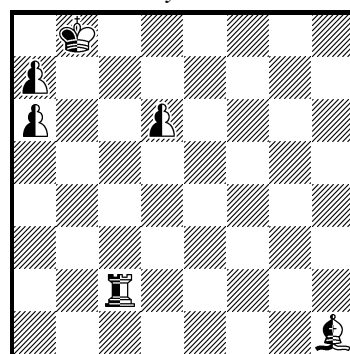
Beweispartie in (11+11)
 10,5 Zügen
 Schlagschach

16114 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr



Beweispartie in 12 (10+9)
 Zügen
 Schlagschach

16115 Michael Grushko
IL–Kiryat-Bialik



Letzter Zug? (0+0+6)
 Take&Make, CouscousCirce

Lösungen der Urdrucke aus Heft 266, April 2014

Zweizüger Nr. 15869-15877 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

15869 (H. Ahues). 1.Sh5? (2.Tf4) 1.– Le6 2.Shf6 (1.– Te6!); 1.Se2? (2.Tf4) 1.– Te6 2.Se:c3 (1.– Le6!); 1.Sg2! (2.Tf4) 1.– Le6 / Te6 2.Sdf6 / Sd:c3. Sauberer Meredith mit Grimshaw und doppeltem Mattwechsel – ein Anschauungsbeispiel für Klarheit im Verführungsspiel (F. Reinhold)! In der Lösung werden die Mattzüge im Vergleich zu den Verführungen durch den anderen wS ausgeführt (J. Benn). Übersichtlicher Einstieg mit netten Mattwechseln zwischen den beiden Springern (W. Oertmann). Einprägsame Idee, unübertroffen sparsam aufs Brett gestellt (K. Förster). Viel Inhalt für das geringe Material (W. Seehofer). Nur der abgelöste Springer hält für beide Grimshaw-Abspiele das entsprechende Matt bereit. Im Vergleichsstück (s. Dia) funktioniert es umgekehrt genau dann, wenn der Schlüsselspringer beide Themamatts selbst übernimmt (M. Rittirsch).

15870 (A. Popovski). 1.Dg7, Da1? (2.De5) (1.– T:e6!); 1.Dg8? (2.T:a6, Tb6, Td6) (1.– D:d7!); 1.Dc1? (2.Sf6, Te5, Dc4) (1.– Dd4!); 1.Dg4! (2.Dc4) 1.– S:g4, Se4/Ta4/Tc6/Dd4, Dc7/Dc5 2.e4/Td6/Te5/Dd4/Sf6. Nur das D-Opfer auf g4 löst das Problem (JB).

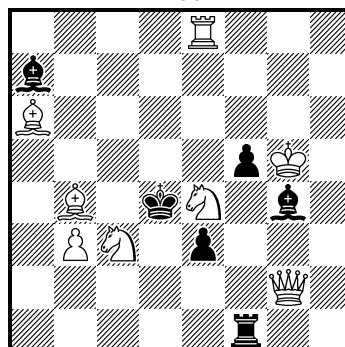
Schön konstruiert, aber wo ist das Thema (KF)? Wer puzzelt bei dieser Variantenfülle ein Thema heraus (WO)? Dameauswahlschlüssel mit Opfer in der Lösung in recht luftiger Konstruktion (FR). Auch MR wollte der Aufgabe einen „immensen Verführungs- und Variantenreichtum“ bescheinigen, wenngleich H. Reddmann: Die schöne klare Stellung kehrt sich gegen den Autor, wenn man auf Buchstabennudelsuche geht.

15871 (L. Branković). 1.D:c8? (2.Df5, Dg4) (1.– Td7!); 1.D:f7? (2.Df5, Dg6, D:g7) (1.– Se7!); 1.Df3! (2.Dg4) 1.– f:g3/S:f3/f5 2.Df5/Sf3/T:g7. Auch hier finde ich kein richtiges Thema. Schwache wTT (KF). Drohreduktion ... da ich den Schlüssel auch wegen der Abseitsstellung von Ta7 sofort gesehen habe, kam bei mir keine so rechte Freude auf (FR). 1.D:f7? Se7 ist wirklich eine Brechstange und ... den Austausch von Turm- und Damenmatts sah man schon prägnanter (HR). Der Opferschlüssel (der stark an die vorangehende Aufgabe erinnert) und das Wiedersehen mit der Doppeldrohungshälfte können die groben Verführungsschlüssel und den abseitigen Ta7 nicht vergessen machen (MR).

15872 (M. Guida). 1.Se2? (2.Ld4 A) (1.– Lc4 a!); 1.Sdc2? (2.Da7 B (2.Ld4 A?)) 1.– La5 2.Ld4 A (1.– Sc8!); 1.S:c6! (2.Db5 (2.Ld4 A?, 2.Da7 B?)) 1.– K:c6/L:c6/Lc4 a 2.Db5/Ld4 A (2.Da7 B?)/Da7 B (2.Ld4 A?). Drohwechsel 3. Grades, Dualvermeidung in der Lösung, Paradenwechsel zu Matt A, Fluchtfeld gebender Schlüssel (Autor). Sehr schöne tertiary threat correction, tadellos konstruiert. Schön (KF)! Sehr origineller Funktionswechsel Droh-/Spilmatt mit unterschiedlicher Fesselungsnutzung (FR). Der (3/4-)Hannelius überzeugt mit plausiblen Verführungen, Opferschlüssel, einer gut genutzten wD und indirekten Entfesselungen durch Schwarz und Weiß (MR). Ein Schimmel muss für die Lösung sterben (JB).

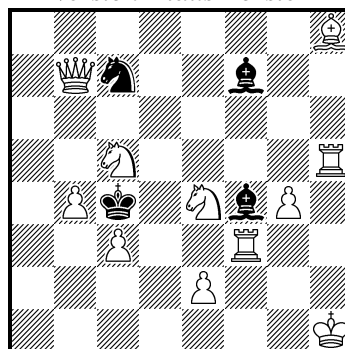
15873 (R. Paslack). 1.Lf5? (2.S:e6 A) 1.– L:f5 a 2.Se2 B (1.– Sd6! 1. Thema F-Parade); 1.Tf5? (2.S:e6 A) 1.– L:f5 a 2.Se2 B (1.– Lf3 b! 2. Thema F-Parade); 1.Tf3? (2.Se2 B) 1.– L:f3 b 2.S:e6 A (1.– Le5!); 1.f3? (2.Se2 B) 1.– L:f3 b 2.S:e6 A (1.– Lf5 a! 3. Thema F-Parade); 1.Te3! (2.Te4) 1.– Lf5 a/Lf3 b/Sd6/Sf67e:d5 2.Se2 B/S:e6 A/La7/Le5/T:d5. Themaforderung (9. WCCT), Dombrovskis sowie Pseudo-Le Grand und Thema F (Autor). Sehr schöne Realisation des WCCT-Themas, mit der paradoxen Dombrovskis-Ergänzung halte ich das für ein Spitzenstück (KF). Herrliches Problem mit dem Thema Dombrovskis (R. Łazowski). Die wechselsei-

zu 15869 **Nicolae Popa**
Problemas 1989
Lob



#2 vv (8+6)
1.Sd6? (2.Dd5) 1.– Lf3
2.S:f5 (1.– Tf3!)
Sf6? (2.Dd5) 1.– Tf3 2.Se2
(1.– Lf3!)
1.Sg3! (2.Dd5) 1.– Lf3/Tf3
2.S:f5/Sge2.

15873v **Rainer Paslack**
Die Schwalbe IV/2014
Version Klaus Förster



#2 vvvv (11+4)
1.Te5?/Le5?/e3?/Te3? (2.A/A/B/B) - Le3 b!/Se8!/Le5 a!/Ld5! 1.Td3! (2.Td4) 1.– Le5 a/Le3 b/Sb5/Se6 2.Sd2 B/Sd6 A/D:f7/Da6.

tigen Linienverstellungen sind faszinierend (WO)! Weiße Grimshaws mit Thema F auf den Themafeldern f3 und f5, dazu Dombrovskis – was will man mehr (FR)? Zum doppelwendigen weißen Grimshaw gesellen sich noch zwei weitere Selbstverstellungsverführungen, und am Ende scheitern alle außer einer (die stattdessen die Öffnung der Diagonalen e5-h2 zur Fesselung nutzt) an der Verstellungen der jeweils zweiten Beobachtungslinie. Das reichhaltige Programm findet sich wiedergespiegelt im weißen Bauernaufgebot (MR). Das muss KF genauso gesehen haben, denn er legte dem Autor (und der dann mir) eine sparsamere Version vor, die aber die Lösungs-Nachtwächter (Th5, Lh8) zum Nachteil hat (s. Dia.).

15874 (S. Mariani). 1.– g2 a/T:f6 b 2.T:h3 A/D:c4 B; 1.Sf~? (2.Df3, Df1) 1.– Tf6 b 2.D:c4 B (1.– g2 a!); 1.Se4? ((2.Df3, Df1) 1.– g2 a/L:c3 x 2.Sf2 C/S:c5 X (1.– Tf6 b!); 1.Sg4! (2.Df3) 1.– g2 a/Tf6 b/L:c3 x 2.Sf2 D/S:e5 E/Td2 Y. Fortgesetzter Angriff, Drohreduktion, Mattwechsel, Fluchtfeldgabe im Schlüssel – ein durchaus unterhaltsames Programm, bei dem nur die abseits stehenden Df7 und Sh2 stören (FR). In den Verführungen werden wichtige Linien geschlossen, während in der Lösung der Sf6 hinreichend geschmeidig eingesetzt wird. Hinzu kommen nette Mattwechsel zwischen Satz und Lösung (WO)! In einer großartig konstruierten Aufgabe gibt es neben einem in der Fluchtfeldgabe mündenden fortgesetzten Angriff einige außergewöhnliche Mattwechsel zu bewundern (MR). Drohreduktion mit Drohrückkehr, 3 MW nach schönem Schlüssel. Was fürs Herz; der schwache Sh2 ist aber schon sehr verräterisch. Welche Funktion hat der wBd7 (KF)? Er soll wohl 1.Sd7? (wegen Dual nach 1.– Tf6) verhindern.

15875 (S. Chatchaturow). 1.Dd8? (2.D:d6) 1.– Sc3/d5 2.Lc5/D:d5 (1.– e:d3!); 1.Df6? (2.D:d6) 1.– e:d3/d5 2.T:g4/D:e5 (1.– Sc3!) 1.Sc5? (2.Sc2) 1.– d:c5/a:b3 2.Dd8/S:b3 (1.– Te2!); 1.Sf4? (2.Sc2) 1.– e:f4/Te2 2.Df6/S:e2 (1.– a:b3!); 1.S:e5! (2.Sc6) 1.– d:e5/K:e5 2.Dd8/Df6. Sehr gefälliges Spiel rund um die sBd6/e5. Etwas schade um den notwendigen wT (KF). Thema: Kniest (RL). Nach w S-Opfer kommen die Drohungen der Verführungen zum Tragen (JB). Springerauswahlschlüssel mit gutem Opfer. Ich habe für mich aber Verführungen krampfhaft zusammengesucht, die ich aber eher nicht als solche akzeptieren würde. Außerdem ist die Stellung illegal: Zur Erreichung der schwarzen Bauernstellung auf der d- bis g-Linie sind alle weißen Steine verbraucht, d. h. Ba4 und b2 stehen auf ihren Ausgangslinien. Für die wB auf der b- und c-Linie reichen aber dann die verbliebenen Schlagfälle nicht mehr aus, weil der ursprüngliche w b-Bauer um den Schwarzen „herumgeschlagen“ haben müsste (FR). Das fand auch MR heraus.

15876 (N. Neptajew). 1.Lc4? (2.c:b4 A) 1.– T:c4/b3/Sc6 2.Sb3 B/La3/T:c6 (1.– b:c3!) 1.Le6! (2.Sb3 B) 1.– Sg~, Sc6/Se4!/Sgf3!/ 2.Tc6/c:b4 A/S:d3. Pseudo-Le Grand mit Halbfesselung auf der 5. Reihe – recht aufwändig inszeniert (FR). Viel Inhalt bei gegenseitigen Fesselungen und Linienverstellungen mit Vertauschung von Droh- und Varianten-Matt zwischen Verführung und Lösung (WO)! So „klassisch“ wirkt das gar nicht auf mich, wenn in einer Art Pseudo-Schedej der halbgefesselte Springer fortgesetzt verteidigt (MR). Etwas Schwindel ist schon dabei – wäre das schön, wenn 1.– Sg4 eine Variante wäre (HR)!

15877 (G. Mossiaschwili). 1.– S4~ 2.Sg6 (1.– S:d5!, S:h5!); 1.– S6~/S6:d5 2.S:d7/Dg7 (1.– S6h5!); 1.Tb6? (2.Lc3) 1.– S4:d5/S6:d5 2.Sg6/S:d7 (1.– Td1!); 1.Dg5? (2.D:f5) 1.– S4:h5/S6:h5/e6 2.Sg6/S:d7/D:f6 (1.– S4:d5!); 1.Dg7? (2.Sd7) 1.– S4:d5/S4:h5 2.T:d5/d6 (1.– Ta7!); 1.Dh2! (2.Sg6) 1.– S6:d5/S6:h5/Tg1 2.T:d5/d6/D:f4. Nur der „bescheidene“ Side-Step der wD mit Fesselung vom Sf4 bringt die Lösung (JB). Recht kniffliges Spiel mit den auf der f-Linie stehenden schwarzen Figuren, wahrscheinlich habe ich aber die Thematik nicht komplett durchschaut (FR). Hier muß man haargenau hinsehen und prompt zog ich eine der falschen Fesselungen. So müssen Buchstaben aussehen, dann klappt auch mit der 5/V (HR). Man merkt dem Stück die Konstruktionsschwierigkeiten an, aber es hat sich gelohnt. Komplexer Inhalt mit doppeltem Dombrovskis auf die beiden S-Schläge auf d5 und h5, Matt- und Paradenwechseln. Pflichtstück für den Preisbericht (KF)! Bei so viel Abwechslung in der Qualität der einzelnen S-Verteidigungen kann ich nur vermuten, daß auch etwas Reziprokes in der Aufgabe steckt. In jedem Falle handelt es sich um eine außerordentlich komplexe Fesselungsorgie, bei der der Preisrichter sicher die Übersicht behalten wird (MR).

Fazit: Aus einer ordentlichen und vor allem bunten Serie ragt neben der finalen 15877 auch die Reihe 72-74 ein wenig heraus (MR). Heftbester die im positiven Sinne chaotische 15877. (HR).

Dreizüger Nr. 15878-15883 (Bearbeiter: Hans Gruber)

Für Kommentare geht mein Dank an Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR), Joachim Benn (JB), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Manfred Rittirsch (MR), Peter Niehoff (PN), Peter Sickinger (PS), Romuald Łazowski (RŁ), Werner Oertmann (WO) und Wilfried Seehofer (WS).

15878 (H. Kromath) Autor: „3 Themen: Erweiterte Drohung, irreparable Drohung, Umkehrung: 1.Lf3! [2.L:d5 Figur A=T wird geschlagen [3.L:b7#] Sd6 Figur B=Sb wird von d8 abgelenkt 3.D:d8#] Td7 2.L:b7+ Figur B wird geschlagen T:b7 Figur A wird von d8 abgelenkt 3.D:d8#.“

PS: „Hier folgt einer Überraschung (1.Lf3 [2.L:d5]) die nächste: 1.– Td7 2.L:b7+ als einzig echte Parade, ansonsten siehe Drohung.“ FR: „Batterieverzicht mit stiller Drohung, ansonsten aber nicht sehr anspruchsvoll.“ MR: „Der Schlüssel mit Verzicht auf die – wenn auch wenig furchteinflößende – Batterie hat im Gegensatz zum quasi einzigen und angesichts der Drohung halbgenen Abspiel etwas Witz.“ JB: „Überraschend wird die weiße S/L-Batterie aufgelöst.“ WO: „Lebt vom unwahrscheinlichen, Batterie-aufhebenden Schlüssel.“ ES: „Zwar etliche Verführungen, aber doch knapp an Inhalt.“ KHS: „Weißer Batterieverzicht und Lenkung des sTd5 nach b7. Nett.“

15879 (P. Sickinger) 1.Lh2? [2.Lg1#] Tg7! (2.T:e6?). 1.Lc1! [2.f4 3.Le3#] 1.– Td5 2.Se2+ Ke5 3.Lf4#; 1.– Td6 2.Le3+ Ke5 3.f4#; 1.– Tg7 2.T:e6 [3.Le3#] f4 3.Te4#.

FR: „Elegant konstruiertes Problem mit guten Varianten und zum Lösen reizend.“ MR: „Zwei Batterien mit demselben Hinterstein werden aufgebaut, aber nicht abgefeuert. Stattdessen gibt es jeweils Matt auf f4 durch zwei verschiedene Steine, was für den Läufer eine Rückkehr in die Diagrammstellung bedeutet. Dabei bleibt es bis auf die Batterie-Errichtungen schön still.“ JB: „Die Räumung von f4 schafft eine neue Drohung.“ WS: „Gute Blocknutzungen nach 1.– Td6, Td5. Nicht ganz leicht zu lösen.“ WO: „Versteckte stille Drohung.“ KHS: „Nach dem Feldräumungsschlüsselzug folgen zwei Fernblocks des schwarzen Turms und eine Weglenkung des sTe7. Und alles belegt durch Probespiele. Prima.“

15880 (A. Grinblat) 1.c4 [2.Dc3 [3.D:e5#] Sd7(,Sc6)/L:c4/Lb7/Sf4(,Sd3) 3.T(:)c6/Tb5 (A)/S:b7 (B)/D(:)e3#] 1.– e3 2.Df3 [3.Dd5#] L:c4/Lb7/e4/Sf4 3.Sb7 (B)/Tb5 (A)/D:f5/D:e3#; 1.– Lb7 2.S:b7+ (B) K:c4 3.Db3#; 1.– T:c4 2.Da3+ Tb4 3.D:b4#.

PS: „Nach der guten Drohung 1.c4 [2.Dc3] kann ich – trotz Deiner Anleitung – den roten Faden nicht finden.“ Der reziproke Wechsel war offenbar (in den anderen Abspielen?!) ziemlich versteckt, daher hier im Klartext noch einmal das Reziprokgeschehen in Drohung und Variante: Tb5=A, S(:)b7=B; L:c4=x, Lb7=y. – 1.c4 [2.Dc4 x/y 3.A/B] e3 2.Df3 x/y 3.B/A. FR fand es: „Reziproker Mattwechsel auf Lc4/Lb7 zwischen Mattzügen der Drohung und Variantenmatts. Auch lösungsseitig durch die stille Drohung mit diversen Drohmattzügen recht anspruchsvoll.“ PN gar: „Hier wimmelt es von reziproken Mattwechseln, die man kaum alle aufschreiben kann.“ Andere beschrieben ihre Probleme mit dem Problem. JB: „Eine verdeckte Drohung nach dem wB-Zug schafft die Überraschung.“ WO: „Ein überaus komplizierter Fall mit einer stillen Drohung im 2. Zug, die allerdings kaum gebraucht wird, da Schwarz fast im Zugzwang ist! Auf den Schlüssel bin ich nur gekommen, weil die Felder b4/d4 doppelt gedeckt sind!“ KHS: „Eigenwillige Aufgabe: Der Störenfried wBc3 muss für die weiße Dame die dritte Reihe frei machen.“

15881 (L. Salai & M. Dragoun) 1.Df3 [2.T:g5+ f:g5 3.g4#] 1.– Lh3 2.Sg6+ Df4/Tf4/Lf4 3.Se7/Ld3/Sh4#; 1.– T:g7 2.Sd5+ Df4/Tf4/Lf4 3.Se7/Se3/Sh6#; 1.– S:g7 2.Sg2+ Df4/Tf4/Lf4 3.Sd6/Se3/Sh4#; (1.– D:f7 2.Sg2+ Tf4/Lf4 3.Se3/Sh4#).

PS: „Um die Drohung 1.Df3 [2.T:g5+] zu parieren, erweisen sich die Einschläge auf f4 als nutzlos. Nach den Paraden 1.– S:g7/T:g7/Lh3 allerdings muss Sf4 genau abwägen, wohin er zieht, damit jeder der drei Einschläge beantwortet werden kann – sehr schön.“ FR: „Dreimal Weglenkungen mit anschließender Siers-Rössel-Nutzung, die auf die dreifache Selbstfesselung je einen Mattwechsel bereithält. Großartig gemacht und wirklich überraschend, dass nach dem Schlüssel kein Batterieabzug droht.“ JB: „Der Schlüssel befähigt den wSf4 zu zahlreichen Abzugsschachs, die die Lösungen bringen.“ WO: „1.– X:f4 hilft zunächst nicht dagegen! Der Schlüssel mag etwas bescheiden sein, aber dank Fesselungen, Mattwechsel und Grimshaw ist doch eine Menge Inhalt vorhanden.“ ES: „Eine in sich herrlich logische zyklische Sache.“ PN: „Hier sind die Springer freigelassen worden. (Allerhand los auf dem Zentralfeld f4.)“ KHS: „Strategisch reichhaltiger Task: Weiße Batterie und insgesamt acht schwarze Selbstfesselungen auf f4. Kann sich sehen lassen.“

15882 (L. Makaronez) 1.K:e7? De3+! – 1.K:f7! [2.e4+ d:e3 e. p./f:e3 e. p. 3.D(:)d4#] 1.– e5 2.Ke7! nebst 3.Dd6#; 1.– Da1 2.c4+ d:c3 e. p./b:c3 e. p. 3.D(:)d4#; 1.– De3 2.Lc4+ Ke4 3.Dg6#; 1.– Df2 2.S:f2 nebst 3.D:d4/Le4/Lc4#.

JB: „Gleich vier en-passant-Schläge in Drohung und Lösung.“ RŁ: „Thema Umnöw.“ WO: „LM vermittelt hier den Eindruck von schöner Kleinkunst.“ PN: „Der Schlüsselzug nimmt dem schwarzen König das Fluchtfeld e6 und lässt vier en-passant-Schläge zu.“ KHS: „Lebt vor allem von den en-passant-Schlägen.“ PS: „Ist für mich leider wieder mal ein enttäuschendes Stück des Autors. Der Schlüssel 1.K:f7 ist schwach, weil er das Feld e6 deckt, damit die Drohung 2.e4+ funktioniert. Gleichzeitig ent-deckt er das Feld g6, damit die Parade 1.– De3 widerlegt werden kann (2.Lc4+). Und Sh1? – So hätte ich das Stück nicht eingeschickt.“ FR: „Zwei en-passant-Schläge auf dasselbe Feld in Drohung und einer Variante, allerdings ist das Abspiel 1.– Df2 2.S:f2 für mich eine unakzeptable konstruktive Katastrophe.“

15883 (C. Handloser & W. Bruch) = Neufassung der 15199 aus VI/2012 bzw. der Nr. 15381 aus XII/2012. 1.Dd8? [2.Dh4+ Le4 3.D:e4#] L:f3+ 2.K:f3, aber 1.– g5! – 1.Df7? [2.Df4+ Le4 3.D:e4#] g5 2.h8=D, aber 1.– L:f7! – 1.De6! [2.Dg4+ Le4 3.D:e4#] 1.– L:e6 2.Sd2+ (2.Se5+?) Kd5 3.e4#; 1.– Sf2 2.e4+ (2.e3+?) Sd3+ 3.Sd2#.

Autor WB: „Mit dieser Koproduktion möchte Chris Handloser seine beiden Fassungen aus dem Schwalbe-Turnier 2011-2012 ersetzen. Vorzüge sind die bessere Ökonomie, eindeutig scheiternde Auswahl in den weißen Zweitzügen beider Themavarianten und vor allem gegenüber Chris' letzter Fassung 15381 ein wesentlich besserer Schlüssel, hier noch mit Fernblockerzeugung in der Auswahl gegenüber 1.Df7?“ Es wurde gerätselt, ob nicht der wBh5 durch einen sBg5 ersetzt werden könnte, was den sSa8 einsparen würde. Dann ginge allerdings der Versuch 1.Dd8? nicht mehr, auf den es den Autoren auch ankam. PS: „Übrigens 'mähere' ich nicht gerne in fremden Aufgaben 'rum, außer wenn mir die Ökonomie Defizite zu haben scheint. Damit sind wir bei Nr. 15883. Die Aufgabe geht knapp am Zz. vorbei, was vom sSa8 kaschiert wird. Sie funktioniert also auch mit einem sB statt des Springers. Will man die Verführungen 1.Df7 und 1.Dd8 eindeutig scheitern lassen, stellt man den sB auf a2. Ohne den Autoren reinreden zu wollen, kann zumindest der sSa8 beanstandet werden – ökonomisch gesehen.“ MR: „Die Zugvertauschung mit der reziproken Entfesselung ist so verlockend, dass man den Schlüssel allzu gerne spielt.“ FR: „Vorausentfesselung von Be2 und Sf3 indirekt und direkt, damit der entfesselte weiße Stein den jeweils anderen zum Matt unter Reziprokwechsel der zweiten und dritten weißen Züge entfesseln kann. Gut gemacht!“ JB: „Das wD-Opfer verstellt im Voraus das Fluchtfeld e6 für den sK.“ RŁ: „Gute Batteriespiele.“ WO: „Im Vergleich zur sehr ähnlichen 15381 ist die Stellung lockerer und der Schlüssel wesentlich versteckter. Wer hätte gedacht, dass die wD sich direkt zum Fraß anbieten muss, da im Satz auf 1.– Lg8 2.h:g8=D# erfolgt. Sogar kleine Verführungen sind im Spiel – gut gemacht!“ KHS: „Tausch der zweiten und dritten Züge von Weiß. Und tolle Fesselungen und Entfesselungen: wBe2 und wSf3 sind kreuzgefesselt. Schwarz entfesselt den wBe2 indirekt. Dieser entfesselt seinerseits wieder den wSf3. In der zweiten Variante wird der wSf3 direkt entfesselt, der seinerseits wieder den wBe2 entfesselt. Prima.“

Gesamtstimmen: KHS: „Fazit: Diese hübsche Serie hat mir überwiegend gut gefallen. Danke.“ WO: „Danke für diese gehaltvolle Serie.“

Mehrzüger Nr. 15884-15889 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

15884 (A. Nichtawitz) Der Autor wünscht die „kleine Verbesserung“ wKb4 nach g8, +wBb4, wodurch der Mattdual nach L:e5 beseitigt wird. Nach 1.Da7+? Tc5 geht es nicht weiter. 1.Da1! [2.Le3+ L:e3 3.Se2+ Ke4 4.Dh1#] 1.– T:e5 2.Da7+ Tc5 3.Se5 [4.Sf3#] Ke5/d:e5/L:e5 4.Dg7/D:e5/L:e3#. Räumung von e5, damit sich der wS dann dort mit dreifacher Schlagmöglichkeit opfern kann. Dazu großer Aktionsradius der wD. Der Dual 3.– Le5 4.L:e3,d:e3 stört mich aber (FR). Den Autor auch; es war ihm einen zusätzlichen wB wert, ihn zu beseitigen (s. o.). Raumgreifende wD-Züge (JB). Erstaunlich ist, dass die Drohung sogar nach 1.– Tc5 3.– Kd5 noch durchschlägt. Ein weiteres #4 der Extraklasse (WOe)! Guter Schlüsselzug (RŁ). Erwähnenswert ist auch die vollzügige Drohung. Gefällt (KHS).

15885 (H. Baumann) Da das laut RŁ „Kompliziert!“ ist, will ich hier die Inhaltsangabe des Autors abschreiben: Systemwechsel mit Rückkehr und forcierte Linienöffnung als Rezept gegen eine Perilenkung der wD. Skurrile korrespondierende B-Züge. Wobei der Tempo-AZI-Zug 2.g3 vermutlich der Clou ist. Eigenartige Spiel- und Mattwechsel auf die Züge 1.– Kg8 und 3.– Kg8 und 1.– g4 und 2.– g4.

Probe: 1.b5? Lb6! 2.Db8+ Ld8! 3.D:L+ Kh7 4.Dh4?? Mit der „Perilenkung“ sind vermutlich die Züge der wD in diesem Probespiel gemeint. Ich sehe aber eigentlich nur eine Weglenkung Db8:d8 der wD. Lösung: **1.Lg6!** [2.b5 3.b6] 1.– Lb6? 2.Dh2+ Kg8 3.Db8+ Ld8 4.D:L#, 1.– Kg8? 2.De6+ Kh8 3.Dh3+ Kg8 4.Dc8#. Besser verteidigen 1.– b6,g4.

1.– b6! 2.g3!! Zz. (2.g4? b5! und Weiß ist im Zugzwang (ZZ), 2.b5? g4!)

2.– g4 3.Dh5+ Kg8 4.Dd5+ Kh8 5.Dh1+ Kg8 6.Da8+ Lb8 7.D:L#

2.– Lb8 3.D:b8+ Tg8 4.De5+ Tg7 5.g4 nebst 6.Dh2+ Kg8 7.Db8#

2.– b5 3.g4! Zz. für Schwarz! Diese 3. Variante verzweigt sich weiter in 3 Untervarianten:

3.– Lb8 4.D:b8+ Tg8 5.De5+ Tg7 6.Dh2+ Kg8 7.Db8#, 3.– Kg8 4.Dd5+ Kh8 5.Dh1+ Kg8 6.Da8+ Lb8 7.D:L#, 3.– e6 4.Df6 Lc5 5.b:c5 6.Df8+ Tg8 7.Dh6#

Einfacher verläuft 1.– g4 2.Lf7! (zurück!) Lb6 3.Le6! Ld4 4.Dh5+ Th7 5.Dg6 Lg7 6.De8+ Lf8 7.D:f8#. Die Läuferückkehr nach 1.– g4 ist reizend. Und dann auch noch das stille 3.– Le6! Außerdem gefällt in der Variante 1.– b6 der feine Zug 2.g3! (WS). Schwieriges Schachrätsel mit der teuflischen Verführung 1.a4? Lb6! (KHS).

15886 (U. Karbowiak) Das Stück kam nicht bei allen Lösern gut an: Wegen des recht groben Einschlages im 3. Zuge habe ich so meine Bedenken. Auch der weitere Verlauf birgt keine großen Überraschungen (WS). Dem Autor kam es auf die zweckreine Kombinationen des Schwarzen an, und die zu analysieren, sind nur wenige gewohnt. Der Bewidmete, der mit dem genannten Buch sich für die Kenntnis solcher Gedanken einsetzt, wird aber zufrieden sein. Hier ist Tg8:h8 eine durch Opfer erzwungene zweckreine weiße Lenkung. Opfer pflegt man bei Kombinationen der weißen Partei nicht zu kritisieren, obwohl (zumindest in der logischen Schule) opferlose Lenkungen (die bei Kombinationen des Schwarzen selten sind) als feiner gelten. Der Autor benennt als Thema: Schwarzer Anti-Dresdner mit Schaltung mittels Lenkung des weißen Turms. Er ergänzt: Das haben zumindest die Laborergebnisse von Stephan Eisert ans Licht gebracht, dem ich sie zunächst zur Begutachtung und genaueren Arten-Bestimmung vorgelegt habe.

Das herauszuanalysieren, bedarf einigen Scharfsinns im „Theoretisieren“. Im Versuch 1.Tg8? Tg4? 2.L:g4+ Kb7 3.Kd6,7 kann Schwarz durch die Lenkung 1.– Th8! 2.T:h8 den T als Verteidiger durch die stärkere sD ersetzen (2.– h1=D 3.Lh3+ Kb7 4.Tb8+ Kc7 5.c5 [6.c:b6#] Dg1!). Die schlechte Verteidigung Tg4 ist durch die gute h1=D ersetzt, also Antiform eines Dresdeners, kurz Antidresdener, durch den der Erfolg des Schwarzen im Probespiel herbeigeführt wird. Nach dem Vorplan **1.Tg3 e3!** (nach 1.– S:e3 2.T:e3 ist das gedrohte Matt auf der a-Linie nur noch verzögerbar) folgt **2.Tg8 Th8! 3.T:h8 h1=D 4.Lh3+ Kb7** und die schwarze Dame wehrt zwar noch die Versuche mit 4.Kd6/7? ab, aber bei **5.Tb8+ Kc7 6.c5** wirkt sich nun die Verstellung der Linie g1-b6 aus: **6.– b:c5 7.b6+ K:c6 8.Ld7#**. Jedoch verbleibt die Frage, weshalb der Löser das sehen soll. Man greift ja schon gewohnheitsmäßig gleich zu 2.– Th8, um einen Zeitverlust für Weiß zu erzielen. Dass dann die stärkere Dame entsteht, fällt einem ohne Nachdenken in den Schoß. Man war auch ohne die Analyse der Kombination des Schwarzen zufrieden: Der umgewandelten sD muß rechtzeitig die Diagonale g1-b6 abgeschnitten werden, um dann zum langen Hauptplan mit unerwartetem Mustermatt ausholen zu können. Auch wenn die weißen Angriffsmöglichkeiten beschränkt sind, war das ein feines logisches Problem (FR). Es bleibt anzumerken, dass 1.Tg3 e3 2.La6? Th8 3.Kd7?! nur ganz knapp an 3.– Sf4! 4.Kc7 Se6+ scheitert. Als zu langsam haben sich auch frühere Versuche mit c4-c5 erwiesen. Nach dem kurzen Vorplan wirkt das Stück wie aus einem Guss (WOe)! Gut gemacht (KHS).

15887 (R. Krätschmer) 1.g5+? K:f5 2.Se3+ Ke4! 1.Te3! e4 2.g5+? K:f5+ 3.Se3?? Hindernisse: Schach durch sLh8, Masse auf e3. Darum 1.Te3 e4 2.a8=D T:a8+ 3.Ta3 Tg8 4.Ta8 T:a8+ 5.Ta3 Tg8 6.Ta8 T:a8+ 7.Kb1 Tg8 8.g5+ Kf5 9.Se3#, 5.– T:a3+ 6.Kb2 Tb3+ 7.K:b3 L:d1 8.Kb2 ~ 9.D:g6#. Die Hindernisse werden also durch gestaffelte zweizügige Räumungsoffer und Wegführung des wK beseitigt. Antizielelement zur Blockung von e4 für den Hauptplan mit Mustermatt. Die weiße Schädigung wird nach bekannten Mustern mit doppeltem Turmopfer aufgehoben. Am längsten habe ich nach der Begründung der Reihenfolge gesucht, denn 1.Te3 bewirkt auch noch die Verstellung f3-d5. Ba7 und Tb3 liefern natürlich ganz schnell Lösungsansätze. Die Gegenschachs des sT hätte ich lieber in Kurzmatts enden sehen wollen (FR). Schön ist die Verstellung und die anschließende Räumung von e3! Subtil sind auch die beiden Züge des wK, der im Schussfeld des sLh8 steht. Ein würdiges Widmungsstück! Dem RA, der mir einst sein schönes Buch schenkte, sollten wir unsere Lösungen widmen (WOe)! Begeisterte weiße Opferserie auf dem Wege zum Matt-Ziel (JB)! ... Beschäftigung nach A. Kraemer

Glasklare neudeutsche Logik. Prima (KHS). Der kleine Dual nach 7.– L:d1 stört etwas, der große Dual 2.a8=D/T ist m. E. nicht hinnehmbar (WS). Bei Zweizügern wird traditionsgemäß 2.a8D/T# nicht als Dual betrachtet oder wenigstens nicht negativ angekreidet. Bei Mehrzügern sollte man demnach solche mehrdeutigen Umwandlungen auch nicht tadeln, wenn nach beiden Umwandlungen dasselbe droht und es (z. B. nach Schlag der Umwandlungsfigur) identisch weitergeht. Aber das ist natürlich Ansichtssache. Die anderen Löser haben den „großen Dual“ nicht einmal erwähnt. WS steht mit seiner Meinung aber nicht allein. WinChloe z. B. wertet solche Aufgaben grundsätzlich C- (inkorrekt wegen Dual).

15888 (D. Kutzborski & S. Eisert) 1.Lf7+? g6 2.Ld5 c:d5, stünde der wL auf e8, ginge 2.L:c6 g5 3.Le8+ Kh6 4.T:c7 5.h:g5/L:g5#. Aber 1.Ld7? (weißer Antischlagrömer) ist zu langsam. Also 1.Lg4+ Kh4 2.L:f3+ Kh3 3.Lg4+ Kh4 4.Ld7 Kh5 5.Le8+ g6 6.Lc6 g5 7.Le8+ Kh6 8.T:c7 [9.L:a3 10.Lf8, der sBf3 könnte hier mit f3-f2 nebst f1=D die Drohung abwehren] a2 9.Lb2 a1=D/g5 10.Tc6/Lc1# Nach 3.– Kh(g)2? 4.T:c2+ wird Schwarz schnell auf der Grundlinie matt, z. B. 4.– g2 5.Lf4+ Kg1 6.Lg3 Kh1 7.Tc1+. Nach 1.– Kg6? geht am schnellsten 2.Tf4 f2 3.Tf8 h6 4.h5+ Kh7 5.Lf5+ g6 6.h:g6+ Kg7 7.Tf7+ nebst 8.Lh6 9.Tf8#. Auch 2.Tc6+ 3.Lf3 reicht, aber Schwarz wird erst im 10. Zug matt. Thema also: Antischlagrömer (genauer weißer Periantischlagrömer), durch Pendel gesichert. Als Kompensation für den verlorenen wBh4 muss Weiß den sBf3 beseitigen. Löserstimmen: Trotz bekanntem Batteriependel sehr überraschend, wie sich der wT nach c7 durchkämpfen muß. Man sieht auf den ersten Blick überhaupt nicht, warum anfangs der Bf3 weg muß, der erst ganz zum Schluss im Hauptplan eingreifen könnte (FR). Hervorragende wL-Züge (JB). Ein sehr komplexes Problem, bei dem ich teilweise den Computer eingesetzt habe! Die Autoren werden es ähnlich gemacht haben (WOe). Ein glasklarer neudeutsch-logischer Mehrzüger mit der Besonderheit, dass Schwarz keine zu lenkenden Figuren, sondern nur Bauern hat (KHS).

15889 (E. M. H. Guttman) Lösung: **1.Lg7!** (Bahnungsschlüssel). Gustav findet 7 gleich lange dualistische Drohungen mit Matt im 9. Zug (z. B. 2.De3, De4, De5, K:a7). Bei Lösung ohne Maschine würde ich wohl das Fluchtfeld c2 nehmen, also [2.De4 Kc1 3.De3 Sc6 4.Dc3+ Kd1 5.K:c6 [6.Db2] a3 6.D:a3 Kb2 7.Dc3+ 8.Db2 oder 7.Lf8, auch die Zugumstellung 3.K:c6 geht]. Am besten spielt Schwarz 1.– Th1!. Danach gibt es das Abspiel von Guttman: **1.– Th1! 2.De5** (2.De4? Kc1! 3.De3 Th7!) **Th7!**. Jetzt geht die Jagd die lange Diagonale rauf (um den sT abzuräumen) **3.Da1+ Kc2 4.Db2+ Kd3 5.Dc3+ Ke4 6.Dd4+ Kf5 7.De5+ Kg6 8.Df6+ Kh5 9.Df5+ Kh4 10.D:h7+ Kg5!** (10.– Kg3? 11.Le5+ Kg2 12.Dh2+ Kf1 13.Dh1#) und runter: **11.Dh6+ Kf5 12.Df6+ Ke4 13.De5+ Kd3 14.Dd4+ Kc2 15.Dc3+ Kd1 16.Db2 17.Db1#**. Andere schwarze Turmzüge enden nach demselben Königstreiben früher, 2.– Th5 3.Da1+ ... 8.Df6+ Kh7 9.Df7 Tg5! 10.Le5+ Kh6 11.Df6+ Kh5 12.Lf4 Kh4 13.D:g5+ Kh3 14.Dh5(6)+ nebst 16.Dh1#, 2.– Th6 3.Da1+ ... 5.Dc3+ Ke4 6.De5+ Kd3 7.Df5+! Ke3! 8.L:h6+ 9.Lg7+ 10.Dd5, 2.– Th8 3.L:h8 Sc6 4.Da1+ 5.Db2+ Kd3 6.Dc3+ Ke4 7.D:c6+ und jeder Blitzspieler setzt lange vor dem 17. Zug matt. WOe: Bei der hohen Zügezahl ist bald klar, dass der sK über c2 in Richtung g6 und wieder zurück getrieben werden muß. Alle Versuche, dies mit einem D-Zug einleiten zu lassen, sind gescheitert: 1.De5? a3! 1.De3? b4! 1.De4? Kc1! 2.De3? b4 1.Df7? Kc2! Hier ist in manchen Variante d1=S! sehr hinderlich. Bleibt der Rückzug des wL nach g7, um dann dort ein T-Schach zu vermeiden. Treppauf und treppab bis zum unabwendbaren Matt (JB)! Eine attraktive Neufassung der alten Aufgabe (WS). Reichhaltige Strategie: Loyds Linienräumung, Manöver der wD Hin- und zurück, Beschäftigung des sK, Schlagrömer (?), prima: Es ist sehr zu begrüßen, dass dieser herrliche Mehrzüger korrigiert werden konnte. Vielen Dank an A. Baumann (KHS).

Gesamtlob von KHS: ... die Mehrzügerabteilung der Schwalbe weiter auf hohem künstlerischen Niveau...

Studien Nr. 15890-15891 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

15890 (Mario Guido Garcia) Wie kann sich Weiß in dieser schwierigen Lage retten? Beschäftigen wir uns zunächst mit dem naheliegenden Versuch 1.Sf7?, was die sofortige Umwandlung des h-Bauern durchsetzt. Aber von dieser neugeborenen Dame hat Weiß wenig, da die schwarze Dame in Verbindung mit den Bauern zu starkes Gegenspiel entwickelt: 1.– e5 2.h8D Dd4+ 3.Kf3 Df2+ 4.Kg4 Df4+ 5.Kh3 D:d2 6.Df6+ Df4 7.Da6 De3+ 8.Kh4 Kf2 9.Sh6 Dg3+ 10.Kh5 d2 11.Sg4+ Ke1 12.Da5 Ke2 +- (z. B. 13.Da2 Df3 14.Kh4 D:e4 15.Da6+ Ke1 16.Da5 Dd4 17.Kg3 Dd3+ 18.Kg2 e4 19.Sh2 De3). Also muss der Störenfried auf d3 sofort beseitigt werden. **1.K:d3! Da6+** Auch zwei weitere schwarze Antworten

wollen untersucht sein: 1.– Dg7 2.b4 Kf2 3.b5 e5 4.Kc2! (4.Kc3? Kg3 5.b6 Kh4! 6.Se6 D:h7 7.Sc5 Kg5 –+) 4.– Kg3 5.b6 Kg4 6.b7 Dc7+ 7.Kd1= und 1.– Dh8 2.Ke3! (2.b4? e5 3.Kc4 Kf2 4.b5 Kg3 5.b6 Kg4 6.Se6 D:h7 7.Sc5 Kg5 –+) 2.– Kg2 3.Kf4! Df6+ 4.Kg4!= Auf Dg7 sichert der Vorstoß des b-Bauern das Remis, auf Dh8 muss sich dagegen der König entgegenstemmen. **2.Kd4 Dd6+ 3.Kc4 Dc7+ 4.Kb5!** Der König muss seinen Freibauern unterstützen, das zurückhaltende 4.Kd3? kann sich Weiß daher nicht erlauben: 4.– Dh2! 5.b4 Kf2 6.b5 Kg3 7.b6 Kf4 8.S:e6+ Ke5 9.Sc5 Kd6 10.Kc4 D:h7–+ (verifiziert durch die 7-Steiner Lomonosow-Datenbank) **4.– Dh2 5.b5 Kf2 6.Kc6** Hier funktioniert übrigens auch der Zugumstellungsdual 5.Kc6 Kf2 6.b5. **6.– Kg3 7.b5 Kf4 8.Sf7!** Der Zeitpunkt ist gekommen, den stolzen h-Bauern herzugeben. König und Springer unterstützen nun gemeinsam den rettenden Vorstoß des b-Bauern. **8.– D:h7 9.Sd6 Da7 10.b6 Da4+ 11.Kc7 Dc2+ 12.Kd7 Ke5** Der schwarze Monarch nähert sich dem weißen Lager, aber er kommt zu spät! **13.b7!** Jetzt nur nicht übermütig werden und 13.Sf7+? spielen, was den schwarzen Widerpart doch noch eindringen ließe: 13.– Kf6! 14.Sd6 Da4+ 15.Kc7 Da5 16.e5+ Ke7 17.Sc8+ Kf8! –+ **13.– Da4+ 14.Kc7 Da5+ 15.Kd7 Db4** Der Springer ist bedroht und muss weichen, **und nun stellt nur 16.Sf7+ das Remis sicher.** Ein letzter Fallstrick wäre 16.Sc4+ K:e4 –+. Leider wirkt das nicht so Recht zu Ende gespielt, aber da es ab hier keine zugreine Fortsetzung mehr gibt muss die Studie abrupt enden. Eine denkbare Fortsetzung wäre 16.– K:e4 17.Kc8 Dc5+ 18.Kd7 Db6 19.Kc8 Dc6+ 20.Kd8 D:b7 21.Sd6+ „Ein mutiger weißer König, dem es gelingt die schwarze Dame an der Nase herumzuführen.“ (Wilfried Seehofer)

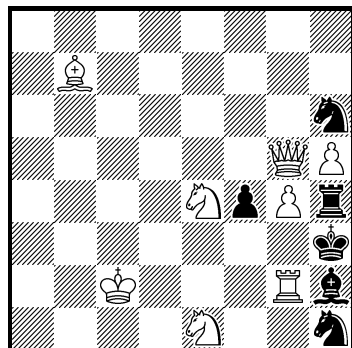
15891 (Herbert Bastian) Lassen wir den Autor selbst zu Wort kommen: „Es ist zu erwarten, dass der Turm sich gegen den vorgerückten d-Bauern opfert und ein Übergang in das Endspiel KT-KB stattfinden wird. Diesen Übergang optimal zu gestalten, ist das Thema der Studie.“ Es scheitert 1.Kc8?, jedoch weder an 1.– h5? 2.Ta5, noch an 1.– Kg5? 2.Ta1!! T:d7 3.K:d7 h5 4.Ke6 Kg4 5.Ke5 h4 6.Kh4, sondern nur an 1.– Kf5!! 2.d8D T:d8+ 3.K:d8 h5 mit remisem Endspiel. Die Verbesserung 1.Ta6+? Kf5! 2.Kc7 T:d7+ 3.K:d7 h5 4.Ta5+ Kg4 5.Ke6 h4 6.Ta4+ scheint zu gewinnen, aber Schwarz hat die Ressource 6.– Kg5!! mit einem Remis nach Mitrofanov. Besser ist nur **1.Kc7!! Kf5!** Was ist nun der Unterschied? Es folgt das Tempogewinnmanöver **2.Ta5+! Kg4 3.Ta4+! Kg5 4.Ta1!!**, und wir sind in der Variante einer Verführung angelangt: 4.– T:d7+ verliert wie oben, daher besser **4.– Td2! 5.Tg1+! Kf6 6.Th1.** Weiß gewinnt entscheidende Tempi, sodass Schwarz zum Gegenangriff übergehen muss, da 6.– Kg6 reine Agonie wäre. **6.– Tc2+ 7.Kd8 Kg6.** Weiß muss weiterhin präzise spielen, da Schwarz mit Schachs droht. Daher hilft der Brückenbau mittels **8.Te1!**, und da auf 8.– Kf6 beispielsweise 9.Ke8 Td2 10.Th1! gewinnt, muss Schwarz in den sauren Apfel beißen: **8.– Kf7 9.Te7+ Kg6 10.Ke8 Td2 11.d8D T:d8+ 12.K:d8 h5 13.Te5!** „Zum Schluss entscheidet die horizontale Sperre.“ (Autor) „Eine Studie im klassischen Stil.“ (Wilfried Seehofer)

Selbstmatts Nr. 15892-15896 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

15892 (E. Iwanow) 1.D~? T:f3!, 1.De3? T:f3 2.T:f4+ T:f4 3.S:h4+ T:h4#, aber 1.– f:e3!, 1.Dg3! [∅] T~/T:g3(!)/f:g3 2.Dh3+/L:g6+/f4 T:h3/T:g6/~ 3.S:h4+/Sh6+/S:h4+ T:S#. (1.Se3+? d:e 2.D:h4! T~/T:g3(!) 3.Dh3+/Dg5+ T:D#, aber 1.– f:e3!) „Wär’ die Dame nur weg! (Es ginge 1.S:h4+ T:h4#.) Dass der schwarze Turm auch um den weißen König herumgelenkt wird, ist lustig.“ (HG) „Die wD muss sich opferbereit ins Getümmel stürzen!“ (JB) „Ein Knobelstück mit effektvollem Schlüssel und Umschaltung von Zugzwang auf Drohung in der Variante 1.– f:g3.“ (GJ) „Klassisches Selbstmatt mit drei Abspielen und Zugzwang, würde aufgewertet, wenn die Variante h:g3 ebenfalls dreizügig wäre.“ (KHS) „Das Matt von oben sieht man wegen des Sg8 sofort, doch mit der Steigerung auf ein Dreifachopfer im Zugzwangschlüssel gegenüber der Drohverführung und dem hübschen stillen Zug des f-Bauern bei Einsperrung des sT ist es ein nettes Rätsel geblieben.“ (MR) „Gelungener Kampf der wD, um den sT außer Gefecht zu setzen.“ (FRd) „Gutes Problem mit Thema Umnaw.“ (RŁ) Wenn man unter dem Umnaw-Thema rein formal eine Wiederbesetzung eines gerade von der anderen Partei verlassenen Feldes versteht, trifft die Bezeichnung hier zwar zu. In einem Löserkommentar wurde gar in der Aufeinanderfolge 1.– d3 2.Sd4+ der Aufgabe Nr. 15894 ein Umnaw-Effekt gesehen! Man vergesse aber nicht, daß der Geist des (im direkten Mattproblem beheimateten) Themas ein *Paradoxon* ist: Das Besetzen eines soeben vom Gegner verlassenen Feldes durch einen Stein X hat jedoch nur dann paradoxalen Überraschungsgehalt, wenn X auf diesem Feld vom abgezogenen Stein durch Zurückziehen geschlagen werden kann. Bei einem Bauernzug (wie hier 1.– f:g3) ist daher von der ursprünglichen thematischen Idee nichts zu spüren. Dagegen ist 1.– T~ 2.Dh3+ eine „echte“ Umnaw-Variante. Da

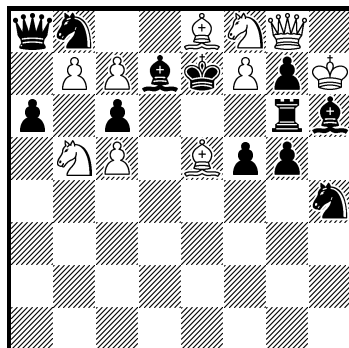
Schwarz auch beim Selbstmatt von Weiß zum Ziel gezwungen werden muß, kann man auch nicht sagen, daß es dem Umnov-Thema (genauer: *Thema Umnov I*, s. u.) im Selbstmatt von Natur aus schon an Paradoxie mangle; denn es ist ja nicht etwa jede Schwächung des Weißen erwünscht, nur weil Weiß am Ende mattgesetzt werden soll. Wir bringen drei farbige Beispiele zu dieser Thematik:

(A) **Viktor Tschepischny**
Schachmaty 1973
2. Preis



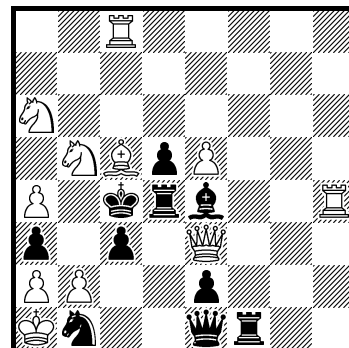
#3 (8+6)
1.La6! [2.Lf1] T:g4/
Lg1 2.Dh4+/Th2+

(B) **Valentin Rudenko**
Viktor Tschepischny
In: Presledovanije tiemy 1983



#3 (10+12)
1.Sd4! [2.Sfe6] Te6/
Le6 2.Sg6+/Sd7

(C) **Valentin Rudenko**
Szachy 1976 (Version)
3. Preis



s#3 (11+10)
1.Sb4! [2.Dd3+]
Td3/Ld3 2.Dd4+/De4

Die wunderbar sparsame Arbeit (A) zeigt nach dem 2. Zug sogar noch analoges verzweigtes Spiel sowie Funktionswechsel von wD und wT. – Eine ganz und gar großartige Vertiefung erfährt die Thematik in (B), die sich (anscheinend als Urdruck) in Rudenkos berühmtem Buch findet. Die thematischen Verteidigungen 1.– Te6/Le6 erweisen sich nach den Umnov-Antworten 2.Sg6+/Sd7 [3.Df8,f8D#] als Grimshaw-Verstellungen, wenn Schwarz die Doppeldrohung auf f8 pariert: 2.– S:g6/S:d7 3.S:f5/S:c6#. Man genieße, auf welcher konstruktiv raffinierte Weise sich ausgerechnet diese beiden Züge nach e6 als Paraden herauskristallisieren: Eigentlich geht es Schwarz nämlich nur um die Entblockung der Felder g6 bzw. d7 für einen seiner Springer. Aber nach 1.– Td6?/Lc8? folgt sofort 2.c:d6/b:c8S#, 1.– Tf6 verschlimmert 2.Sfe6! sogar zu einer Dreifach-Drohung, und 1.– L:e8 endet prosaisch mit 2.S:g6+3.D(f):e8(D)#. Da bleiben also nur die Züge nach e6. Nicht Schwarz ist an ausgerechnet diesen gelegen, umso mehr aber den Autoren! Denn dadurch zieht Schwarz gerade auf das Feld, auf das in der Drohung der zweite weiße Zug erfolgen sollte. *Das* ist des Pudels Kern und wird als *Thema Umnov II* bezeichnet. Die Aufgabe verknüpft also beide Umnov-Themen unter Einsatz eines Grimshaw-Schnittpunktes und in wohl kaum zu übertreffender Einheitlichkeit aller thematischer Details. – (C) schließlich zeigt die Verbindung beider Umnov-Themen im Selbstmatt.¹ Der Drohzug 2.Dd3+ dient selbstmattypisch der Elimination der störenden Kraft der wD, und dank der Halbfesselung auf der 4. Reihe kann sich Schwarz selbstmattypisch der Notwendigkeit entziehen, diese zu schlagen, indem er selbst nach d3 zieht (Umnov II): Danach würde der geplante Drohzug von Weiß zu einem fatalen Mattzug! Das eigentlich Raffinierte aber ist, wie das Ziel des Verschwindens der wD jetzt damit und nur damit erreichbar wird, das von Schwarz verlassene Feld aufzusuchen (Umnov I): Nach jedem anderen Versuch würde Schwarz selbstmattypisch die Kraft der wD störend wiederbeleben (oder mattgesetzt oder das Fluchtfeld auf d5 bekommen). Nicht zufällig kommt in dieser Beschreibung immer wieder das Wort „selbstmattypisch“ vor: Denn *so* soll eine Selbstmatt-Version eines orthodoxen Themas aussehen, mit einem kraftvoll neu erfundenen, dem Genre urtümlich gerecht werdenden Mechanismus. Man nehme also nicht ein Schema des Direktmatt her und versuche lediglich, am Ende ein Matt des wK zu erreichen!

¹In der Originalfassung ist der Ba4 schwarz, und auf e8 steht ein weißer Läufer. Jedoch gibt es dann in der Nebenvariante 1.– c2 außer dem von Rudenko beabsichtigten 2.Db3+ den Dual 2.Lb6+!, auf den schon Friedrich Chlubna (in seinem Buch „Das Matt des weißen Königs“, S. 22) hingewiesen hat und der in unserer Version zur einzigen Fortsetzung erhoben wurde. – Verläßt der sL die Diagonale c2-h7, damit weder er selbst noch der sT nach d3 ziehen kann, so folgt mit exakter Motivinversion 2.D:e2+, weil dies nun 2.– D:e2 erzwingt; denn Schwarz hat sich alle anderen Möglichkeiten der Begegnung dieses Schachgebots (auf d3) selbst genommen. Unter den drei vom Verteidigungsmotiv her gleichwertigen Läuferzügen nach f3, g2, h1 ist der nach g2 der schlechteste, weil er auch noch 2.Dh3 ermöglicht. Im Falle einer solchen bewußt schlechten Wahl unter mehreren ansonsten gleichwertigen Verteidigungszügen erschiene das Verdikt „Dual“ jedoch unangemessen.

15893 (E. Fomitschew) 1.– Ld5 2.S:d3 ~ 3.Dd4+ K:d4#, 1.Sd5! [2.S:c3+ T:c3 3.Dd4+ K:d4#] Tb:d5/ Td:d5/L:d5/K:d5/Td4 2.Sd6+/S:g5+/e:d3+/De5+/De7+ T:d6/T:g5/c:d3/Kc6/K:d5 3.De5+/Dd4+/ Dd4+/D:b5+/De6+ K:e5/K:d4/K:d4/K:b5/K:e6#. Extraordinary Plachutta interference; geometrical idea – 4 different black pieces played on same square d5 (Autor) „Der Springer muss die Kontrolle über die große Diagonale aufgeben, um deren Freilegung es offensichtlich geht. Dass hierzu der perfekte Schlüssel nötig ist (fluchtfeldgebend und die Diagonale paradoxerweise verstellend), ist famos. Ob die Küstenländer den die Diagonale entlang gehetzten schwarzen König oder die Regie führende Dame mit dem ‚ollen Jupp‘ meinen, erfahren wir bestimmt in der Lösungsbesprechung. (Ich kenne nur den ‚blanken Hans‘, aber das ist wohl eher Nordsee als Ostsee.)“ (HG) „Thema des 9. WCCT, hier mit Plachutta-Verstellungen und den dazu gehörenden Dualvermeidungen. Das sieht gut aus, auch die Zugabe von drei weiteren Varianten. Negativ sind die schwache Vorstellung der sD und einige Zugwiederholungen, wobei 3.Dd4+ K:d4# in Drohung und einer Themavariante besonders auffällig ist.“ (GJ) Wenn die Aufgabe zu dem angegebenen Turnier komponiert wurde, hat die russische Mannschaft gut daran getan, sie nicht einzureichen: Denn dort wurde die *Schließung einer schwarzen Linie* verlangt. Die Linie des sLb7 ist bei den T-Zügen nach d5 aber bereits durch den wS verstellt, der dann dort geschlagen wird, und damit wäre mit Sicherheit eine Diskussion darüber entfacht worden, ob die Aufgabe themagerecht sei. Es ist eben ein *Plachutta*, und bei diesem verstellt Weiß schwarze Linien, während Schwarz nur den verstellenden Stein schlägt – etwas anders als bei der Holzhausen-Verstellung (die im doppelwendigen Fall auch *Würzburg-Plachutta* genannt wird). Der Vorname *Joseph* des Urhebers (1827-1883) und das ehrwürdige Alter der Kombination wurden im Vorspann (etwas respektlos) zum „ollen Jupp“ komprimiert. Aber vornehm geht es zu: Die Plachutta-Verstellung durch den wS zieht hier ja nicht (wie bei der Urform) eine Doppeldohung infolge dieser Verstellung nach sich, sondern erst nach dessen Schlag durch einen der Türme kommt es zu der typischen Weglenkung in die jeweils für Schwarz schädliche Richtung durch zuvor *nicht* drohende Schachgebote. Nichts mit alledem zu tun hat der in Küstennähe gefürchtete Namensvetter des wesentlich ungefährlicheren binnenländischen *Gruber-Hans*. „Opfer auf d5 unter Verstellung der abschußbereiten Batterielinie mit Verstellnutzung der beiden sT in ihrem Schnittpunkt. Die Varianten sind lebendig; schade, daß der Autor die konstruktive Krücke Td1 nicht vermeiden konnte.“ (FRd) „Auf 6 verschiedene Weisen wird der sK aus der Wirkungslinie des sL gezwungen!“ (JB) „Variantenreich.“ (RŁ) „Reichhaltige Strategie: Die schwarze Königs-Batterie steht drohend auf der Hauptdiagonalen. Weiß verstellt im Schlüsselzug die Batterielinie und zwingt Schwarz dazu, 4mal auf d5 zu schlagen. Durch Opfer von Springer und Dame wird der schwarze König gezwungen, die Batterielinie zu öffnen und mattzusetzen. Prima.“ (KHS)

15894 (S.-H. Loßin) 1.De1! [2.a8D+ Kc7 3.Se7+ Kd6 4.Dd8+ Td7 5.Sc6+ „(zum zweiten Mal Batterievorderstein)“ De5+ S:e5#] d3 „(entschärft die Batterie)“ 2.Sd4+ „(nutzt die Entschärfung)“ d:c2 3.Dg3 [4.Sf5 5.Se7+] Tg8/h6 4.Sf5 Tg/h7 5.T:c2+ Tc7 6.Se7+ S:e7#, 1.– Kc7 2.a8S+ Kc8 3.Sb6+ Kc7 4.Sd5+ Kc8 5.Dg3 ~ 6.Sde7+ S:e7# Die Einschübe stammen von HG; er konstatiert in der Variante 1.– Kc7 „Anklänge an Gamnitzer-Selbstmatts in der Suche nach der schwarzen Verteidigung und deren sofortiger Nutzung, indem der Spieß umgedreht wird.“ „Langzügiger mit vollzügiger Drohung und zwei schönen Abläufen!“ (JB) „Guter Schlüsselzug.“ (RŁ) „Weiße und schwarze Batterie stechen sofort ins Auge, aber wie abfeuern? Der versteckte, schwer zu findende Schlüsselzug droht vollzünftig. Fast noch schwerer ist es, die beiden schwarzen Verteidigungen d3 bzw. Kc7 zu finden.“ (KHS) „Eins der schwierigsten Selbstmatts der letzten Zeit, in dem insbesondere die stillen Züge sehr schwer zu finden waren.“ (WS)

15895 (F. Richter) 1.Dg1! [2.Sh4+ gh 3.D:g4+ L:g4#] ed 2.Te1 Tb5 3.d5 T:d5 4.Sh4+ gh+ 5.Te5 g3/ Lg5 6.Tf2+/Te3+ gf/fe 7.D:g4+ L:g4#, (1.– Tb5? 2.d5 usw.) „In zähem Ringen wird schließlich die Anfangsdrohung durchgesetzt!“ (JB) „Da Weiß keine plausible Verführungen hat, liegt der hinterstellende, die Batterie auflösende Schlüsselzug der weißen Dame zwar ziemlich nahe. Das weitere Spiel hatte es aber in sich, besonders 5.Te5 galt es zu finden. Schwierig und schön.“ (KHS) „Etwas waberig. Geht es um den freiwilligen Aufbau der nichtmehrziehenden schwarzen Batterie Td5/Lg5?“ (HG) „Wegen der schönen, klaren Logik ist dies für mich das heftbeste Selbstmatt!“ (WS)

15896 (S. B. Dowd) Sofort nach Erscheinen des Heftes wurde festgestellt, daß die Forderung verdruckt war und **s#10** heißen mußte. Wir können den Autor für diesen ärgerlichen Fehler nur um Entschuldigung bitten! Zwar wurde er unmittelbar auf der Webseite der „Schwalbe“ (→Zeitschrift→Ergänzungen

zum Urdruckteil) gemeldet, doch drang dies nicht zu jedem Löser durch. „In zehn geht es, in acht vermutlich nicht.“ (WW) In der Tat: 1.– L:g2 2.Te4+ L:e4#, 1.Sa8! L:g2 2.D:f4+ Kd5 3.Df5+ Kc6 4.Dc8+ Kd5 5.Sb6+ Ke5 6.Sd7+ Kd5 7.Sf6+ Ke5 8.Sg4+ Kd5 9.Se3+ Ke5 10.Te4+ L:e4# „Ohne den hinderlichen wLg2 ginge sofort 1.Te4+ L:e4#, Weiß hat aber keinen Wartezug. Er muß seine Maschinerie in Gang setzen, um den störenden wLg2 los zu werden. Daß dieses Manöver zehn Züge lang ist, ist doch überraschend, aber auch zwangsläufig.“ (KHS) „Nach ZZ-Opfer des wL kommen Serien-Schachs der wD und des wSc7 bis zum wT-Opfer zum s#!“ (JB) „Schwarz wird so lange schachgehetzt, bis der Eckenflüchtlerspringer zum Block nach e3 (im Satz ist das Feld durch sBf4 gedeckt) gelangt ist, so dass das Satzmatt wiederholt werden kann, da der Springer von dort aus das Feld d5 auch wieder deckt.“ (HG)

Das Fazit von KHS: „eine kleine, aber feine Serie. Diesmal war die 895 von FR die Herausforderung.“

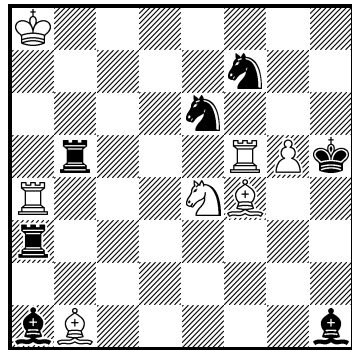
Hilfsmatts Nr. 15897-15908 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Gunter Jordan = GJ, Bert Kölske = BK, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehdnadel = KHS.

15897 (Kohring) I) 1.Te3 De2 2.Sf5 d3#, II) 1.De5 De6 2.Sf3 Sd6#. FR gibt den Inhalt des Autors fast punktgenau wieder: „Linienöffnung für die weiße Dame, die anschließend diesen Stein fesselt mit entsprechenden Fesselungsmatts nach schwarzer Blockbildung. Eine wirklich nur marginale Schwäche ist bei 1.De5 die gleichzeitige Verstellung von Lf4 auf das spätere Mattfeld.“ UH ergänzt dazu: „Die in den beiden Lösungen ihre Funktionen tauschenden wS und wB sind von verschiedenem Typus. Dadurch wird die Axialsymmetrie bezüglich der 4. Reihe durchbrochen, was dem an sich recht einfachen Problem eine gute Würze gibt.“ Die Wertungen waren unterschiedlich. Für KHS ist das „nett,“ für WS hat das Problem „eine recht einfache Struktur,“ während BK es für „banal und zu symmetrisch, nichts für die Schwalbe“ hält. Zusammenfassend MR: „Die Symmetrie unterstreicht hier die Harmonie, macht das Fesselungsgeschehen aber auch noch durchsichtiger.“

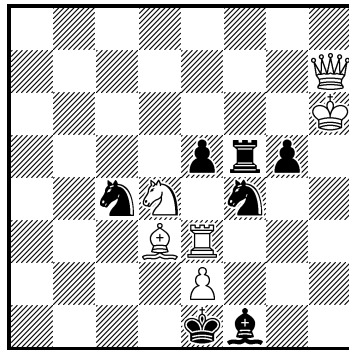
15898 (Jonsson) I) 1.L:d4 Lb3 2.Lc5 Sb5#(MM), II) 1.T:c4 Td3 2.Tc7 Se4#(MM). Stellvertretend benennt UH den offensichtlichen Inhalt: „Nur durch Schlag (des weißen Läufers bzw. Turms) können schwarzer Turm bzw. Läufer nach c7 resp. c5 eilen und dort blockieren. Dieser jeweilige Schlag schadet nichts, weil d5 dreifach gedeckt ist. So kann der weiße Springer mattgeben, nachdem vorher der Turm bzw. Läufer ... die schädliche Linie der schwarzen Dame unterbrochen haben.,“ WS und MR loben diese weißen Rückzüge, auf FR „wirkt die Aufgabe sehr elegant“ und auch KHS „gefällt“ sie. Nur BK findet „das Schlagen der weißen Figuren plump motiviert.“ Zu dieser Matrix gibt es schon einige Aufgaben – siehe Vergleichsaufgaben. In der ersten blockt Schwarz nicht, sondern verstellt schwarze Linien, während weiße Steine im Hintergrund warten, während in der zweiten die weiße Dame hinterstellt und keine Linienverstellungen nötig sind.

zu 15898 Franz Pacht
Thema Danicum 1989
4. Preis



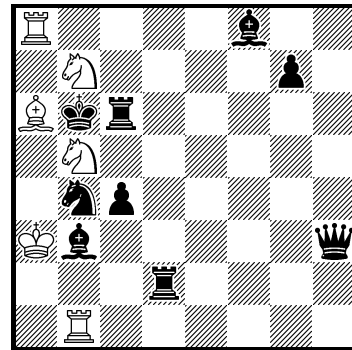
h#2 2.1;1.1 (7+7)
I) 1.S:f4 Te5 2.Sg2 Sf6#
II) 1.T:f5 Le3 2.Td5 Sg3#

zu 15898 Franz Pacht
diagrammes 1988
1. Ehr. Erw.



h#2 2.1;1.1 (6+7)
I) 1.S:d3 Dd7 2.Sf2 Sc2#
II) 1.S:e3 Da7 2.Sd1 Sf3#

zu 15902 Raimo Sailas
The Problemist 1974
5. Preis



h#2 b) ♖b7 → e6 (6+9)
a) 1.Lc2+ Sc3 2.Ld3 Sd5#
b) 1.Sd3+ Sd6 2.Sc5 S:c4#

15899 (Abdurahmanović & Janevski) I) 1.Sd4 ab 2.Se6 e4#(MM), II) 1.Te6 e3 2.Ke5 Dd4#, III) 1.Se3 Tg6 2.f5 T:d6#, IV) 1.Te3 T:g7 2.Kc6 D:b5#. Ist das „nur eine Knochelei – echte Lösungspaare kann

ich nicht entdecken“ (BK) – oder ein „Sammelsurium?“ (UH) MR und FR helfen weiter. FR schreibt „Unterschiedliche schwarze Blocks auf e6 unter Halbfesselauflösung sowie unterschiedliche Entfesselungen auf e3 durch dieselben Steine“ und MR „die Konstellation mit schwarzer Halbfesselung durch einen Turm, der seinerseits gefesselt ist, sieht man selten, weil die damit üblicherweise einhergehenden Strategien beinahe zwangsläufig aneinander vorbeigehen; dank der vier Lösungen bleibt dieses ungewöhnliche HOTF mit zwei Fesselmatts sowie zwei Entfesselungen durch jeweils einen Themastein dennoch keinen der üblichen Verdächtigen schuldig, was vor allem einem professionellen Einsatz der Technikabteilung zu danken ist, die aus der flexiblen Kombination D + Abseitsbauern besteht.“ Die Autoren schreiben dazu, es sei eine „unstandard combination of black half-pin and black pseudo half-pin,“ wobei mit letzterem die fehlende Nutzung der Halbfesselung gemeint ist. FR ist „wegen der ein oder anderen Uneinheitlichkeit nicht durchweg zufrieden.“ KHS hätte gern vier Fesselungsmatts gesehen, aber das widerspricht der Intention der Autoren.

15900 (Onkoud) I) 1.Tf6 Tg4 2.Lc3 d3#(MM), II) 1.Lc7 La6 2.Tc5 ba#. Zur Abwechslung lauschen wir ES. Er schreibt, „Schwarz muss sperren, um Weiß aus der Fesselung zu entlassen, damit dieser selbst fesseln kann. Und die Sperr- und Blockarbeiten übernehmen im Funktionswechsel der sLe5 und der sTc6, die damit auch noch eine weiße Linie freilegen.“ Dazu gibt es noch Funktionswechsel von Tg5 und Lb7 Fesselung und Deckung von d5 und auch von Ta4 und Bd2 als Deckungs- bzw. Mattstein. Außerdem geschieht alles in einem orthogonal-diagonal-Echo. MR bemerkt noch dazu: „An dieser hochmodernen Kombination klassischer Elemente ... gefällt mir besonders, dass von den doppelten Linienöffnungen jene für den fesselnden Stein jeweils hinfällig wird. Das macht das einfallsreiche Stück für mich zum besten Zweier dieser Serie.“ Das sahen andere ebenso. BK meint „komplex und harmonisch, der beste Zweizüger der Serie“ und KHS „gefällt das trotz des hohen Materialaufwands sehr gut.“ Auch UH („nicht einfach zu lösen, aber sehr lohnend“) und FR („sehr inhaltsreich, aber auch etwas schwere Stellung“) gaben sich wohlwollend.

15901 (Fica) * I) 1.– 2.Tc2 Sg4 3.Kd3 S:f2#(IM), II) 1.– 2.Td5 Sc5+ 2.Kd4 Sc6#(MM), I) 1.– Sg4 2.Sf5 Kc4 3.Tf4 S:d2#(MM), II) 1.– Kc3 2.Td5 Sd3 3.Tf5 Sd2#(MM). Den Übergang zu den längerzügigen Hilfsmatts bietet dieses „nette Rätsel mit der ungewöhnlichen Forderung.“ (BK) Die Satzspiele entsprechen noch einem echten h#2. Gedacht war diese Aufgabe als kleines Rätsel für zwischendurch und genauso kam es an. „Richtige Echos sind das nicht, aber in dieser Häufung können die beiden Paare (mit den „vier hübschen Mattbildern“ (KHS)) schon gefallen.“ (MR). Nur UH ist nicht ganz so zufrieden. Er schreibt, „gegen die vier reinen Mattbilder kann ja gewiss niemand etwas haben, aber alles scheint mir doch eher wie zufällig zusammenzustimmen. Zweispänner (oder Aufgaben mit einem Satzspiel und einer Lösung) mit sauberen Echomattbildern stehen bei mir doch höher im Kurs.“

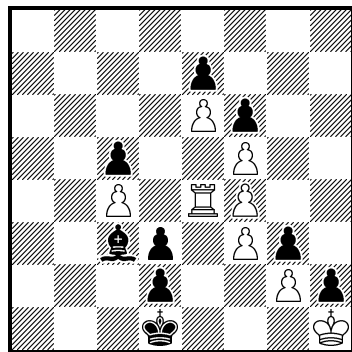
15902 (Schulze) a) 1.– Lc7 2.Tc3+ Tb3 3.Tc2 T:d3#(MM), b) 1.– Ta2 2.Lc3+ Lb4 3.Ld4 Ld2#(MM). Diese „nette Idee“ (KHS) beschreibt UH wie folgt: „Im Schlüssel deckt der wLa5/wTa3 das Fluchtfeld f4/d2. Der Mattzug T:d3/Ld2# geht jetzt noch nicht, da der Turm/Läufer den sTb3/sLb4 nicht überspringen kann. Der sTb3/sLb4 braucht für das Ausweichen 2 Züge, da er die im ersten notwendigerweise geöffnete Linie d1-a4/e4-a4 wieder schließen muss. Der wT/wL schließt diese Linie dazwischen seinerseits, um den weißen König aus dem Schach herauszunehmen. Klar und überzeugend.“ Das sah auch BK so. Einen deutlichen Wermutstropfen gibt es dennoch, wie FR und MR bemerken. MR schreibt: „Die hübsche Idee der vorübergehenden Fesselung wird durch die Zweckunreinheit beim thematischen Zug des schwarzen Läufers getrübt, der auf d4 ohnehin als Blockstein benötigt wird, was bei den beiden Vergleichsstücken mit nur einem weißen Themastein vermieden wurde.“ Eines der beiden habe ich zum Vergleichen ausgewählt – siehe Diagramm. MR hat recht, jedoch braucht der weiße Springer sowieso zwei Züge, um zum Mattfeld zu kommen, während die weißen Steine in der 15902 zweckrein als Schachschutz einen Zwischenstopp einlegen müssen. Hier besteht also noch Optimierungspotential

15903 (Packa & Klemanič) I) 1.T:f3 d3 2.Tf2 T:e3 3.Tf3 Te4#(MM), II) 1.L:g5 d4 2.Lh6 Lf6 3.Lg5 Le5#. Zum Inhalt diesmal MR: „Mit den einleitenden Annihilationen kehren die schwarzen Themasteine jeweils doppelt auf ein zuvor eingenommenes Feld zurück. Dazu wird in W1 der Doppelschritt jenes Bauern differenziert, der am Ende den mattgebenden Stein deckt. Schöner kann man das Mausefallen-Thema kaum doppelt setzen.“ Aber das ist eher eine Antiform der Mausefalle, denn die weißen Steine stecken schon drin und werden befreit. ES sieht „nicht nur Pendeleien um der Pendeleien willen, sondern zum Durchlassen und Blocken.“ Die Aufgabe entfachte große Begeisterung. „Gekonnt, originell,

nicht offensichtlich, aber doch gut lösbar – eine ideale Hilfsmattaufgabe“ schreibt UH, „amüsant“ KHS und „gefällt mir gut wegen der perfekten Analogie“ WS. Für BK ist sie sogar „ein Traum – gemessen am Thema sehr sparsam aufgestellt. Und der wBd2... Für mich der Heftsieger.“

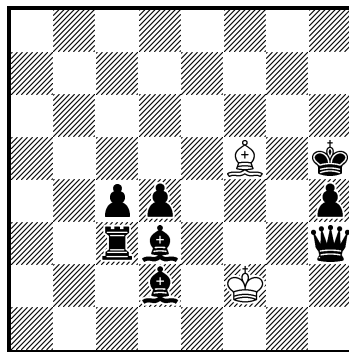
15904 (Weenink) I) 1.– de 2.Tg5 Tc2 3.Tg2 Tc3 4.Tb2 Tc1#, II) 1.– cd 2.S:d2 K:d2 3.Te2+ K:d3 4.Tb2 Th1#(MM). Das Tschhumakow-Thema beschreibt UH perfekt, ohne es zu kennen: „... Ich stelle aber fest, dass in jeder Lösung der eine schwarze Turm geschlagen wird, während der andere nach b2 zieht, um dieses Feld zu blockieren.“ Genau das ist es – Wechsel von Schlagstein zu Blockstein. Auch WS und KHS beschrieben den Inhalt so. Ich hatte geahnt, dass die Aufgabe gar nicht leicht zu lösen sein wird, denn abgesehen vom Tschhumakow-Thema sind die Motivationen sehr unterschiedlich. So sahen es dann auch die Löser: WS meint „wieder ein schönes Schachrätsel von unserem Schachfreund Henk,“ UH „Die Stellung reizt zum Lösen, was einige Geduld erfordert – gefällt mir gut.“ Zusammenfassend ist MRs Kommentar: „Natürlich will man nach der naheliegenden Lösung 1.de (und dem Vorspannhinweis) auch gern den anderen Turm schlagen, aber es braucht eine Weile, bis man einen plausiblen Grund dafür gefunden hat. Auch der zweite (Noch-)Dreier dieser Serie hat das Zeug zum Klassiker.“ Nur BK „sagt die Aufgabe überhaupt nicht zu. Die Rolle des schwarzen Springers ist erbärmlich.“ So unterschiedlich sind eben die Geschmäcker.

zu 15905 Ljubomir Ugren
Fadil Abdurahmanović
FEENSCHACH 1965
1. Preis



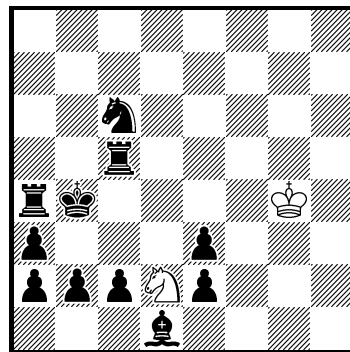
h#4* (8+9)
*1.– Td4 2.Ke2 Td5 3.Ke3 Te5+
4.Kd4 Te4#
1.Ld4 Te5 2.Lf2 Td5 3.Ke2 Td4
4 Ke3 Te4#

zu 15905
Bernt Gösta Ahlgren
Stella Polaris 1966
3. Preis



h#4 2.1;1.... (2+8)
I) 1.Kg5 L:d3 2.Kf4 Lf1 3.Ke4
L:h3 4.Kd3 Lf5#
II) 1.Lf4 L:h3 2.Lh2 Lf1 3.Kg4
L:d3 4.Kh3 Lf5#

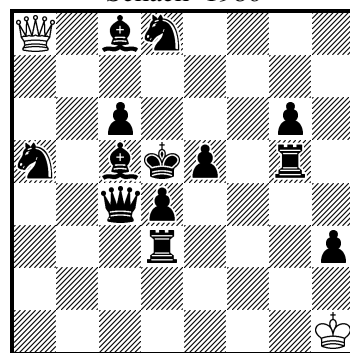
zu 15905 Unto Heinonen
Probleemblad 1989
2. ehrende Erwähnung



h#4 2.1;1.... (2+11)
I) 1.Kc3+ Sc4 2.Sb4 S:e3 3.Kb3
Sf1 4.Tc3 Sd2#
II) 1.Tc3 Sf1 2.Kc4 S:e3+
3.Kb3+ Sc4 4.Sb4 Sd2#

15905 (Abdurahmanović & Kummer) I) 1.e5 c:d7 2.Te7 d:c8D 3.Df7 D:b7 4.Ke6 Dc6#(MM), II) 1.Kc7 c:b7 2.Kb8 b:c8L 3.Ka8 L:d7 4.Lb8 Lc6#(MM). „Mit dem doppelten Rundlauf des Umwandlungsbauern – selbstverständlich mit wechselnden Umwandlungen – geht es munter weiter mit den Meisterstücken. Spätestens jetzt wird deutlich, dass der Sachbearbeiter nicht zu viel versprochen hat.“ (MR) Mein Dank geht an die Komponisten. „Die schönen Rundläufe des weißen Bauern werden sicher allen Lösern gefallen.“ (WS) Das war sicher so. Z. B. meint BK „Respekt.“ Und auch UH lobt: „In dieser erfreulich leicht zu lösenden Aufgabe kann man zweimal einen quadratischen Rundlauf (mit Umwandlung des ihn Vollführenden nach der ersten Halbzeit) genießen. Einer erfolgt im Sinne des Uhrzeigers, einer gegen ihn. Beim ersten wird der Bauer zum Läufer, beim zweiten zur Dame. Beide Mattbilder sind rein,“ stört sich aber auch an „den drei gewichtigen Nachtwächtern in der ersten Lösung.“ Die Autoren meinten dazu: „Diese Art Rundlaufpärchen (gleiche Felder, einmal rechts- und einmal linksherum)

zu 15905 Milan Legisa
Schach 1980



h#3 2.1;1.1;1.1 (2+13)
I) 1.Ld6 D:a5+ 2.c5 D:d8 3.Le6
Da8#
II) 1.Le6 D:d8+ 2.Ld6 D:a5+
3.c5 Da8#

gibt es schon mit anderen Figuren. Wahrscheinlich neu mit dem Bauern.“ Das müsste stimmen. Zu den anderen Figurenarten habe ich je ein Beispiel (mit sehr unterschiedlicher Qualität) zum Vergleich beigelegt – siehe Vergleichsdiagramme. BK fragt „aber gibt es das nicht schon mit Allumwandlung?“

Sicher nicht in dieser Form. Es gibt aber schon Bauernrundläufe mit gemischtfarbiger Allumwandlung – sogar vom selben Autorenpaar (Nr. 14808), aber eben nicht exakt auf denselben Feldern.

15906 (Gurowitz) *1.– Kd7 2.Kd3 L:d5 3.Ld7 Lc4+ 4.Ke4 La6 5.Kd5 L:b7#, 1.Kd3 e4 2.K:d4 ef 3.Ke4 L:a8 4.d4 Kb7 5.Kd5 Kb6#. Das fiel wie erwartet ziemlich schwer, so dass sich auch die Kommentatoren rar machten. KHS meint zum Inhalt „im Satzspiel herrliche Läufer- und Königsmanöver, im Spiel Aktivierung der weißen Läufer-Königsbatterie auf der Hauptdiagonalen. Schwierig und schön.“ Auch BK findet das „schwierig und beeindruckend,“ bedauert aber die Zugwiederholung Kd3. Mich dagegen stören eher die g-Bauern, die aber wohl aus Korrektheitsgründen unvermeidlich sind. Nur UH äußerte sich sonst noch und fand „das Satzspiel mit seinem hübschen Läuferumlauf längst nicht so versteckt wie die effektiv sehr schwer zu findende Lösung.“

15907 (Fiebig) 1.Lg8 K:g8 2.Df7+ K:f7 3.Te6 K:e6 4.Tb3 Kd5 5.Ka4 Kc4 6.La3 ab#(IM). Das war „tatsächlich Sekundensache.“ (WS) „Da eine Umwandlung schnell auszuschließen ist, löst sich die Stellung fast von allein. Trotz allem hübsch, wie sich die schwarzen Figuren mangels geeigneter Verstecke opfern müssen bis hin zum („seit dem Mittelalter bekannten“ (KHS)) Idealmatt.“ (GJ, ähnlich UH) BK „suchte vergebens nach einer Umwandlung des weißen Bauern. Ein Bluff, der Spaß macht.“ Überaus passend ist auch MRs Kommentar „die hübsche Opferserie mit dem kleinen Unterschied in S4 sieht der erfahrene Löser dem makellosen Bauernminimal natürlich sofort an, aber Schwierigkeit ist erstens Nebensache und zweitens den Neulingen, die wir dringend brauchen, nur hinderlich.“

15908 (Mihajloski) 1.Lf1(L~?) Sd7(Sc4?) 2.e5 K:f1 3.e4 Ke2 4.e3 Kd3 5.e2 Kc4 6.e1L Kb5 7.Lg3 Ka6 8.Lb8 Sb6#(IM). Zum Abschluss gibt es einen „prima Fünfsteiner mit zweifacher Auswahl und Idealmatt.“ (WS) UH erläutert seine Lösebemühungen wie folgt: „... Dürfte Weiß beginnen, so wäre die Lösung 1.– Sd7 2.e5 Kf2 3.e4 K:e2 ... Durch den Schlüsselzug muss nicht nur das Feld a6 für den weißen König freigegeben werden, sondern auch e2. Man muss mit 1.Lf1 beginnen. Mit 1.– Sc4? wäre dem weißen König der Weg versperrt. Folglich muss 1.– Sd7 gewählt werden.“ MR meint zu Recht „auch in punkto Instruktivität folgt sogleich der zweite Streich. Diese sehr ansprechende Kleinigkeit bedeutet sogar noch eine Steigerung, gehört sie doch mit ihren vorausschauenden ersten Zügen in jedes Lehrbuch für angehende Hilfsmattlöser.“ Auch die anderen Löser hatten nur Lob übrig. Für GJ hat „das Stück durch den schönen Schlüsselzug eine gewisse Eigenständigkeit,“ BK meint „sympatische Aufgabe“ und für KHS war das „schwierig und schön“, wobei ich mir ersteres aber kaum vorstellen kann.

GESAMT H#: „Danke für das wieder abwechslungsreiche und meistens hochwertige Angebot zum Lösen.“ (KHS) „Eine solch hochkarätige Serie hätte ich in diesem Jahrhundert nicht mehr erwartet. Mindestens vier Beiträge (15900, 03-05) würde ich bei Abwesenheit in den Preisberichten sehr vermissen. Als glücklicher Löser möchte ich mich ganz herzlich bei allen Beteiligten bedanken.“ (MR) Solche Kommentare freuen Sachbearbeiter natürlich ganz besonders.

Märchenschach Nr. 15909-15920 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn (JB), Urs Handschin (UH), Romuald Łazowski (RŁ), Manfred Rittirsch (MR), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehndel (KHS) und Wolfgang Will (WW) gilt wieder mein herzlicher Dank.

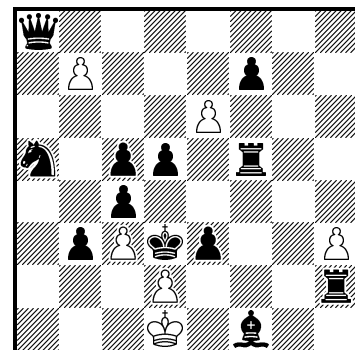
15909 (F. Pachl). 1.Sg3 nN:g3-f1+ 2.nZe3 nRO:e3-b5#, 1.Sd2 nN:d2-f1+ 2.nGIe3 nZ:e3-a4#, 1.Se3 nN:e3-f1+ 2.nROe3 nGI:e3-g8#. Zyklisches Spiel der neutralen Märchenfiguren (Autor). Die drei Fluchtfelder b8, d8, d7 des sK sind doppelt gedeckt: einmal jeweils durch einen der drei neutralen Nachtreiter N, dazu b8/d8/d7 durch die neutrale Giraffe G/das neutrale Zebra Z/die neutrale Rose R. Nach den ersten beiden Einzelzügen (sS-Opfer, take&make-Zug) gelangt in jeder der drei Lösungen ein N nach f1, von wo aus er dem sK Schach bietet. Gleichzeitig wird die N-Deckung von b8/d8/d7 aufgehoben, weshalb sich im folgenden G/Z/R nicht rühren darf und es den zwei Kollegen Z,R/R,G/G,Z überlassen muss, das N-Schach zunächst aufzuheben. Dies geschieht durch den Zug von Z/R/G nach f4. Z/R/G wird dort anschließend geschlagen von R/G/Z, welche(s) sich anschließend (wegen take&make) durch einen zebra-/rosen-/giraffen-mäßigen Zug nach b5/g8/a4 zieht. Von dort aus bietet R/G/Z dem sK Schach, welches durch das jetzt wieder aktive N-Schach zum nicht aufhebbaren Doppelschach ergänzt wird: der sK ist matt. Meine Begeisterung über diese Aufgabe ist riesig: unabhängig davon, ob man sie selbst gelöst hat oder nicht, gewinnt sie bei wiederholter Betrachtung. Die drei zyklisch miteinander verbundenen Lösungsabläufe sind von großer Schönheit. Die Mittel sind sparsam,

unnötiges Beiwerk gibt es nicht. Ferner freue ich mich darüber, wie Franz durch Heranziehung von Märchensteinen und -bedingungen zeigt, dass h#2-Aufgaben quicklebendig sein können, obwohl sie im orthodoxen Gebiet ja manchmal fast totgesagt werden (UH). Mit dem 3/8-S-Rad als Transporthilfe darf jeder der neutralen Nachtreiter einmal auf f1 die Rolle des (Ekto-)Batteriehintersteins einnehmen. Jeweils zwei der übrigen Neutralen betreten – wie bei diesem Autor nicht anders zu erwarten! – im zyklischen Reigen das Transitfeld e3, so daß am Ende immer das mattbringende Doppelschach „gemacht“ werden kann. Die Herausforderung, alle Steine in allen Phasen zu beschäftigen, nimmt der Großmeister nur zu gerne an, bürgt das Gelingen doch für Qualität auf Preisniveau! (MR). Neutralfiguren-MM nach Verstellen und Wiederöffnen einer N-Schachdrohung (JB). Effektive Aufopferung schwarz (RL). Die Lösung beginnt mit einem Paukenschlag: 1) der sSf1 ist immer der Schlüsselstein; 2) der Nachtreiter bietet immer auf f1 Schach; 3) Zyklus der 2. Züge von Weiß und Schwarz: Z-Ro-Ro-Gi-Gi-Z. Diese einheitliche und geschlossene Darstellung kann sich sehen lassen (KHS). Mein Favorit in dieser Abteilung (WS).

15910 (L. Salai jun. & M. Dragoun). 1.Te5! (droht 2.d8E+ S:d8 3.E:d8#) 1.– T:e5 2.e:f3+ ~3.Ef4#, 1.– S:e5 2.e:d3+ ~3.Eb4#, 1.– Le8 2.e3+ ~3.Eh4#, 1.– Se8 2.e4+ ~3.Eh6#. Schwarz verteidigt sich gegen die Drohung, indem er zweimal den Schlüsselstein schlägt, um im Drohmatt den Bock entfernen zu können, und zweimal das Drohfeld deckt, wobei er jeweils eine andere Deckung aufgibt. Weiß nutzt dann seinen Albino-Bauern zweimal, um ihn im Mattbild als Bock zu nutzen und zweimal, um den Mattzug auszuführen (AB). Nach w T-Opfer-Angebot schafft ein Albino die „Sprungschancen“ für den w EQb2 (JB). Der zweite Paukenschlag: Albino des wBe2 im zweiten Zug von Weiß. Ein Ee setzt immer Matt. Prima (KHS).

15911 (M. Ondruš). I.) 1.S:g3=wS S:e4=sS 2.Sd2 Sc5 3.Lc8 Sb7#, II.) 1.L:g3=wL L:e5=sL 2.Lc3 Ld6 3.Sd7 Lb8#. Im Gegensatz zu anderen SAT-Aufgaben finde ich dieses sympathische Problem leicht zu verstehen. Dank der Andernachbedingung kann der sS/sL in drei Einzelzügen (dazwischen weiß werdend) nach d2/d6 gelangen. Von dort aus bedroht er b3/b4 und ermöglicht somit dem wS/wL den selbstschachfreien Wegzug nach c5/d6, was wegen Bedrohung von b7/b8 seinerseits den Wegzug des sL/sS erlaubt. Der letzte Zug gibt dem sK das Fluchtfeld b7/b8, bietet ihm also (SAT-)Schach. Und nun kommt nochmals die Andernachbedingung ins Spiel: die Rückkehr des sL/sS nach b7/b8 blockiert b7/b8 für den sK nicht mehr, da es sich um einen Schlagzug handelt, wodurch der sL/sS weiß wird! Eine lockere, lustige Angelegenheit, die mir viel Spaß macht! (UH). Jeweils doppelter Farbwechsel von S und L vor den Aktionen der Gegenspieler (JB). Der sSd2 deckt das Fluchtfeld b3, der sLc3 das Fluchtfeld b4 des weißen Königs, damit die Matt setzenden Figuren ihre Standfelder verlassen dürfen. In Verbindung mit dem Farbwechsel durch Andernachschach ist das alles ganz nett. Dennoch kann ich mich mit SAT (noch) nicht anfreunden (KHS). Die fortgesetzte Umfärbung ist ein Relikt aus frühen Andernach-Tagen (s. z. B. Diagramm: I.) 1.T:h3(=w) T:e3(=s) 2.T:e6(=w) Te3#, II.) 1.L:h3(=w) L:f5(=s) 2.L:e6(=w) Lf5#, III.) 1.S:b7(=w) S:c5(=s) 2.S:e6(=w) Sc5#, IV.) 1.D:b7(=w) D:d5(=s) 2.D:e6(=w) Dd5#.), aber daß die Fluchtfeldgabe allein mit Besetzung desselben und nur dank jener Färbefolge zum SAT führt, ist eine originelle und kombinationsspezifische Entdeckung (MR).

zu 15911 Unto Reunanen
Unto Heinonen
5. WCCT 1993-97
23. Platz



h#2 4.1;1.1 (6+12)
Andernachschach

15912 (M. Parrinello). a) 1.KAg2 KA:g4 2.K:g4 Th8 3.KAd3+ KA:d3#, b) 1.KAh7 KA:h5 2.K:h5 Tc4 3.KAe6+ KA:e6#. Neben der 15909 das 2. Highlight dieser Gruppe (WS). Unter Reziprokschlägen folgt zweimal auf dem Themafeld des verzögerten Kamel-Umnos das Matt durch das jeweils andere Kamel. An der makellosen Konstruktion erkennt man den Großmeister. Das gilt auch und besonders für die Zwillingbildung, die lupenreine Netze auch um den sK sicherstellt (MR). Eine wüste Kamelschlägerei, drei von vier bleiben auf der Strecke. Das letzte Kamel setzt jeweils Matt. Wenn das nichts ist (KHS). Gegenseitiges „Schlachten“ der Kamele bis zum bitteren Ende (JB).

15913 (A. Stjopotschkin). I.) 1.– KAd1 2.e:d1LI LIc1 3.LId7 Kd1 4.0-0-0 Kc2#, II.) 1.– LIb4 2.0-0 LIe1 3.Tf7 LIe7 4.Taf8 KAd7#, III.) 1.– LIc1 2.e1KA LIe3 3.KAd4 LIa7 4.Tf8 KAb7#. Schöne

Mattbilder, außerdem hat der Autor beide Rochaden eingebaut (WS). Die Verbindung von Rochade, Köko mit dem Spiel von Märchenfiguren ist apart (KHS). Schöne Nutzung der Köko-Bedingung durch die Mäfig. (JB). Zyklischer Inhalt: Umwandlung/Rochade/Kamel matt, je zwei sind in jeder Lösung vertreten in unterschiedlicher Kombination (AB).

15914 (W. Barsukow). 1.c4! 0-0 2.c5+ d5 3.c:d6 e.p.+ Kh7 4.d7 Tf1 5.d8D! Tf8 6.D:f8 b5 7.Lb1#. Model mate, Valladolid-task (Autor). Valladolid-Task in lockerer, luftiger Stellung. Gefällt mir gut (KHS). Durch Längstzügerbedingung erzwungene Rochade schafft Voraussetzung für en passant-Schlag und wB-UW zur D! (JB). Wenn man beim Draufflosspielen an der Lösung kaum vorbei kommt, wird besonders deutlich, daß der Valladolid-Task als „Thema“ nur wenig Substanz hat (MR). Auf dem Gebiet muss man heutzutage entschieden mehr bieten (WS).

15915 (K. Wenda) fand kaum Löser und Kommentatoren. Deshalb erlaube ich mir zur Lösung ein paar erklärende Hinweise: 1.pDGd5! (paralysiert die sD via a2 und bringt Schwarz in Zugzwang) 1.– c6 2.f8T! (2.f8D? ... 3.Df3#!) 2.– c:d5 (nun ist die sD wieder beweglich und kann das folgende Schachgebot durch Verstellung der DLH-Linie zweifach abwehren) 3.Tf3+ (Schach durch den wDLH via d1) 3.– De2 4.L:c2 Dd1 5.Le3 (verstellt den Weg nach e6) 5.– De2 6.Tf5+ (Schach durch den wDLH via e6) 6.– Dc4 7.Lb1 (gibt die Deckung von b3 auf, 7.L~?) 7.– D:b3#, 3.– Dd1 4.Ld3 (verstellt den Weg nach c4) 4.– De2 5.Tf5+ (wie oben) 5.– De6 6.Le4 (zwingt Schwarz, den Weg nach b3 zu öffnen und den Weg nach e2 zu verschließen) 6.– d:e4 7.Tf3+ (wie oben) 7.– D:b3#. Die weiße Strategie besteht darin, die sD über c4 bzw. e6 nach b3 zu lotsen. Außerdem ist darauf zu achten, dass am Ende genau zwei weiße Böcke auf der 3. Reihe stehen, damit der sDTH die sD im Mattbild deckt (AB). Die Mattdrohungen des DLH können von S nicht endgültig entschärft werden (JB). Hier bin ich mir nicht sicher, ob das so geht (KHS).

15916 (P. Hoffmann). 1.Kc7 Tbb1 2.Kd6 Le5+ 3.K:e5 g1L 4.K:e4 Ld4 5.K:f3 La1 6.K:e2 Tb2 7.K:d2 c3+ 8.K:c1 Tb1#. Ohne Märchenbedingung gibt es bisher vier Aufgaben [Hilfswingmatt mit Rex solus (AB)], die alle den wK-Marsch nach d1 zeigen. Obige Darstellung mit dem Austausch des La1 ist vermutlich originell (Autor). Da nur der eingesperrte Eckläufer das Opferfeld rechtzeitig erreichen kann, bekommen wir in diesem nicht nur lösetechnisch reizvollen Rex Solus einen hübschen Phönix mit zusätzlicher Turmrückkehr zu sehen (MR). Das ist sicher ein Clou: Der Läufer auf a1 wird ausgetauscht und durch den auf g1 zu umwandelnden Läufer ersetzt. Das ist ganz schwer zu sehen. Der schwarze Bauer auf g2 muß verschwinden, aber die Art, in der das geschieht, ist schon überraschend (WW). Auf seinem Weg nach c1 holzt der weiße König den schwarzen Urwald ganz schön ab. Hübsches Mattbild. Kann sich sehen lassen (KHS). Einer gegen (fast) alle, amüsant! (WS). Schöner Lösungsweg (RL).

15917 (A. Beine). I.) 1.CSg6(=CL) CSe5(=CL) 2.Ke6 CLg7(=CT) 3.Kf7 CSg5(=CL) 4.Kg8 CLh6(=CT) 5.Kh7 CTg8(=CD) 6.CLf7(=CT) CDg5(=CS) 7.CTf4(=CD) CS:h7(=CL) [+sKe8] 8.CDf8(=CS) CLg6(=CT) 9.CSd7(=CL) CTc6(=CD) 10.Kd8 CTd6(=CD) 11.CLc8(=CT) CDe8(=CS)#, die symmetrische Lösung 1.CSe6(=CL)? scheitert nicht an 4.Ke8 (kein illegales Selbstschach wegen KöKo!), sondern an 5.– CTe8(=CD)+! mit Schach. II.) 1.CSd3(=CL) CSgf6(=CL) 2.Kg6 CLc3(=CT) 3.CLc2(=CT) CTf3(=CD) 4.CTg2(=CD) CDf7(=CS) 5.CDg5(=CS) CSh6(=CL) 6.CSh7(=CL) CLc3(=CT) 7.Kf5 CSd2(=CL) 8.Kg6 CTe1(=CD) 9.Kg7 CLh6(=CT) 10.CLg8(=CT) CTf6(=CD) 11.Kf8 CDe8(=CS)#, hier scheitert die symmetrische Lösung 1.CSh3(=CL)? an 2.– CLi3(=CT)?!. Asymmetrie, Echo (Autor). Diese einprägsame Stellung reizt förmlich zum Lösen. Das Nachspielen der Lösung war ein Hochgenuss. Amüsant zu sehen, wie die Chamäleon-Figuren Schritt für Schritt aufgewertet werden und am Schluß wieder als Springer Köko-Matt setzen. Echo-Idealmatt. Prima (KHS). Ich bewundere immer, wie sich eine Aufgabe mit so vielen Bedingungen korrekt beherrschen läßt, und das in Doppelsetzung (WW). Komplettes Durchwechseln der Figuren bis zu analogen Mattbildern (JB).

15918 (G. Nedeianu). I.) 1.Ke7 2.d8F 3.-5.Fe2-f8-g2#, II.) 1.Kf8 2.d8Z 3.-5.Zb5-e7-c4#. Der von hübschen Auswahl-„Schlüsseln“ eingeleitete, die Kriterien des zweiten Bandes der fee-nix-Reihe („Umwandlungen in Märchenfiguren“, das unverzichtbare Standardwerk zum Bartelthema!) erfüllende Wechsel der Umwandlungen in staksige Märchenfiguren war das Opfer meiner Heft-Erstlösung, weil schon der Anblick des Diagramms viel Spaß versprach. Das Versprechen wurde eingelöst! Noch schöner wäre es, wenn wenigstens die Deckung des unthematischen Fluchtfeldes des wK durch einen

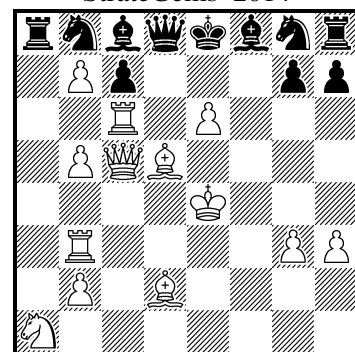
MRi hatte eine **NL** gefunden: 4.Lf7:Bd5 d7-d5 (oder Entschlag auf d3) 5.Le8-f7 Th8-h7 6.e7-e8=L Th7-h8+ 7.e6-e7 f5-f4 8.e5-e6 e6:Bf5 9.g4:Sf5 (oder 9.g4:Df5 Dd3-f5 10.g3-g4 Dd6-d3 11.e4-e5 Da3-d6 12.Sb4-a2 f7-f6) Sd6-f5 10.g3-g4 Sb5-d6 11.e4-e5 Sa3-b5 12.Sb4-a2 f7-f6 etc. Der Autor **korrigiert** durch +♠h2; bitte noch einmal prüfen. MRi kommentiert dann: „Wird zur Korrektur ein ♠h2 hinzugefügt, ergibt sich folgende Analyse der Position: Der dritte sT muss auf a1 entstanden sein, wodurch die Schlaghistorie komplett determiniert ist: Schwarz schlug mit seinem e-Bauern den wLc1 auf f4 oder f6, um dem wBe2 die schlaglose UW auf e8 zu erlauben. Weiß schlug mit seinem a-Bauern zur b-Linie, um dem sBa7 die UW auf a1 zu ermöglichen, die weiteren weißen Schläge waren Bb:a, Bb:c und der Schlag des sBd7 irgendwo auf der d-Linie. Dadurch sind die letzten 16 Züge komplett festgelegt. Ein beeindruckendes Echomanöver des wL – das Lösen dieser Aufgabe hat mir viel Freude bereitet, für mich das Top-Problem dieser Serie!“

15922 (S. Baier) MRi: „Zügeabzählen ergibt, dass Weiß im vorgegebenen Zeitrahmen nur zum Ziel kommt, wenn die wBBg2+h2 überkreuz schlagen (um den wTh1 in zwei Zügen nach d5 zu führen). Damit steht nicht nur das weiße Zuggerüst fest, auch für Schwarz ist Eile geboten, um die notwendigen vier Umwandlungen zu realisieren. Mit den dann noch verbleibenden 6 Zügen müssen 4 UW-Figuren auf ihre Schlagfelder geführt werden, wenig überraschend geht das nur mit 2 CF-Springern und 2 CF-Damen: 1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 c3 4.a:b7 a5 5.d4 a4 6.d5 a3 7.d6 a2 8.d:e7 d5 9.Dd3 d4 10.Da6 d3 11.e4 d2+ 12.Ke2 d1=S 13.Sd2 Se3 14.Tb1 a1=S 15.b4 Sb3 16.c:b3 c2 17.Lb2 c1=D 18.f:e3 Dcc7 19.Lc3 Dg3 20.h:g3 f5 21.Th5 f4 22.Td5 f3+ 23.Kd3 f2 24.Le2 f1=D 25.e5 Df5+ 26.Se4 Dh3 27.g:h3. Auch wenn das etwas gemein klingt: Während des Lösens hatte ich die ganze Zeit den Eindruck, die Aufgabe schon zu kennen, zu vertraut sind die verwendeten Mechanismen, um noch irgendwelche Überraschungseffekte zu bewirken ...“ HG: „Vier schwarze Ceriani-Frolkin-Umwandlungen, zwei in Springer und zwei in Dame, die beiden letzteren werfen sich den weißen Bauern g und h über Kreuz zum Fraß vor, damit [Th1] in zwei Zügen nach d5 gelangen kann. Kompliziert und schön.“ UH: „diese löserfreundliche aufgabe lässt vieles relativ leicht erschließen: weiß benötigte mindestens 2+2+3+3+2+15 züge (auch unter berücksichtigung einer eventuellen 0-0-0) gleich 27, also gleich der anzahl aller weißen züge. weil sich folglich der wSg1 nie bewegt hat, gab es genau 3 wTT-züge. diese müssen also Ta1-b1 und Th1-h5-d5 sein. die dafür nötige öffnung der h-linie erfolgte durch h2:g3, woraus man auf g2:h3, also auf den kreuzschlag der wg/h-BB schließen kann. die 6 fehlenden schwarzen figuren wurden also alle durch bauernschläge beseitigt. da schwarz nie geschlagen hat, konnten die sBBBB a7, c7, d7, f7 ihre reihe nie verlassen. ihr verschwinden ist nur durch eine umwandlung und anschließendes geschlagenwerden zu erklären (also 4 mal ceriani-frolkin-thema). für die 4 märsche auf ihr umwandlungsfeld verbrauchen die 4 sB bereits 20 züge. damit wird es sehr wahrscheinlich, dass die sBb7 und d7 auf ihren ursprungsfeldern geschlagen worden sind, und der transfer der 4 umgewandelten bauern von a1, c1, d1, f1 auf die b- und e-linie sowie nach g3, h3 in 6 zügen vor sich gegangen ist. durch weiteres denken & raten findet man: a2-a1S-b3; d2-d1S-e3 und c2-c1D-c7-g3; f2-f1D-f5-h3. die echoartigen bewegung der weißen umwandlungsspringer bzw. -damen verleihen der aufgabe einen hohen ästhetischen reiz.“

Der Autor legt ein Vergleichsstück bei, das ich gern zeigen möchte: Lösung: 1.a4 e5 2.a5 e4 3.a6 e3 4.a:b7 a5 5.Ta3 a4 6.Tb3 a3 7.c4 a2 8.Sa3 a1=D 9.Sc2 Da5 10.Sa1 Dc3 11.d:c3 e:f2+ 12.Kd2 d5 13.e4 d4 14.Dh5 d3 15.Ke3 d2 16.Dc5 d1=D 17.e5 D1d7 18.Ld2 Db5 19.c:b5 f5 20.Lc4 f4+ 21.Ke4 f1=S 22.Ld5 Sg3+ 23.h:g3 f3 24.Th6 f2 25.Tc6 f:g1=S 26.e6 Sh3 27.g:h3.

15923 (B. Gräfrath) MRi: „Der wLa1 und die sDh8 sind klare Indikatoren, was wohl in dieser Partie passieren wird: Der wBe2 schlägt sich (im wahrsten Sinne des Wortes) nach h8 durch, der sBb7 nach a1, wo sie beide jeweils als Schnoebelen-Figur letztendlich selbst geschlagen werden. Mit dieser Idee im Hinterkopf erschließt sich das Geschehen fast von selbst“, nämlich: 1.c3 b5 2.Da4 b:a4 3.e4 Sf6 4.e5 a3 5.e:f6 a:b2 6.f:g7 b:a1=S 7.g:h8=K h5 8.Lb2 e5 9.L:a1 Df6 10.d4 D:h8. TT: „Hier lag meine spontane Reaktion zwischen ‚naja‘ und ‚ganz nett‘. Immerhin Doppelsetzung des Schnoebelen-

zu 15922 Silvio Baier
StrateGems 2014



Beweispartie in (13+11)
26.5 Zügen

Themas. Schicker hätte ich allerdings zwei Schnoebelen-Springer gefunden.“ Die gibt es hier dann als Version (siehe Diagramm **15923v**) mit der Lösung 1.c3 b5 2.Da4 b:a4 3.e4 Sf6 4.e5 a3 5.e:f6 a:b2 6.f:g7 b:a1=S 7.g:h8=S f6 8.Lb2 Lg7 9.L:a1 L:h8. HG: „Weiße (König) und schwarze (Springer) Schnoebelen-Umwandlung. Die Not, Steine gefahrlos loswerden zu müssen, ermöglicht im Schlag-schach solche Turnmanöver.“

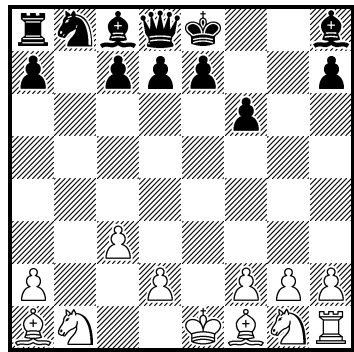
15924 (B. Gräfrath) 1.e3 g5 2.La6 S:a6 3.Kf1 Sc5 4.b4 a5 5.b:c5 a4 6.Sf3 g4 7.c6 g:f3 8.c:b7 f:g2 9.b:a8=K g:h1=K 10.h3 e5 11.Df3 Lb7 12.D:h1. D:a8. TT: „15924 war genau das, was ich erhofft hatte. Eine super Schlagschachaufgabe mit dem doppelt gesetzten Schnoebelen-König. Wer anders als BG wäre dazu besser geeignet gewesen, solch ein Stück aus der Taufe zu heben. Klasse!“

HG: „Die noch Schlagschach-logischere Variante des Doppel-Schnoebelen-Umwandlungs-Themas: Königs-Umwandlung bei Weiß und bei Schwarz.“ SB zu 15923 und 24: „Die Stellungen lassen Schnoebelenfiguren auf beiden Seiten errahnen, was sich dann auch als richtig herausstellt. Die letzten 3-4 Halbzüge lassen sich jeweils schnell rekonstruieren, und der Rest ergibt sich dann. Je ein Schnoebelenpaar ist eine bemerkenswerte Konstruktionsleistung.“

15925 (F. Tippmann) 1.e4 e6 2.Df3 Ke7 3.Se2 De8 4.Df6+ Kd6 5.Df3 Kc6 6.Db3 Kc5 7.Db6+ Kc4 8.Sa3+ L:a3 9.Db3+ Kc5 10.Sc3 Kc6 11.Sb1 Kd6 12.Dd5+ Ke7 13.Dh5 Dd8 14.Dd1 Ke8. Der absolute Renner dieser Serie, jede Menge Kommentare: GJ: „Erst dachte ich, dies sei ein Aprilscherz. Denn wie soll ein sL beim Kürzestzüger nach a3 kommen? Doch dann durchschaute ich die feine Idee. Mehrfache Rückkehren und der Tausch des wSb1 sind gute Zutaten.“ HKS: „Der Knackpunkt ist Lf8:Sa3 nach 8.Sa3+. Der sK muss Schritt für Schritt nach c4 hin und dann wieder zurück geführt werden.“ UH: „der sL kann a3 nur durch einen mit hilfe eines schachgebotes erzwungenen schlags erreicht haben; schlagopfer ist der fehlende wS. damit ist klar, wie der hase, bzw. der sK laufen muss.“ JBe: „Alles zurück!“ HG: „Mannometer: Lf8-a3 im Kürzestzüger, das ist ganz schön lang! Einiges Manövrieren (Rückkehren beider Könige und der schwarzen Dame; Geschwister-Springer g1-b1) ist vonnöten, um diesen Zug erzwingen zu können. Am schönsten ist natürlich der ganz märchenspezifische Blockzug Dd8-e8.“ MRit: „Genau so, nämlich gespickt mit ‚logisch‘ aufeinander aufbauenden Notwendigkeiten, muss eine Beweispartie sein, wenn sie maximalen Lösespaß bereiten will!“ MRi ist nicht ganz so begeistert: „Der Plan ist klar: Der sK muss nach b5 oder c4 getrieben werden, dann folgt Sa3+ L:a3, und die weißen und schwarzen Ausflügler kehren in ihre Heimatburgen zurück. Sibling-Springer b1, aber mit der Kürzestzüger-Bedingung ziemlich teuer erkaufte, und auch das plumpe Schlagen Lf8:a3 wirkt ziemlich grob. (Ja, ich weiß, genau dieser im Umfeld der Kürzestzügerbedingung paradox anmutende lange Satz des sL ist das Thema, aber überraschender wäre es m. E., wenn er diesen Weg eben nicht in einem Aufwasch zurücklegen würde . . .)“ SBa hingegen: „Der La3 kann (offensichtlich) nur durch Schlag des Sb1 nach Schachgebot dorthin gelangt sein. Das erfordert eine weite Reise des sK mit Rückkehr. Zusätzlich sind noch eine sD-Rückkehr, ein wD-Rundlauf und ein wS-Sibling dabei. Eine aus Lösersicht schöne Knobelei (der wD-Weg ist nicht sofort zu erkennen), die Lust auf mehr Aufgaben mit dieser Bedingung macht.“ Ja, bitte!! Und der bewidmete BG: „Das Problem nimmt ein Thema auf, das ich in einer Beweispartie dargestellt habe, die als Illustration für das Kompositionsturnier in Andernach 2012 diente: Ein langer schwarzer Zug im ‚Kampf gegen die Bedingung‘ Kürzestzüger (siehe *feenschach* 193, V-VI 2012, S. 384). Die verwendete Technik greift eine Methode auf, die ich in einem Kürzestzüger-Retro verwendet habe (Problem R400 in *The Problemist* VII 2008, S. 431): Der gehbehinderte König wird aus seinem Bau heraus- (und wieder zurück-) getrieben, indem ihm die eigene Dame den Rückweg versperrt und er dann ein Schachgebot erhält. Besonders beeindruckend bei der vorliegenden neuen Beweispartie ist die Eindeutigkeit der vielen Züge der weißen Dame auf offenem Feld. Ich bedanke mich herzlich für die Widmung!“

15926 (K. Wenda) MRi: „Mit Hilfe des Hinweises im Vorspann (Dank an SB und Autor, dass sie dem potentiellen Löser so eine Chance geben, sich erfolgreich mit dem Problem zu befassen!) ergibt sich eine Vision: Im skizzierten Hauptplan kann nach 2.h2-h3 das ‚erwünschte 2.–De8-h5‘ (zwecks Retropattaufhebung) deshalb noch nicht erzwungen werden, weil Weiß noch kein Retropatt droht, denn der wB kann noch von der g-Linie aus geschlagen haben. Um diese Möglichkeit auszuschalten, wird eine

15923v Bernd Gräfrath



Beweispartie in 9.0 (12+12)
Zügen
Schlagschach

AC-typische Illegalität ausgenutzt: ein wB oberhalb eines sB auf derselben Linie ist illegal. Um das zu realisieren, muss ein sB nach g2, der zudem noch daran gehindert werden muss, durch R: g3-g2 die Retroschlagfähigkeit des wBh2 wieder herzustellen, was sich entweder durch (direkt) Blockade von g3 oder (indirekt) durch Blockade von h3 erreichen lässt. Umsetzen lässt sich diese Vision durch folgendes Spiel: 1.Kf1:Bg2[Ke1]! g3-g2+ 2.Ke2-f1 Sf3-g1+ 3.Ke1-e2 Sg1-f3+ 4.Ke2:Sf3[Ke1]! g2-g1S+ 5.Ke1-e2 Sg1-f3+ 6.Ka3:Tb3[Ke1]! Tb4-b3+ 7.h2-h3! De8-h5! (der einzige Zug, der nach Immobilisierung des wBh2 das w Retropatt aufhebt) 8.Kb3-a3 (nun letzter schwarzer Zug: Da8-e8+!) & 1.Ka2#. Das ist recht witzig; noch schöner hätte ich es gefunden, wenn wie von mir in einem ersten, einen Zug zu langen, Fehlversuch gespielt, einer der thematischen Bauern nicht direkt durch Entschlag, sondern auch durch Entwandlung das Licht der g-Linien-Welt erblickt hätte: (1.Ke2:Sf3[Ke1] g2-g1=S+ 2.Ke1-e2 Sg1-f3+ 3.Kf1-e1 g3-g2+ 4.Ke2-f1 Sf3-g1+ usw.)“ Übrigens kann im Probespiel 1.Ka3:Tb3[Ke1]? Tb4-b3+ 2.h2-h3 ~ 3? das erwünschte 2.– De8-h5 noch nicht erzwungen werden; die Vorwärtsverteidigung ... 2.Ke2-f1 Sf3-g1+ & 1.Sd2# muss ausgeschaltet werden. GWe: „Kenner der aktuellen AC Proca Szene werden das Mattbild relativ rasch erkennen: Der wK muss mal wieder ran an den Kollegen. Doch wie um alles in der Welt nötigt man die sD dazu, das Repulsfeld e8 zu verblocken? Man erinnert sich an einige einschlägige Exemplare (AT, GWe und KW selbst), wo mit einer (versteckten) Retro-pattdrohung gearbeitet wird. Beide wBB müssen immobilisiert werden, wobei das bei dem h-Bauern auf besonders raffinierte Art und Weise bewerkstelligt wird. Die schwarzen Springer (mit Entschlag und Entwandlung – also mit allen Schikanen!) spielen dabei eine entscheidende Rolle im scharfsinnig erdachten Sicherungsplan mit dem freudig registrierten Umstand, dass die nach e8 beförderte Figur den 8. Retrozug mit Beobachtung von a8 legalisiert und dabei der die Retro-pattdrohung unmittelbar aufstellende wB-Zug zu den absolut ‚stillen‘ im Lande gehört! Sehr schön auch, wie der wK ‚ruhig gestellt‘ wird. Insgesamt ein (wie immer) stilistisch perfekter Beitrag aus Wien zum immer wieder reizvollen Thema ‚weiße Retro-pattdrohung‘.“ Die Koch-Versuche von RLa scheitern daran, dass der von ihm auf b5 entschlagene sL nicht nach e8 gezwungen werden kann.

15927 (A. Thoma) R 1.Kf1:Dg1[Ke1] Kd8-d7 2.Ke2-f1 Sa2-c1 3.Kd2-e2 Kd7-d8 4.Ke1-d2 Kd8-d7 5.Kc1:Ld1[Ke1] Sb4-a2 6.Kd2-c1 Kd7-d8 7.Ke1-d2 Kd8-d7 8.Kc1:Lb2[Ke1] La1-b2 9.Kd2-c1 Kd7-d8 10.Ke1-d2 Kd8-d7 11.Ke1:Ld2[Ke1] Lc1-d2 12.Kf8:Tg8[Ke1] Tg6,7-g8 13.e7-e8=S & vor: Ke8#. WW: „Ein sehr komplexes Problem, das aber, wenn das Pendel gefunden ist (Selbstschach des wKönigs auf d2 und auf der Grundlinie durch die sDame auf b1), wie am Schnürchen abläuft. Zunächst und überraschend wird der sSpringer von c1 vertrieben und dann werden systematisch die Felder der Grundlinie besetzt, auf die der wB nach Schlag auf d8 gelangen könnte, damit e7-e8=S ohne Schach des sKönigs geschehen kann. Wirklich beeindruckend. (Um das alles zu erkennen hat es schon bisschen Hilfe von Seiten des Autors gebraucht.)“ UH: „ich schätze vom sachbearbeiter gegebene hinweise. damit erhielt die (für mich) sonst wie eine festung verschlossene aufgabe bereits eine deutliche struktur. die rücknahme von e7-e8=S muss legal sein, was heißt, dass der auf e7 entstehende wB dem sKe8 kein (im rückwärtsspiel unerlaubtes) schach geben darf. gefällt mir ausgezeichnet und hinterlässt einen nachhaltigen eindruck!“

15928 (M. Grushko) R: 1.nBb6:a7-b8[+nBc1]#. SBA: „Ist das irgendein Rekord?“ MRit: „Das zwei zusätzliche neutrale Bauern (die wohl ebenso gut weiß sein könnten) erfordern ein Mattnetz ist nur Dekoration für einen spezifischen letzten Zug, den man auch ungeschminkt zeigen dürfte, aber dann wäre er mit dem nicht mehr zu übersehenden nBc5 wohl noch leichter zu finden.“

15929 (St. Dietrich) 1.Kc4:d3-c3[+sTd2] Le4:d5-e3[+wSf6] 2.Ld4:e5-f5[+sTd5] Td5:f5-g4[+wLd3] 3.Sf6:g4-d4[+sTe4] Kd6:c5-d5[+wTc4] UH: „hier gefällt mir zunächst die originelle, geometrisch sehr ansprechende forderung! dass man bald weiß, wie das ganze prinzipiell etwa funktioniert, heißt noch lange nicht, dass man die lösung bereits in händen hält. im gegenteil: alle acht einzelzüge sind schlagzüge. dadurch kommen zwar die beiden märchenbedingungen erfreulicherweise voll zum tragen, aber das lösen braucht dann eben seine zeit.“

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 249, Juni 2011, Nr. PT-6, S. 132 (M. Tschernjowski & A. Frolkin): Die Aufgabe wurde in Heft 268, S. 588 korrigiert. Dabei hatten Autoren und Sachbearbeiter übersehen, dass das Stück anders bereits in Heft 252, S. 374 (Diagramm auf S. 373) korrigiert worden war. Die erneute Korrektur ist damit hinfällig.

Heft 264, Dezember 2013, Nr. 15808 (A. Thoma): Mario Richter wies bereits in seiner Lösungseinsendung auf den **Dual** nach 1.–Ba3-a2 hin, was ich leider übersehen hatte: Es geht auch 2.Tf8-f7 & vor 1.Lf7#. Der Autor korrigiert; siehe Nr. **15808v**: R 1.Kg6-g5 Bg3-g2/Be3-e2/Bd3-d2/Bc3-c2/Ba3-a2 2.Tf8-f7/Se8-d6/De5-e6/Lf8-e7/Dc8-e6 & vor 2. Sf7/Kg7/Te6/Lg7/Th7#. [Th. Brand]

Heft 267, Juni 2014, Nr. 15951 (D. Kutzborski). Die Forderung muß #5 (nicht #8) heißen. [HPR]

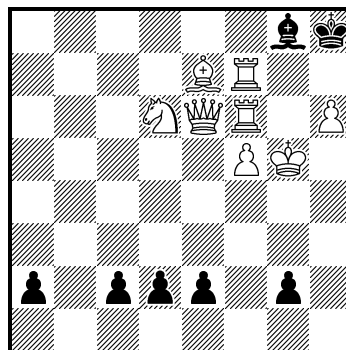
Heft 268, S. 540, Nr. 2 (W. v. Alvensleben): Erik Zierke merkt an, dass Stephan Eisert folgenden Vorgänger mitteilte: Wilhelm Berges, *Deutsche Schachblätter*, 1.4.1936, #5, 11+5, wKb1, wLd4f1, wSa5f3, wBb3c4c6d3e5e6, sKd1, sLh6, sBb4c7e7, **1.La7!** usw., meint aber, dass Alvenslebens Stück ökonomischer – Meredith! – und daher wohl als „Berges, Version Alvensleben“ existenzberechtigt sei.

Heft 268, August 2014, Nr. 16039 (V. Crişan & E. Huber): Hinter der Forderung fehlt der Hinweis „0.1;1.1;...“. [A. Beine]

Heft 268, August 2014, Nr. 16047 (D. Bachstein): Hier hatte sich die Forderung eine Vorversion eingeschlichen; richtig muss sie lauten: „Ergänze einen weißen Stein auf f5, ohne das schwarze Rochaderecht zu zerstören“. [Th. Brand]

Heft 268, August 2014, Nr. 16051 (G. Weeth): Druckfehler: Auf **a1** muss eine schwarze **Dame** stehen. [Th. Brand]

15808v Andreas Thoma
Die Schwalbe XII/2013
Wolfgang Dittmann gewidmet



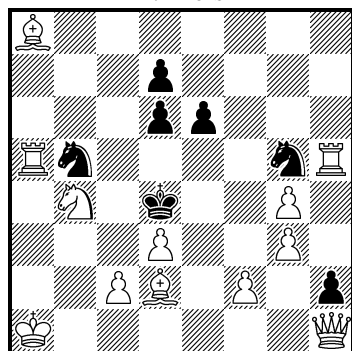
#1 vor 2 Zügen (8+7)
VRZ Proca Anticirce

Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

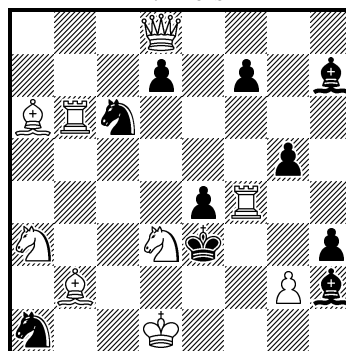
Pat a Mat 2009 (PR M. Kasár; 24 Aufgaben; 3 Preise, 3 E.E. und 3 Lobe)

I Ján Valuška
Pat a Mat 2009
1. Preis



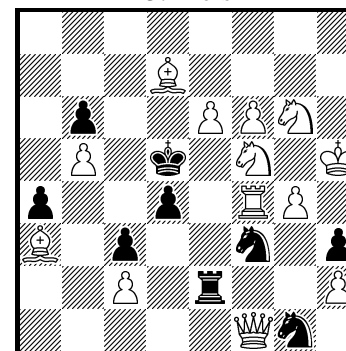
#2 (12+7)

II Anatoli Wassilenko
Pat a Mat 2009
2. Preis



#2 (9+10)

III L'udovit Lačný
Pat a Mat 2009
3. Preis



#2 (13+9)

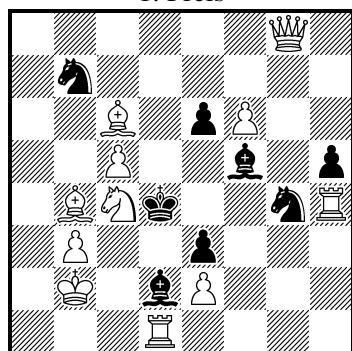
I: 1.– Sc3/Ke5/Sg~ 2.Le3/Lc3/De4#, 1.– e5/Sb~ 2.Dd5/c3#, **1.Sd5!** [Zugzwang] 1.– Sc3(Sb~)/Ke5/Sg~ 2.Lc3/De4/Le3#, 1.– e5/e:d5/Kc5 2.Le3/D:d5/Le3#. *Lačný-Zyklus* nach allerdings vertrautem Muster (man vergleiche mit Nr. 90 + 91 aus *Cyclone I*). So wäre hier m. E. der Zusatz „nach Amirow/Machno“ eigentlich unumgänglich in Anbetracht folgender, in mancherlei Hinsicht überlegener Vorarbeit: T. H. Amirow/S. Machno, *Probleemblad* XI-XII/1981, 1. ehr. Erw.: Kc8 Db6 Ta4,h4 Lg4 Sb3,d7

Bc6,c7,d2,e5,f6 – Kd5 Lb4 Sf4 Ba5,a6,d3 (12+6); 1.Kb7? [2.Dd4#] 1.– Kc4/Lc5/Se6 2.Le6/D:c5/Lf3#, 1.– Se2!; **1.Sd4!** [Zugzwang] 1.– Kc4/Lc5/Se6 (S~) 2.Dc5/Lf3/Le6#, 1.– Ke4 2.Lf3#.

II: 1.D:d7? [2.Sc4,Lc1#] 1.– e:d3!; 1.Df6? [2.Lc1#] 1.– e:d3 2.Sc4#, 1.– Se5!; 1.D:g5? [2.Tf3#] 1.– e:d3 2.Sc4#, 1.– h:g2!; 1.Tb3? [2.Sc4#] 1.– e:d3 2.Lc1#, 1.– d5!; **1.Tb4!** [2.Lc1#] 1.– e:d3 2.Tf3#, 1.– S:b4/Sb3 2.Db6/Sc2#; *Doppeldrohungs-Dombrovskis* und *zyklischer Le Grand*. Der Autor fügt hier einem bekannten Meredith von A. Lebedew/A. Motschalkin (*Tscherwonij Girnik*, 1996, 1.-2. Preis; FIDE-Album 1995-97 Nr. A5) unter großem Mehraufwand die Phase 1.Df6? hinzu, die noch einen zusätzlichen *Le Grand* in Bezug zur Phase 1.Tb3? ergibt. Der Meredith zum Vergleich: Kd2 Ta6 Te5 La3 Sc4 Sd6 Bh7 – Kd4 La7 Le6 Sg8 Bd5 (7+5); 1.Tc6? [2.Sb5,Lb2#] 1.– d:c4!; 1.h8D? [2.Te4#] 1.– d:c4 2.Sb5#, 1.– Sf6!; 1.Ta4? [2.Sb5#] 1.– d:c4 2.Lb2#, 1.– Ld7!; **1.Ta5!** [2.Lb2#] 1.– d:c4 2.Te4#. Allerdings wird die einleitende Verführung 1.Tc6?, die dem Versuch 1.D:d7? bei Wassilenko entspricht, weder im FIDE-Album noch in *Cyclone 1* (Nr. 1364) erwähnt.

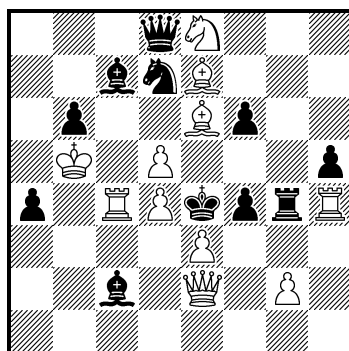
III: 1.– T~/Te5! 2.Sfe7/Sge7#; 1.Ld6? [Zugzwang] 1.– T~/T:e6! 2.Sge7/Lc6#, 1.– a3!; **1.Te4!** [Zugzwang] 1.– T~/T:e4! 2.Lc6/Sfe7#, 1.– K:e4/Kc4/Sf~/d3 2.Lc6/Se3/T:d4/Lc6#. Wechselnde *fortgesetzte Verteidigungen* mit *zyklischen Matts* – ein schwieriger und entsprechend bisher selten bewältigter Vorwurf, den der slowakische Altmeister hier in erfrischender Weise wohl erstmalig mit einem sT als Themafigur zeigt.

IV **Aaron Hirschenson**
Phénix 2010-2011
1. Preis



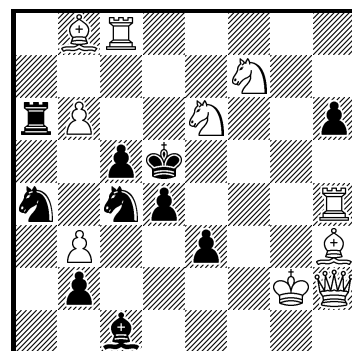
#2 (11+8)

V **Andreas Witt**
Phénix 2010-2011
2. Preis



#2 (11+11)

VI **Jacques Savournin**
Phénix 2010-2011
3. Preis



#2 (10+10)

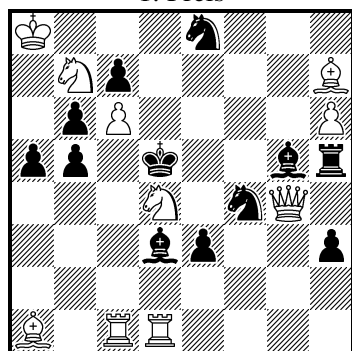
Phénix 2010-2011 (PR. W. Djatschuk; 30 Aufgaben; 3 Preise, 3 E.E. und 2 Lobe)

IV: 1.Df8? [2.Lc3#] 1.– Ld3!; 1.Db8? [2.De5#] 1.– Le4!; **1.Dg5!** [2.D:e3#] 1.– Ld3/Le4 2.De5/Lc3#. *Hannelius-Thema* in solider Verbindung mit *Möllers Dualvermeidung* (durch indirekte Selbstentfesselung).

V: 1.Ld6? [2.e:f4#] 1.– f:e3/Ld3 2.D:c2/Df3#, 1.– Se5/T:g2 2.d:e5/T:f4#, 1.– L:d6/f3 2.S:d6/g:f3#, 1.– Ld1!; **1.Tc3!** [2.D:c2,Df3#] 1.– f:e3/Ld3+ 2.D:e3/D:d3#, 1.– Se5/T:g2 2.S:f6/D:g2#. Originell angelegter vierfacher Mattwechsel mit eingeschlossenem *Rudenko-Thema*, aber auch kleinem Wertstropfen wLe7.

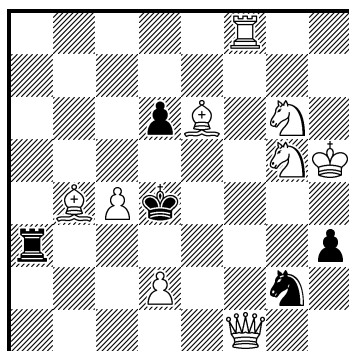
VI: 1.Se5? [2.b:c4#] 1.– Sc~/S:e5!/Sd6! 2.Td8/D:e5/Sc7#, 1.– Sc:b6!; **1.Sd6!** [2.b:c4#] 1.– Sc~/Se5!/S:d6! 2.Th5/Sf4/D:d6#, 1.– Sa:b6 2.T:c5#. *Fortgesetzte Verteidigung* mit dreifachem Mattwechsel und reziprokem Wechsel Block-/Schlagnutzung (*Bikos-Thema*) in der Beantwortung der Sekundärparaden.

VII Waleri Schanshin
Memorial A. Grin & R.
Kofman 2009
 1. Preis



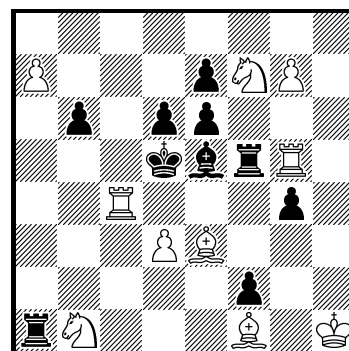
#2 (10+12)

VIII Nikolaj Neptajew
Memorial A. Grin & R.
Kofman 2009
 2. Preis



#2 (9+5)

IX Piet le Grand
Probleemblad 2009
 1. Preis



#2 (10+10)

Memorial A. Grin & R. Kofman 2009 (PR J. Rossomacho; 23 Aufgaben; 5 Preise: 1. Pr. W. Schanshin, 2. Pr. N. Neptajew, 3. Pr. A. Pankratjew [aber vorweggenommen durch G. Mossiaschwili, *Probleemblad* 2003], 4. Pr. J. Ruptschew [eine mehrfach vorweggenommene einphasige Miniatur (!)], 5. Pr. A. Slesarenko; ferner 4 E. E. [auch die 3. E. E. von W. Schanshin ist antizipiert: R. Usmanow, *Uralski Problemist*, 2006, 1. E. E.] und 3 Lobe)

VII: 1.– Sf~/Lc4 2.De6/Df5#; 1.Se6? [2.Df5#] 1.– Sg6/Sd6/Lg~ 2.T:d3/S:c7/S:f4#, 1.– L:h6!; 1.Sc2? [2.S:e3#] 1.– Sf~/Kc4/K:c6 2.De4/Lg8/Sb4#, 1.– Sg6!; **1.Sf5!** [2.Se3#] 1.– Sf~/Se6!/Ke6/Ke4 2.Lg8/Df3/Lg8/Se7#. Zwei fortgesetzte Angriffe des wS mit Drohwechsel geben für die im Satz ungedeckte Flucht nach e5 jeweils zwei neue Fluchtfelder, was zusammen genommen eine komplette Sternflucht ergibt. Dazu fortgesetztes Spiel des sSf4 und ein 3-Phasen-Mattwechsel auf 1.– Sf~. Ein schönes Effektstück!

VIII: 1.– Sf4+/Td3 2.T:f4/Df6#; 1.Df5? [2.Dd5,De4#] 1.– Sf4+! (2.T:f4?); 1.Tf5? [2.Td5#] 1.– Ta5 2.Lc3#, 1.– Td3! (2.Df6?); 1.Lf5! [2.Se6#] 1.– Sf4+/Td3 2.D:f4/D:d3#, 1.– Te3!; 1.Se7? [2.Sc6#] 1.– Ta6!; **1.Se5!** [2.Sc6#] 1.– K:e5/d:e5/Ta6/Sf4+ 2.Df6/Td8/Sef3/D:f4#. Erst wechselseitige *Verbahnung* von wD und wT, dann Verstellung beider Figuren durch 1.Lf5! mit Mattwechseln. Der Preisrichter verweist zwar darauf, dass dieses komplette Dreiphasenspiel so bereits von M. Stošić gezeigt wurde (1. Pr. *Schakend Nederland*, XII/1973), hält aber den draufgesetzten Radikalwechsel mit doppeltem S-Opfer für preiswürdig. In meinen Augen bildet das thematische System der ersten drei Phasen den Hauptinhalt, und da es sich dabei um eine Übernahme handelt, sollte der Zusatz „nach M. Stošić“ eigentlich selbstverständlich sein.

Probleemblad 2009 (PR H. le Grand; 39 Aufgaben; 1 Preis, 2 E.E. und 4 Lobe [der ursprüngliche 2. Pr. von E. Bourd musste wie auch das 4. Lob von Kirillow/Maslow wegen kompletter Vorwegnahme nachträglich disqualifiziert werden])

IX: 1.g8S? [2.S:e7#] 1.– T:f7/Lf6 2.Sc3/Lg2#, 1.– T:a7!; 1.Sc3+? 1.– L:c3! (2.Lg2?); 1.Lg2+? 1.– Tf3! (2.Sc3?); 1.Ld4? [2.Sc3#] 1.– L:d4/T:b1 2.Lg2/a8D#, 1.– Ta3!; **1.Lf4!** [2.Lg2#] 1.– T:f4/T:b1 2.Sc3/a8D#. *Pseudo-Le Grand* in einleuchtender Verbindung mit weißer und schwarzer *Halbfesselung* – das erfreute verständlicherweise auch des Autors Zwillingbruder.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,

email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,

email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer (†)
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Godehard Murkisch
Kurt Ewald

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann (†)
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund
Harrie Grondijs
Hans Gruber

Dr. Claus Grupen
Volker Gülke
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenker
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Herbert Kromath
Jörg Kuhlmann
Rainer Kuhn
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller
Rupert Munz
Roland Ott
Helmut Roth
Gerold Schaffner
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb (†)
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer (†)
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

| | |
|---|-----|
| <i>Franz Pachl:</i> Hermann Weißbauer (* 4. Oktober 1920 – † 2. August 2014) _____ | 593 |
| <i>Hans Gruber:</i> Dreizüger-Revue (10) _____ | 595 |
| Aktuelle Meldungen _____ | 595 |
| Entscheid im Informalturnier 2012, Abteilung Hilfsmatts in mehr als 3 Zügen _____ | 598 |
| Entscheid im Informalturnier 2012, Abteilung H# in 2-3 Zügen _____ | 602 |
| <i>Eberhard Schulze:</i> Fünftes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde _____ | 607 |
| Entscheid im Informalturnier 2013, Abteilung Retro _____ | 608 |
| Entscheid im Informalturnier 2011-12, Abteilung Dreizüger _____ | 613 |
| Endgültiger Entscheid im Rainer-Ehlers-Gedenkturnier (208. TT) _____ | 616 |
| <i>Armin Geister:</i> Eigenes und gegnerisches Patt _____ | 617 |
| <i>Wilfried Neef:</i> 38. Deutsche Lösemeisterschaft in Illertissen _____ | 620 |
| Urdrucke _____ | 621 |
| Lösungen der Urdrucke aus Heft 266, April 2014 _____ | 630 |
| Bemerkungen und Berichtigungen _____ | 649 |
| Turnierberichte _____ | 649 |